

BayernLB Geschäftsbericht 2014

*Einzelabschluss
Zahlen. Daten. Fakten.*





BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.408	1.349	4,4
Provisionsüberschuss	204	177	15,1
Nettoergebnis des Handelsbestands	-120	121	-
Verwaltungsaufwendungen	-895	-1.022	-12,4
Operatives Ergebnis	-2.100	-342	>100

Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Bilanzsumme	178.132	201.035	-11,4
Geschäftsvolumen	210.968	231.692	-8,9
Kreditvolumen	120.215	130.946	-8,2
Gesamteinlagen	87.857	98.460	-10,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.925	55.420	-17,1
Ausgewiesene Eigenmittel	14.817	18.208	-18,6

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV (nach Jahresabschluss)¹

in Mrd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
RWA Gesamt	73,6	59,3
Eigenmittel	12,1	16,3
Kernkapital	10,0	12,9
Hartes Kernkapital (CET1)	9,8	-
Gesamtkapitalquote	16,4%	27,4%
Kernkapitalquote	13,6%	21,8%
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	13,3%	-

Mitarbeiter

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.283	3.418	-3,9

¹ 2014: auf Basis CRR/CRD IV; 2013: auf Basis KWG/Solvabilitätsverordnung
Aufgrund der unterschiedlichen Rechtsgrundlagen wird auf die Veränderungsdarstellung verzichtet.

Inhalt

4	Bericht des Aufsichtsrates
10	Lagebericht
12	Grundlagen der BayernLB
17	Wirtschaftsbericht
27	Nachtragsbericht
28	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
70	Jahresabschluss
72	Jahresbilanz
76	Gewinn- und Verlustrechnung
78	Anhang
118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
120	Gremien und Beiräte
122	Aufsichtsrat
123	Generalversammlung
124	Prüfungsausschuss
125	Risikoausschuss
126	BayernLabo-Ausschuss
127	Nominierungsausschuss
127	Vergütungskontrollausschuss
128	Treuhänder
128	Sparkassenbeirat
129	Wirtschafts- und Finanzforum Bayern – Wirtschaftsbeirat BayernLB
134	Standorte und Adressen

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

weiter fallende Zinsen, zeitweise sogar mit negativem Vorzeichen in wichtigen Segmenten, kennzeichneten 2014 erneut die Lage an den internationalen Finanzmärkten und insbesondere auf dem deutschen Bankenmarkt. Die extrem expansive Geldpolitik in Europa als Reaktion auf niedrige Inflation bei einem insgesamt schwachen wirtschaftlichen Umfeld, allerdings mit großen regionalen Unterschieden, ist eine große Herausforderung für Banken und Versicherungen. Damit einher ging ein sich stetig abschwächender Wechselkurs des Euro, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, vor allem getrieben von Kapitalexporten aus dem Euro-Raum.

Den Finanzsektor prägte im Jahr 2014 das historische Ereignis des Starts einer Europäischen Bankenunion. In der Vorbereitung dazu bedurfte es einer Bilanzprüfung von rund 130 Banken des Euro-Raums (incl. der BayernLB) sowie nachgelagerter Stresstests. Die gemeinsame europäische Aufsicht (Single Supervisory Mechanism) nahm am 4. November 2014 ihre Arbeit auf.

In diesem für Banken in mehrfacher Hinsicht herausfordernden regulatorischen Umfeld konnte sich die BayernLB gut behaupten.

Der Aufsichtsrat der Bank nahm im Geschäftsjahr 2014 seine Aufgaben und Pflichten gemäß Gesetz und Satzung der BayernLB sowie gemäß der für Aufsichtsgremien von Kreditinstituten geltenden Vorschriften (u. a. KWG, MaRisk) uneingeschränkt wahr. Wir haben in diesem von wirtschaftlicher Unsicherheit und besonderen Altlasten der Bank geprägten Umfeld den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung kontinuierlich überwacht.

Der Vorstand der BayernLB unterrichtete den Aufsichtsrat sowie dessen Ausschüsse über wesentliche Entwicklungen der Bank sowie des Konzerns im Jahr 2014 regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich; dies schließt auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Berichtserfordernisse hinsichtlich von der Internen Revision festgestellter Mängel ein. Die Geschäftspolitik der BayernLB sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung, erörterten wir mit dem Vorstand intensiv. Ebenso informierten wir uns über die Geschäftsentwicklung. Dabei standen die Ertrags-, Aufwands- und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation, die Rentabilität und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle des Konzerns im Fokus.

Den Vorsitz des Aufsichtsrats führte vom 1. Januar 2014 bis 30. September 2014 Herr Michael Schneider. Ab dem 1. Oktober 2014 übernahm Herr Gerd Häusler den Aufsichtsratsvorsitz bei der BayernLB. Herr Schneider und Herr Häusler standen auch zwischen den Sitzungen in intensivem, regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand der BayernLB. Der Aufsichtsrat wurde zwischen den Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich wurden auch Beschlüsse zwischen den Sitzungen herbeigeführt. Das Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand stand jederzeit unter dem Leitmotiv einer erfolgreichen Weiterentwicklung der BayernLB.

Sitzungen des Aufsichtsrates – Schwerpunkte der Beratungen

Im Berichtsjahr fand sich der Aufsichtsrat zu insgesamt zehn Sitzungen zusammen, an denen jeweils auch Vertreter der Rechtsaufsicht und teilweise der Bankenaufsicht teilnahmen. Insgesamt acht Sitzungen fanden unter der Leitung von Herrn Michael Schneider, zwei unter der Leitung von Herrn Gerd Häusler statt.

Der Vorstand berichtete regelmäßig zur Bilanz- und Erfolgssituation der BayernLB, wir erörterten die aktuelle Entwicklung der Risikoaktiva und der Eigenkapitalquoten mit dem Vorstand und dieser stellte die aktuelle Geschäftsentwicklung insgesamt, aber auch in einzelnen Marktsegmenten dar. Der Themenkomplex Hypo Alpe-Adria (HAA) wurde anhand eines aktuellen Sachstandsberichts durch den Vorstand in jeder Aufsichtsratssitzung erörtert. Darüber hinaus berichteten die jeweiligen Vorsitzenden aus den Ausschüssen; Plenum und Ausschüsse fassten die notwendigen Beschlüsse in Sach- und Personalfragen. Dazu gehörten auch wiederholt personelle Veränderungen in den Gremienstrukturen der BayernLB.

Der Aufsichtsrat befasste sich im zurückliegenden Geschäftsjahr erneut mit der Bewältigung zweier wichtiger Altlasten, um die Bank einen großen Schritt bei der Abarbeitung des EU-Beihilfverfahrens weiterzubringen: Die ungarische Tochter MKB konnte die BayernLB im September 2014 an den ungarischen Staat verkaufen und das ABS-Portfolio veräußerte die Bank im Oktober 2014 im Rahmen einer Auktion vollständig an internationale Investoren.

Darüber hinaus befassten wir uns mit zahlreichen gesetzlichen und regulatorischen Neuerungen und deren Auswirkungen auf die BayernLB. Hierzu zählte beispielsweise die Umsetzung der neuen Architektur der Europäischen Bankenunion bzw. deren Säulen „Europäischer Aufsichtsmechanismus (SSM)“ inkl. Bankenstresstest sowie „Europäischer Abwicklungsmechanismus (SRM)“; hinzu kamen Neuerungen aus der Institutsvergütungsverordnung.

Im Januar 2014 setzte sich der Aufsichtsrat im Rahmen des Strategiereview 2013 intensiv mit der Geschäftsstrategie und korrespondierenden Teil-Strategien auseinander und diskutierte die seinerzeit aktuelle Mittelfristplanung mit dem Vorstand. Daneben haben wir uns über den Sachstand zum Kostensenkungsprogramm sowie des umfassenden IT-Projekts K2 berichten lassen.

Den Schwerpunkt im April 2014 bildete der Bericht des Vorstands zum Geschäftsjahr 2013 sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses. Grundlage der Beschlussfassung waren die Empfehlungen des Prüfungsausschusses und die nachfolgende ausführliche Erörterung mit dem Abschlussprüfer Deloitte. Entsprechend eines Vorschlags des Prüfungsausschusses schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung ferner vor, für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2014 der BayernLB und des Konzerns erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte zu bestellen, was diese auch beschloss.

In den Sitzungen im Mai und Juli 2014 hat sich der Aufsichtsrat erneut über den Umsetzungsstand des Kostensenkungsprogrammes informieren lassen; daneben erörterte er den Beteiligungsbericht per 31. Dezember 2014 sowie auch den Personalbericht für das zurückliegende Geschäftsjahr ausführlich und diskutierte mit dem Vorstand den zu diesem Zeitpunkt aktuellen Umsetzungsstand der Management Agenda. Hinzu kam der Verkauf der ungarischen Tochter MKB, dem wir abschließend unsere Zustimmung erteilten.

Im September 2014 berichtete uns der Vorstand zur Fortentwicklung der Vergütungssysteme der BayernLB sowie zum aktuellen Sachstand bezüglich der Übernahme der Aufsicht durch die EZB; wir befassten uns ferner mit wichtigen Beteiligungsangelegenheiten sowie mit den Portfolien der Restructuring Unit.

Der Verkauf des ABS-Portfolios bildete den Schwerpunkt einer außerordentlichen Sitzung im Oktober 2014, in welcher der Aufsichtsrat seine Zustimmung erteilte. Im November 2014 standen neben der regelmäßigen Berichterstattung durch den Vorstand regulatorische Entwicklungen, insbesondere aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen und deren Auswirkungen auf die BayernLB, im Vordergrund.

Ausschüsse des Aufsichtsrats – ein Überblick

Den Vorsitz des Risikoausschusses führte bis einschließlich 30. September 2014 Herr Michael Schneider (fünf Sitzungen), ab dem 2. Oktober 2014 übernahm den Vorsitz Herr Gerd Häusler (zwei Sitzungen). Der Risikoausschuss befasste sich mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Einzelbank-Ebene. Dabei erörterte der Risikoausschuss die zumindest jährlich zu aktualisierenden gruppenweiten Risikostrategien und beschloss die zustimmungsbedürftigen Einzelkredite. Auch erörterte der Ausschuss Berichte des Vorstandes hinsichtlich Teilportfoliostrategien, Risikoentwicklung und insbesondere zur Risikotragfähigkeit.

Der Risikoausschuss befasste sich 2014 u. a. auch mit der Entwicklung der Restructuring Unit (insbesondere mit dem ABS-Portfolio), dem Beteiligungsbericht 2013 sowie dem Umsetzungsstand diverser hausinterner Projekte. Mit dem Wirtschaftsprüfer besprach der Ausschuss die Jahresabschlussprüfung 2013 (Fokus Risikomanagement) und pflegte den ganzjährigen Dialog mit dem Vorstand zu aktuellen Risiko-Themen.

Der Vergütungskontrollausschuss hielt unter seinem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Bernd Rudolph, insgesamt drei Sitzungen ab. Insbesondere setzte sich der Ausschuss mit den Neuregelungen der Institutsvergütungsverordnung und deren Auswirkungen auf die BayernLB auseinander, erörterte die Berichte des Vorstands über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme (u. a. mit Fokus auf deren Ausrichtung auf die Geschäfts- und Risikostrategie), überwachte deren Angemessenheit, befasste sich mit der Benennung der Vergütungsbeauftragten und deren Stellvertreter und ließ sich regelmäßig über verschiedene Einzelfragen berichten. Der Ausschuss bewertete die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf die Risiko-, Kapital- und Liquiditätssituation des Instituts und der Gruppe und stimmte dem Konzept der Bemessung und Verteilung eines Gesamtbonusvolumens zu. Der Ausschuss nahm den Bericht der Vergütungsbeauftragten zum Vergütungsbericht zur Kenntnis.

Vergütungskontrollausschuss und Risikoausschuss arbeiteten eng zusammen; zwischen den Gremien fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

Den Vorsitz des Prüfungsausschusses hatte bis einschließlich 30. September 2014 Herr Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau inne (zwei Sitzungen), ab dem 2. Oktober 2014 übernahm den Vorsitz

Herr Prof. Dr. Christian Rödl (eine Sitzung). Der Prüfungsausschuss behandelte insbesondere Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Systems für das Risikomanagement. Weiter erörterte der Ausschuss die Überwachung der Abschlussprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie die Überprüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere der von diesem für die Bank erbrachten zusätzlichen Leistungen, intensiv. Darüber hinaus berichteten die Interne Revision und Group Compliance dem Prüfungsausschuss im Jahr 2014 über deren jeweilige Arbeit und Prüfungsergebnisse. Der Ausschuss erörterte die Gefährdungsanalyse zu Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität und tauschte sich mit dem Wirtschaftsprüfer Deloitte über die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten für den Jahresabschluss 2014 aus.

Den Vorsitz des Nominierungsausschusses hatte bis einschließlich 30. September 2014 Herr Michael Schneider inne, ab dem 2. Oktober 2014 übernahm Herr Gerd Häusler den Vorsitz. Der Ausschuss bereitete im Wesentlichen die im Bericht zur Arbeit des Plenums bereits erwähnten Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor und hielt im Jahr 2014 insgesamt drei Sitzungen unter der Leitung von Herrn Michael Schneider ab.

Der BayernLabo-Ausschuss hielt unter seinem Vorsitzenden, Herrn Wolfgang Lazik, zwei Sitzungen ab. Der Ausschuss nahm, wie gesetzlich vorgeschrieben, im Hinblick auf die BayernLabo alle Zuständigkeiten des Aufsichtsrats wahr und fasste über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrats stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo die entsprechenden Beschlüsse.

Insbesondere stellte der Ausschuss den Jahresabschluss 2013 der BayernLabo fest und schlug der Generalversammlung vor, für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte zu bestellen, was diese auch beschloss. Darüber hinaus erörterte er die Geschäfts- und Risikostrategie, die Refinanzierung sowie die Personalplanung mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung der BayernLabo. Der Vorstand und die Geschäftsleitung berichteten dem Ausschuss über die Geschäftsentwicklung und der Ausschuss stimmte dem Eigenbeitrag der BayernLabo in ihren Eigenmittelprogrammen zu.

Der Aufsichtsrat und die jeweiligen Ausschüsse nahmen die ihnen nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den bestehenden Geschäftsordnungen übertragenen Aufgaben wahr.

Weiterbildungsmaßnahmen

Spezialisten der Bank und Vertreter des Wirtschaftsprüfers schulten den Aufsichtsrat in insgesamt zwei Inforeveranstaltungen zu aktuellen Entwicklungen mit Fokus auf die BayernLB. Hierbei wurden u. a. ausgewählte Themen der internationalen Rechnungslegung und die Neuregelungen nach CRR/CRD IV behandelt sowie ein Ausblick auf zukünftige aufsichtsrechtliche Neuerungen gegeben.

Darüber hinaus schulte ein externer Spezialist den Vergütungskontrollausschuss in einer Inforeveranstaltung ausführlich zu den „regulatorischen Anforderungen an die Vergütung in Banken“.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten.

Der Aufsichtsrat erörterte in seiner heutigen Sitzung die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2014. Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung stellten fest, dass ihnen keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze im Geschäftsjahr 2014 widersprechen.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Herr Jakob Kreidl schied zum 3. März 2014 aus dem Gremium aus und wurde durch Herrn Dr. Hubert Faltermeier mit Wirkung vom 9. Mai 2014 ersetzt. Mit Wirkung vom 30. Mai 2014 wurde Frau Dr. Ute Geipel-Faber in den Aufsichtsrat bestellt und für den per 30. September 2014 ausgeschiedenen Herrn Michael Schneider folgte zum 1. Oktober 2014 Herr Gerd Häusler in das Gremium nach. Ebenfalls zum 30. September 2014 schieden die Herren Dr. Hans Schleicher sowie Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau aus dem Aufsichtsrat aus. An ihrer Stelle wurden jeweils mit Wirkung zum 1. Oktober 2014 die Herren Dr. Bernhard Schwab und Dr. Roland Fleck in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Vorstand wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2014 durch Herrn Dr. Markus Wiegelmann ergänzt. Am 31. März 2014 schieden die Herren Gerd Häusler und Stephan Winkelmeier aus dem Vorstandsgremium aus. Herr Dr. Johannes-Jörg Riegler wurde mit Wirkung zum 1. März 2014 in den Vorstand der BayernLB berufen und übernahm per 1. April 2014 den Vorsitz des Vorstands. Herr Ralf Woitschig gehört seit 1. Oktober 2014 dem Vorstand der Bank an.

Den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gilt unser Dank für ihre geleistete konstruktive Arbeit und ihr Wirken für die Bank in den zurückliegenden herausfordernden Zeiten.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2014

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bank, der Lagebericht und der Konzernlagebericht ebenso wie der Jahresabschluss und der Lagebericht der BayernLabo als unselbstständige Anstalt der Bank, wurden durch die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Deloitte erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Aufsichtsrat und der BayernLabo-Ausschuss der BayernLB prüften im Vorfeld jeweils die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Die Abschlussunterlagen und die wesentlichen Prüfungsberichte standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung. BayernLabo- und Prüfungsausschuss erörterten die jeweiligen Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfberichte des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich. Der jeweilige Ausschuss-Vorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat hierüber.

Der BayernLabo-Ausschuss stellte in seiner Sitzung am 15. April 2015 den aufgestellten Jahresabschluss der BayernLabo fest und billigte den Lagebericht zum Abschluss der BayernLabo.

Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers und der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen sowie eingehender Diskussion mit dem Abschlussprüfer in seiner heutigen Sitzung zu und stellte fest, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat stellte in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung vor, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung stimmte diesem Vorschlag in ihrer heutigen Sitzung zu.

Dank an Kunden, Vorstand und Mitarbeiter


Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern der BayernLB für das im zurückliegenden Geschäftsjahr entgegengebrachte Vertrauen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz unter wiederum schwierigen Rahmenbedingungen. Uns allen ist es über die Jahre gelungen, fast alle Altlasten der Bank erfolgreich abzuarbeiten und die Bank wieder auf gesunde Füße zu stellen. Die Jahr für Jahr zuverlässige Umsetzung der Auflagen aus dem EU-Beihilfeverfahren, einschließlich hoher Auskehrungen an hartem Eigenkapital auch im Jahr 2014 ist ein guter Beleg hierfür.

München, den 16. April 2015

Für den Aufsichtsrat

Gerd Häusler
Vorsitzender

Lagebericht



12	Grundlagen der BayernLB
17	Wirtschaftsbericht
27	Nachtragsbericht
28	Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Grundlagen der BayernLB

Geschäftsmodell und Strategie

Die auf eine klare Kundenfokussierung ausgerichtete Strategie der BayernLB wurde 2014 weiter verfolgt. Dabei bildeten der mit der Europäischen Kommission (EU) in den Jahren 2009 bis 2012 verhandelte Umstrukturierungsplan und das diesem zugrunde liegende Zielbild der Bank den strategischen Rahmen. Zudem lag im ersten Halbjahr 2014 der Fokus der BayernLB auf der Umsetzung des im Jahr 2013 initiierten Kostensenkungsprogramms KSP, welches zum Ziel hat, die Kostenbasis nachhaltig zu verbessern und Prozesse zu optimieren. Der strategische Schwerpunkt des zweiten Halbjahres lag auf der Stärkung und Vertiefung der Vertriebsaktivitäten durch eine langfristige und ganzheitliche Kundenbetreuung.

Die BayernLB tritt hierbei weiterhin als leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland sowie als verlässlicher Partner der Sparkassen am Markt auf. Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin (DKB), als integraler Bestandteil des Geschäftsmodells, rundet dieses hinsichtlich der Privatkundenbetreuung als Hausbank im Internet sowie als Spezialist für die Zielbranchen bei Infrastruktur- und Firmenkunden ab.

Die Veräußerung der ungarischen Tochter MKB Bank Zrt., Budapest (MKB) und der Verkauf des ABS-Portfolios mit einem Nominalvolumen von rund 6,4 Mrd. Euro stellten wichtige Meilensteine bei der Bereinigung bestehender Altlasten dar und trugen zu einer nachhaltigen Verbesserung des Risikoprofils der Bank bei. Im Rahmen des EU-Beihilfeverfahrens hat die BayernLB ebenso den Verkauf bzw. den Abbau der Beteiligung an der Banque LBLux S.A., Luxemburg (LBLux) zugesagt. Schwerpunkt der LBLux war das Kreditgeschäft mit Firmenkunden vorwiegend aus dem Benelux-Raum, das Private Banking und Wealth Management mit internationalen vermögenden Privatkunden sowie Dienstleistungen im Rahmen einer Depotbankfunktion. Der Verkaufs- bzw. Abbauprozess ist inzwischen nahezu abgeschlossen. Das Private Banking und Wealth Management wurde per 31. Mai 2014 an die Banque de Luxembourg verkauft. Das Depotbankgeschäft wurde Ende 2014 auf andere Depotbanken in Luxemburg und das Firmenkundenkreditportfolio am 1. Juli 2014 in den Bereich „Restructuring Unit“ der BayernLB übertragen.

Durch den Verkauf des ABS-Portfolios wurde die mit dem Freistaat Bayern bestehende Abschirmungstransaktion „Umbrella“ beendet und die damit in Zusammenhang stehende Beihilfe von rund 1,1 Mrd. Euro (Clawback) an den Freistaat Bayern gezahlt. Zusätzlich überwies die BayernLB im Dezember 2014 weitere 700 Mio. Euro an den Freistaat Bayern und erfüllte somit auch im Jahr 2014 den Rückzahlungsplan der EU. In Summe wurden bereits über 50 Prozent der beauftragten Beihilferückzahlungen von rund 5 Mrd. Euro gezahlt.

Insbesondere durch die Veräußerungen der MKB und des ABS-Portfolios, aber auch aufgrund der konsequent verfolgten Fortsetzung des Abbaus weiteren Nicht-Kerngeschäfts, konnte die BayernLB, die durch die Beihilfeentscheidung der EU vorgegebene Bilanzsummen-Zielgröße von 255 Mrd. Euro für den Konzern zum Jahresende 2015 von rund 240 Mrd. Euro bereits zum Jahresende 2014 unterschreiten.

Im Rahmen des initiierten Kostensenkungsprogramms KSP konnte die Bank 2014 weitere Erfolge erzielen und durch zusätzliche Effizienzhebungen bei operativen Prozessen, Optimierungen im Produktangebot, Adjustierungen im Personalbedarf und Verbesserungen der IT-Landschaft die Weichen für eine zukünftige Entlastung des Verwaltungsaufwandes stellen.

Im gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobiliengeschäft wurden die Neugeschäftsziele mit einem geplanten Volumen in Höhe von rund 3 Mrd. Euro annähernd erreicht. Im Geschäftsfeld Privatkunden konnte die DKB die angestrebte Erhöhung der Anzahl ihrer Kunden in 2014 auf rund 3 Millionen erfüllen. Im Weiteren konnte die BayernLB das Kreditkonsortialgeschäft mit den bayerischen Sparkassen weiter stärken und die sehr gute Position der Marktführerschaft im Fördergeschäft leicht ausbauen. Jedoch blieb das Geschäft mit mittelständischen Kunden sowie das Kapitalmarktgeschäft der BayernLB hinter den Erwartungen für das Jahr 2014 zurück, was vor allem auf einen intensiven Wettbewerb um mittelständische Kunden und herausfordernde Kapitalmarktbedingungen zurück zu führen ist.

Beeinflusst wurde das operative Geschäft der BayernLB im Jahr 2014 insbesondere durch ein schwieriges Marktumfeld. So bilden primär das anhaltend niedrige Zinsniveau, der starke Wettbewerb um Groß- und Mittelstandskunden, aber auch die zunehmende Bedeutung von Nichtbanken bestimmende Herausforderungen bei der Sicherung der Ertragsbasis. Des Weiteren belasten restriktive regulatorische Auflagen, insbesondere in Bezug auf die qualitative und quantitative Eigenkapitalausstattung, die Kostenbasis.

Als Konsequenz dieser Entwicklung liegt der strategische Fokus der BayernLB derzeit auf der Erschließung neuer eigenkapitalschonender Ertragsquellen, vor allem mittels Intensivierung des Provisionsgeschäftes. Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wurden darauf aufbauend anhand der strategischen Stoßrichtungen und Ziele individuelle Maßnahmen für alle Geschäftsfelder der Bank abgeleitet und konkretisiert. Zur Sicherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit zielt die Bank dabei vor allem auf den Ausbau und die Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sowie auf die Generierung neuer Geschäftsbeziehungen innerhalb der definierten Kernkundensegmente ab. Als Grundlage hierfür dient die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Leistungsangebotes, flankiert durch konkrete Maßnahmen zur Vertriebsintensivierung und Vertriebsregionalisierung inklusive einer selektiven Digitalisierung der Vertriebswege.

Die europaweite Überprüfung von Banken, bestehend aus dem Asset Quality Review (AQR) der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie dem Stresstest der European Banking Authority (EBA), ergab für die BayernLB aus Sicht der Bank gute Ergebnisse. Auf Basis ihrer Risikostruktur und ihrer soliden Kapitalausstattung bestand die BayernLB den Stresstest erwartungsgemäß. Ebenso zufriedenstellend waren die AQR-Ergebnisse bei der Überprüfung von risikoorientiert ausgewählten Portfolios der Bank. Nach Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse ergab sich eine komfortable, harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1-Quote bzw. CET1-Quote) gemäß Definition des bankaufsichtlichen Regelwerks Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie von 13,2 Prozent (Mindestquote 8 Prozent) als Ausgangsbasis für den Stresstest. Im Stresstest lag die CET1-Quote der BayernLB-Gruppe im so genannten Baseline Szenario bei 12,4 Prozent (Mindestquote: 8 Prozent). Im Adverse Szenario, in welchem ein konjunkturell und vermögenspreisbasierter Schock und seine Auswirkungen auf Banken simuliert werden, lag die CET1-Quote bei 9,4 Prozent und damit deutlich über der erforderlichen Mindestquote von 5,5 Prozent.

Übergreifend lässt sich festhalten, dass die BayernLB im Jahr 2014 weitere wichtige Fortschritte bei der Umsetzung der EU-Auflagen sowie bei der Beseitigung bestehender Altlasten zur Risiko- und Komplexitätsreduzierung erzielt hat. Im Zusammenspiel mit der soliden Eigenkapitalausstattung und den guten und langjährigen Kundenbeziehungen der Bank bildet dies die Grundlage für die Absicherung bestehender und die Gewinnung neuer Kundenbeziehungen in der Zukunft.

Internes Steuerungssystem

Die BayernLB ist Teil des Steuerungsprozesses des BayernLB-Konzerns. Das Steuerungssystem des BayernLB-Konzerns basiert auf den miteinander verbundenen Dimensionen Profitabilität, Risiko, Liquidität und Kapital. Ein zentrales Ziel des internen Steuerungssystems ist die laufende Optimierung der eingesetzten Ressourcen bei gleichzeitiger Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung. Damit soll auch die Erfüllung des mit der EU vereinbarten Rückzahlungsplans gewährleistet werden.

Die Profitabilität des BayernLB-Konzerns wird anhand von zwei zentralen Kennzahlen gesteuert, die die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren darstellen. Im Fokus steht hierbei die Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity/RoE). Sie wird berechnet als Quotient des Ergebnisses vor Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen im Geschäftsjahr eingesetzten Eigenkapital. Je nach Steuerungsebene leitet sich das eingesetzte Eigenkapital entweder aus der Bilanz oder aus den regulatorisch vorgegebenen risikogewichteten Aktiva der zugrundeliegenden Einzelgeschäfte ab. Die Kosteneffizienz wird mittels der Cost-Income-Ratio (CIR), dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den Bruttoerträgen, überwacht. Neben der Messung der Eigenkapitalrendite und der Kosteneffizienz verwendet die BayernLB zusätzliche Kennzahlen. Hierzu zählen diverse Ertrags- und Aufwandsproduktivitäten der eingesetzten risikogewichteten Aktiva sowie der sogenannte Economic Value Added (EVA). Dieser drückt den Gewinn eines Unternehmens nach Abzug der Kosten für das eingesetzte Kapital gemessen in Euro aus. Im Sinne einer integrierten und konsistenten Steuerung werden diese Kennzahlen über alle Steuerungsebenen hinweg angewendet. Beginnend beim Einzelgeschäft in der jeweiligen Vor- und Nachkalkulation bis hin zum Gesamtkonzern inklusive Tochterunternehmen ist somit die Bewertung und Steuerung anhand einer stets einheitlichen Metrik sichergestellt. Im Rahmen des sogenannten Steuerungskreislaufs besteht ein kontinuierlicher Prozess aus einer jährlichen Mittelfristplanung, detaillierten unterjährigen Plan-Ist-Vergleichen und regelmäßigen Hochrechnungen zum Jahresende.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit basiert auf dem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Sie erfolgt sowohl auf Ebene der BayernLB, des BayernLB-Konzerns als auch durch die jeweilige Konzerntochter. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt. Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken im BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel. Liquiditätsrisiken werden im BayernLB-Konzern täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Die operative Liquiditätssteuerung stützt sich unter anderem auf Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen. Im Übrigen wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Kapitalsteuerung erfolgt unter Verwendung der harten Kernkapitalquote (Common Equity-Tier-1-Quote bzw. CET1-Quote) und der Gesamtkapitalquote gemäß Definition der Capital Requirements Regulation (CRR). Neben der CET1-Quote, die die aktuell nach CRR geltenden Übergangsregelungen berücksichtigt, wird in die Kapitalsteuerung zusätzlich die CET1-Quote ohne Übergangsregelungen („fully loaded“) einbezogen. Das erforderliche Kapital und die entsprechenden Kapitalquoten leiten sich unter anderem aus der Geschäfts- und Risikostategie sowie der aktuellen Mittelfristplanung ab. Die ständige Einhaltung der geplanten und regulatorisch vorgegebenen Kapitalquoten als zentrale Rahmenbedingung sämtlicher Geschäftsaktivitäten wird durch Allokation und Limitierung der Risikopositionen überwacht und sichergestellt. Das Asset Liability Committee integriert im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die Dimensionen Zielkapitalgrößen, Risikotragfähigkeit und Kapitalbeschaffung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2014 war ein Jahr des Umbruchs: Auf der einen Seite stand im Rahmen des Kostensenkungsprogramms KSP die Anpassung der Zahl der Mitarbeiter an das reduzierte Geschäftsvolumen im Vordergrund, auf der anderen Seite galt es, die Führungskräfte und Mitarbeiter im Rahmen der Neuausrichtung der BayernLB verstärkt auf die künftigen Anforderungen vorzubereiten. Dabei kommt der Führung, der Weiterbildung sowie der Qualifizierung der Mitarbeiter für den Umbruch eine bedeutende Rolle zu.

Zum 31. Dezember 2014 waren insgesamt 3.283 Mitarbeiter bei der BayernLB beschäftigt. Dabei reduzierte sich der Personalbestand um 135 Personen; davon 116 Mitarbeiter im Inland und 19 Mitarbeiter im Ausland.

Gesellschaftliche Verantwortung

Zu den erklärten Unternehmenszielen der BayernLB gehört wirtschaftlicher Erfolg, der im Einklang mit der Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung steht. Deshalb misst die BayernLB ihrem Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung & Wissenschaft, Kunst und Kultur sehr große Bedeutung bei. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit sind auch Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung Bestandteile des unternehmerischen Handelns der BayernLB. Die Nachhaltigkeitsleistung der BayernLB wird in regelmäßigen Abständen von spezialisierten, unabhängigen Rating-Agenturen bewertet.

Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsportfolio

Mit Wirkung zum 3. April 2014 veräußerte die BayernLB ihren rund 44-Prozent Anteil an der Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB). Am 29. September 2014 erfolgte das Closing zum Verkauf der MKB an den ungarischen Staat.

Der Verkaufsprozess für die Beteiligung an der Banque LBLux S.A., Luxemburg (LBLux) ist nahezu abgeschlossen. Das Privatkundengeschäft wurde im ersten Halbjahr 2014 an die luxemburgische Privatbank Banque de Luxembourg übertragen. Das ebenfalls im Dezember 2013 als zum Verkauf bestimmte Corporate Banking-Portfolio wurde zur Vermeidung wirtschaftlicher Nachteile nicht veräußert, sondern zum Abbau am 1. Juli 2014 an die BayernLB übertragen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Jahr 2014 hat sich der konjunkturelle Aufwärtstrend in Deutschland, wie prognostiziert, insgesamt fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt hat um 1,5 Prozent zum Vorjahr zugelegt.¹ Die Investitionsnachfrage der Unternehmen (-3,7 Prozent) hat sich trotz sehr günstiger Finanzierungsbedingungen dagegen unerwartet schwach entwickelt und auch die Exportentwicklung (+3,7 Prozent) ist schwächer gelaufen als zu Jahresbeginn unterstellt. Per saldo hat der Außenhandel dennoch einen positiven Wachstumsbeitrag geliefert, da die Importe hinter den Erwartungen zurück blieben. In beiden Bereichen wirkten vor allem die deutliche Eintrübung des geopolitischen Umfelds – insbesondere die schwierige politische Lage und Sanktionsspirale infolge des Russland-Ukraine-Konflikts – und die schwächere Konjunktorentwicklung in wichtigen Euro-Ländern dämpfend. So fiel das Wachstum im Euro-Raum (etwa +0,8 Prozent) noch etwas schwächer aus als im ohnehin wenig optimistischen Bild der Bank zu Jahresanfang unterstellt.² Die Arbeitsmarktlage hat sich in Deutschland dagegen wie erwartet weiter verbessert. Die Arbeitslosenquote ist trotz gestiegener Erwerbsbeteiligung und höherer Zuwanderung im Jahresverlauf von 6,8 Prozent auf 6,5 Prozent gesunken.³ Die Teuerung fiel mit 0,9 Prozent im Jahresdurchschnitt niedriger als erwartet aus, nach 1,5 Prozent im Vorjahr.⁴ Grund hierfür war vor allem der überraschend deutliche Rückgang der Rohölpreise ab Jahresmitte 2014. Die EZB hat die Geldpolitik im Jahresverlauf in Reaktion auf die schwache konjunkturelle Entwicklung im Euro-Raum und die fehlende Belebung der Kreditvergabe sowie die Abwärtsrisiken für die Inflation und die gesunkenen mittelfristigen Inflationserwartungen unerwartet stark gelockert. So hat sie die Leitzinsen bis auf 0,05 Prozent gesenkt und ab Jahresmitte den Einlagensatz erstmals in den negativen Bereich gesetzt (aktuell: -0,2 Prozent).⁵ Zudem hat die EZB weitere umfangreiche Liquiditätsmaßnahmen, insbesondere an die Kreditvergabe geknüpfte langfristige Refinanzierungsgeschäfte (Targeted longer-term refinancing operations, TLTRO), beschlossen.⁶ Schließlich fasste sie im September einen Beschluss über Ankaufprogramme für ABS-Papiere und Covered-Bonds.⁷ Infolge der expansiven Geldpolitik hat sich der Abwärtsdruck auf die Geldmarktzinsen im Euro-Raum, entgegen den Erwartungen zu Jahresbeginn 2014, verstärkt. So notiert der unbesicherte Interbankenzins für Übernachtsausleihungen (EONIA) seit Ende August 2014 mit kurzen Unterbrechungen im negativen Bereich.⁸

1 Vgl. Statistisches Bundesamt 2014: „Deutsche Wirtschaft im Jahr 2014 in solider Verfassung“, Pressemitteilung Nr. 016 vom 15.1.2015. https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/01/PD15_016_811.html.

2 Vgl. Europäische Kommission, „European Economic Forecast – Autumn 2014“, 4.11.2014, http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/european_economy/2014/pdf/ee7_en.pdf, BayernLB 2014: Perspektiven-Update Januar 2014; http://www.bayernlb.de/internet/media/de/internet_4/de_1/downloads_5/0100_corporatecenter_8/5700_volkswirtschaft_research_2/research_3/Perspektiven-Update.pdf, Consensus Economics: Januar 2014 http://www.consensus-economics.com/Eurozone_Economic_Forecasts.htm.

3 Bundesagentur für Arbeit: „Der Arbeitsmarkt im Jahr 2014: Positive Arbeitsmarktentwicklung trotz schwachem Wirtschaftswachstum“, Pressemitteilung vom 7.1.2014, <http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Presse/Presseinformationen/ArbeitsundAusbildungsmarkt/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI716019>.

4 Vgl. Statistisches Bundesamt: „Verbraucherpreise 2014: + 0,9 % gegenüber dem Vorjahr 2013“, Pressemitteilung Nr. 017 vom 16.1.2015, https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/01/PD15_017_611.html.

5 EZB Pressemitteilung vom 4.9.2014, <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2014/html/pr140904.de.html>.

6 EZB Pressemitteilung vom 05.6.2014, https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2014/html/pr140605_2.de.html.

7 EZB Pressemitteilungen vom 4.9.2014, https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2014/html/pr140904_1.en.html,

sowie EZB Pressemitteilung vom 22.1.2015, https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2015/html/pr150122_1.de.html.

8 Vgl. Bloomberg Markets 2015: „Eonia Overnight Index Average Index“

Die Erwartungen für die künftige Entwicklung der Kurzfristzinsen sind im Jahresverlauf weiter gesunken. Die Kreditvergabe der Banken in Deutschland an Unternehmen und Haushalte stieg 2014 trotz des niedrigen Zinsniveaus um 0,5 Prozent, nach –3,3 Prozent im Vorjahr (Buchkredite an Nichtbanken, Stand Dezember 2014, Veränderung zum Vj.)⁹. Zum einen fiel die Kreditnachfrage im ersten Halbjahr unerwartet schwach aus. Zum anderen wirkte der Bilanzkonsolidierungsprozess im Bankensystem im Vorfeld des AQR durch die EZB (Veröffentlichung der Ergebnisse des Stresstests am 26. Oktober 2014) dämpfend.

Beim Euro/US-Dollar-Wechselkurs stand das Jahr 2014 im Zeichen divergierender Geldpolitiken im Euro-Raum und den USA. Während der Euro in der ersten Jahreshälfte wie erwartet noch über 1,30 US-Dollar je Euro lag, wertete er ab Jahresmitte überraschend deutlich um insgesamt rund 11 Prozent ab und schloss bei 1,21 US-Dollar je Euro. Neben der umfangreichen Lockerung der Geldpolitik durch die EZB war auch die Rückführung der monatlichen Wertpapierkäufe durch die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) infolge der robusten Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung in den USA dafür verantwortlich. Unerwartet deutlich legte auch das Britische Pfund (Pfund) gegenüber dem Euro zu, auch da sich die wirtschaftliche Erholung in Großbritannien seit Mitte 2013 im letzten Jahr fortsetzte. Der Schweizer Franken (Franken) bewegte sich in der ersten Jahreshälfte 2014 in etwa wie von uns erwartet in komfortablen Abstand zum Mindestkurs (1,20 Franken je Euro) zwischen 1,22 bis 1,23 Franken. Mit einer anziehenden Risikoaversion – vor allem im Zuge des sich verschärfenden Ukraine-Russland-Konflikts – und der Aussicht auf Staatsanleihekäufe der EZB, legte der Franken aber überraschend zu und zwang die Schweizerische Nationalbank (SNB) im Dezember 2014 zu umfangreichen Devisenmarktinterventionen und der Einführung negativer Zinsen zur Durchsetzung des Mindestkurses.

Am Rentenmarkt fielen die Renditen für 10jährige Bundesanleihen im Jahresverlauf unerwartet stark von 1,7 Prozent auf bis zuletzt knapp unter 0,4 Prozent. Dem von uns unterstellten leichten US-Renditeanstieg gegenüber standen disinflationäre Tendenzen im Euro-Raum verbunden mit Spekulationen über eine quantitative Lockerung der EZB-Geldpolitik sowie die Zunahme von Safe-Haven-Bewegungen infolge der gestiegenen geopolitischen Unsicherheit. Vor dem Hintergrund der hohen Liquiditätsversorgung sowie des steigenden Anlagedrucks hat sich die Einengungstendenz im Bereich der Risikoprämien fortgesetzt.

Auch am europäischen Markt für gedeckte Anleihen sanken die Risikoprämien 2014 noch stärker als zu Jahresbeginn unterstellt. Die geringen Neuemissionen, die hohen Fälligkeiten und die regulatorische Bevorzugung stützten den Markt wie erwartet. Zusätzlich ging die EZB mit dem Beschluss eines erneuten Kaufprogramms für Covered Bonds (CBPP3) im September 2014 über die Erwartungen der BayernLB hinaus und hat bis Jahresende Papiere im Volumen von knapp 30 Mrd. Euro angekauft.

An den europäischen Credit-Märkten konnten sich die Risikoaufschläge der Investment-Grade Anleihen 2014 gemessen am iBoxx Euro Corporates um ca. 10 Basispunkte einengen und verstärkt von dem deutlichen Rückgang der Bund-Renditen profitieren.¹⁰

⁹ Vgl. Deutsche Bundesbank 2014: „Bankenstatistik – Dezember 2014, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht“, Tabelle I 6a), S. 26, http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2014/2014_12_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile.

¹⁰ Vgl. Bank of America Merrill Lynch, eigene Berechnungen

Der DAX stieg im Gesamtjahr um 2,2 Prozent und setzte damit seinen Aufwärtstrend des Vorjahres mit reduziertem Tempo fort. Zum Jahresende lag der DAX in etwa wie erwartet bei 9.805 Punkten. Der EURO STOXX 50 stieg im Jahr 2014 um lediglich knapp 30 Punkte auf 3.146 Punkte.

Auch das Jahr 2014 war für die Finanzdienstleistungsbranche mit Unsicherheiten behaftet und durch ein schwieriges Marktumfeld gekennzeichnet. Herausforderungen ergaben sich insbesondere aus der intensiven Wettbewerbssituation, dem anhaltenden, historisch niedrigen Zinsniveau sowie aus den weiterhin zunehmenden und komplexer werdenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen auf nationaler wie internationaler Ebene.

Für die Geschäftsaktivitäten der BayernLB waren im Jahr 2014, neben den Herausforderungen aus der anhaltenden Niedrigzinspolitik, insbesondere die Investitionszurückhaltung im Unternehmenssektor sowie ein zunehmend intensiver Wettbewerb in den Kernsegmenten prägend. Die Wettbewerber kommen dabei aus allen drei Säulen der deutschen Bankenlandschaft, neben den großen deutschen wie internationalen Geschäftsbanken insbesondere auch die Landesbanken sowie für einzelne Segmente, wie beispielsweise die Immobilienfinanzierung, Spezialinstitute. Darüber hinaus treten selektiv zunehmend Nicht-Banken in den Wettbewerb mit etablierten Instituten.

Ungeachtet der sinkenden Kreditnachfrage sowie konjunktureller Unsicherheiten im europäischen Marktumfeld, richteten internationale Banken 2014 zunehmend ihren Fokus auf das deutsche Großkunden- und Mittelstandsegment. Die steigende Anzahl an Wettbewerbern und die hohe Liquidität am Markt wirkten sich unmittelbar durch den Preis-Wettbewerb auf die BayernLB aus. Besonders stark umworben wurden mittelständische Unternehmen mit guter bis sehr guter Bonität.

Im Jahr 2014 wuchs der Markt für Onlinebanking erneut leicht. Gleichzeitig war ein intensiver Wettbewerb unter den Direktbanken zu beobachten, der durch den Markteintritt ausländischer Banken zusätzlich verschärft wurde.

Geschäftsverlauf

Die BayernLB hat das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 2.114 Mio. Euro abgeschlossen. Die Entwicklung der Summe der Erträge, bestehend aus Zins- und Provisionsüberschuss war dagegen positiv. Der Jahresfehlbetrag 2014 wurde durch die Entnahme von Kapitalrücklagen und die Verlustbeteiligung von stillen Einlagen und Genussrechten ausgeglichen; somit ergab sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn von Null.

Das Jahresergebnis lag entgegen der Erwartungen deutlich unter dem Vorjahreswert (Vj.: Jahresfehlbetrag 475 Mio. Euro). Es war allerdings maßgeblich durch die Wertkorrekturen der Forderungen an die Hypo Alpe-Adria Bank International AG, Klagenfurt, nunmehr firmierend unter dem Namen HETA ASSET RESOLUTION AG, Klagenfurt (HETA), den Verkauf des ABS-Portfolios sowie den Forderungsverzicht gegenüber der MKB geprägt. Mit dem Verkauf der MKB und des ABS-Portfolios konnten zwei bedeutende Kapitel aus dem EU-Beihilfeverfahren vorzeitig beendet und weitere Risiken für die Zukunft der BayernLB ausgeschlossen werden.

Positiv ist, dass die BayernLB trotz der hohen Sonderbelastungen allen Rückzahlungsverpflichtungen aus der EU-Entscheidung im Jahr 2014 nachkommen konnte. Von den bis Ende 2019 an den Freistaat Bayern zurück zu zahlenden rd. 5 Mrd. Euro Beihilfe wurden bis zum Jahresende 2014 mit 2.660 Mio. Euro bereits mehr als die Hälfte erbracht. Mit dem Verkauf des ABS-Portfolios wurde die mit dem Freistaat Bayern bestehende Abschirmungstransaktion „Umbrella“ vorzeitig beendet und die damit verbundenen Clawback-Zahlungen aus der EU-Entscheidung an den Freistaat Bayern geleistet.

Die Bilanzsumme betrug zum Jahresultimo 178 Mrd. Euro und lag damit rund 23 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang wurde vor allem durch ein um ca. 11 Mrd. Euro gesunkenes Kreditvolumen sowie um 10 Mrd. Euro niedrigere Wertpapierbestände – hauptsächlich zurückzuführen auf den Verkauf des ABS-Portfolios – beeinflusst. Die Vermögenslage wird unverändert durch das Kreditgeschäft geprägt.

Die Finanzlage war im gesamten Geschäftsjahr geordnet, die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben. Insgesamt war die wirtschaftliche Lage der BayernLB trotz der Belastungen aus der Risikovorsorge und dem Verkauf des ABS-Portfolios stabil.

Ertragslage

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.408	1.349	4,4
Provisionsüberschuss	204	177	15,1
Rohhertrag	1.612	1.526	5,7
Personalaufwand	-530	-615	-13,8
Sachaufwand	-365	-408	-10,4
Verwaltungsaufwand	-895	-1.022	-12,4
Nettoergebnis des Handelsbestands	-120	121	>-100,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstige Steuern	43	80	-47,2
Risikovorsorge	-1.532	-506	>100,0
Bewertungsergebnis	-1.208	-541	>-100,0
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	-2.100	-342	>-100,0
Außerordentliches Ergebnis	-12	-141	-91,2
Ertragsteuern	-2	8	>-100,0
Jahresfehlbetrag	-2.114	-475	>-100,0
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	1.536	475	>100,0
Entnahmen aus Genussrechtskapital	83	-	-
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter	495	-	-
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0	0	-
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter	0	0	-
Bilanzgewinn	-	-	-

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und aus Gewinnabführungen – verbesserte sich im Geschäftsjahr um 4,4 Prozent auf 1.408 Mio. Euro (Vj.: 1.349 Mio. Euro). Die Zinserträge und Zinsaufwendungen haben sich insgesamt aufgrund eines deutlich reduzierten Bestands an zinstragenden Positionen sowie des anhaltend niedrigen Zinsumfelds reduziert, jedoch konnte der Anstieg der laufenden Erträge aus Gewinnabführungen von Tochterunternehmen von 69 Mio. Euro auf 218 Mio. Euro diesen Rückgang überkompensieren.

Der Provisionsüberschuss konnte im Vorjahresvergleich um 15,1 Prozent auf 204 Mio. Euro (Vj.: 177 Mio. Euro) verbessert werden. Die Entwicklung ist größtenteils auf einen Anstieg der Nettoerträge aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand sank insgesamt um 12,4 Prozent auf 895 Mio. Euro (Vj.: 1.022 Mio. Euro). Dies ist insbesondere auf den Rückgang des Personalaufwands um 13,8 Prozent von 615 Mio. Euro auf 530 Mio. Euro zurückzuführen. Der Sachaufwand verminderte sich um 10,4 Prozent von 408 Mio. Euro auf 365 Mio. Euro. Auch wenn gestiegene Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der HETA und dem AQR die Bank belasteten, konnten vor allem deutlich niedrigere Personalkosten sowie verringerte IT-Aufwendungen den Verwaltungsaufwand entlasten. Die Kostenreduktionen im Personal- und IT-Bereich reflektieren die anhaltend konsequente Umsetzung des Kostensenkungsprogramms KSP.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands lag mit –120 Mio. Euro (Vj.: 121 Mio. Euro) wesentlich unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang resultierte hauptsächlich aus den im Vergleich zum Vorjahr gegenläufigen Effekten bei den Bewertungsabschlägen für kontrahentenspezifische Bonitätseffekte bei OTC-Derivaten. Den im Vorjahr realisierten Erträgen aus Auflösungen in Höhe von 29 Mio. EUR standen im Geschäftsjahr Zuführungen in Höhe von –96 Mio. EUR gegenüber. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2014 erstmalig Funding Value Adjustments in Höhe von –79 Mio. EUR vorgenommen. Das Devisenergebnis lieferte einen weiteren negativen Ergebnisbeitrag in Höhe von –35 Mio. Euro (Vj.: 55 Mio. Euro), bedingt durch die Teil-Rückkäufe der USD-Hybridanleihe der Bayern Capital LLC.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis als Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern belief sich auf 43 Mio. Euro und lag damit um 47,2 Prozent unter dem Vorjahreswert (Vj.: 80 Mio. Euro). Das Ergebnis wurde hauptsächlich durch folgende Effekte bestimmt: Aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen resultierten sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 69 Mio. Euro (Vj.: 38 Mio. Euro); aus Immobilienverkäufen resultieren sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 42 Mio. Euro. Sonstige nicht banktypische Aufwendungen wurden aus Rückstellungen für Steuerverpflichtungen in Höhe von 23 Mio. Euro verursacht.

Die Cost-Income-Ratio (CIR)¹¹ betrug 58,3 Prozent (Vj.: 59,0 Prozent). Gestiegene Zins- und Provisionsergebnisse als auch ein geringerer Verwaltungsaufwand führten zu dieser leichten Verbesserung der Quote.

¹¹ CIR = Verwaltungsaufwand/(Rohertrag + Nettoergebnis des Handelsbestands + Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge)

Der Risikovorsorgeaufwand, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, belief sich insgesamt auf 1.532 Mio. Euro (Vj.: 506 Mio. Euro) und ist durch Sondereffekte gekennzeichnet. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit 1.690 Mio. Euro erheblich über dem Vorjahreswert (Vj.: 532 Mio. Euro). Neben dem Forderungsverzicht gegenüber die MKB wird diese ganz maßgeblich von Wertkorrekturen auf die Forderungen an die HETA geprägt. Die HETA bezahlt unter Berufung auf das österreichische Eigenkapitalersatzgesetz fällige Wertpapier- und Darlehensforderungen der BayernLB von zusammen rund 2,4 Mrd. Euro (Stand zum 31. Dezember 2014) nicht zurück. Die BayernLB hat daher im Dezember 2012 beim Landgericht München wegen dieser Forderungen Klage erhoben. Im Wege der Widerklage fordert die HETA zwischenzeitlich die Rückzahlung von an die BayernLB geleisteten Zins- und Tilgungsbeträgen in Höhe von rund 3,5 Mrd. Euro. Nach Auffassung der BayernLB und ihrer Berater besteht die von der HETA behauptete Rückzahlungssperre in Wirklichkeit nicht. Der vom Gericht beauftragte Gutachter kommt in einer zentralen Streitfrage – nämlich zu den Kriterien für das Vorliegen einer Krise im Sinne des österreichischen Eigenkapitalersatzgesetzes – zum selben Ergebnis wie die Bank. Das Landgericht München folgt gemäß den bisher mitgeteilten Einschätzungen zur Sach- und Rechtslage in den wesentlichen Punkten den Ergebnissen dieses Gutachtens. Dies hat sich in der mündlichen Verhandlung vom 25. November 2014 bestätigt.

Das Sondergesetz zur Abwicklung der HAA („Sondergesetz“) ist am 1. August 2014 in Kraft getreten. Das Sondergesetz regelt in Bezug auf die Kreditforderungen der BayernLB im Wesentlichen, dass die Forderungen der BayernLB gegen die HETA mit Inkrafttreten der Verordnung der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) gemäß Art. 6 § 7 des Sondergesetzes in Höhe von rund 800 Mio. Euro erlöschen. Im Umfang der wegfallenden Kreditforderungen entfällt auch die bisherige gesetzliche Haftung der Kärntner Landesholding. Der übrige Teil der derzeit vor dem Landgericht München anhängigen Forderungen der BayernLB in Höhe von rund 1,5 Mrd. Euro wird gemäß der FMA-Verordnung bis zum 30. Juni 2019 zwangsgestundet. Auf der Grundlage eines Gutachtens des österreichischen Verfassungsrechtlers Prof. Heinz Mayer und der Prüfungsergebnisse der anwaltlichen Berater der BayernLB verstößt das Sondergesetz gegen deutsches und österreichisches Verfassungsrecht und das Recht der Europäischen Union.

Die BayernLB hat gegen das nach Auffassung vieler Experten verfassungswidrige und europarechtswidrige Sondergesetz vom August 2014 Verfassungsbeschwerde zum Österreichischen Verfassungsgerichtshof (ö. VfGH) erhoben mit dem Ziel, die belastenden Teile des Sondergesetzes für nichtig erklären zu lassen. Zwischenzeitlich sind zahlreiche andere von dem Gesetz geschädigte Gläubiger der BayernLB gefolgt und haben ebenfalls gegen das Sondergesetz Verfassungsbeschwerde in Österreich erhoben.

Die BayernLB hat zudem gegen das HAA-Sondergesetz Beschwerde zur EU-Kommission erhoben mit dem Ziel, dass die EU-Kommission ein förmliches Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich einleitet. Es haben zwischenzeitlich im September und Dezember 2014 zwei Gespräche mit Vertretern der EU-Kommission stattgefunden, bei denen die Vertreter der BayernLB den relevanten Sachverhalt dargestellt und Fragen beantwortet haben. Die weitere Entwicklung des Prüfungsverfahrens bleibt abzuwarten. Im Übrigen wird auf die weiteren Erläuterungen im Nachtrags- sowie im Prognose-, Chancen- und Risikobericht verwiesen.

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Liquiditätsreserve sank leicht auf 21 Mio. Euro (Vj.: 25 Mio. Euro) und bewegte sich nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Das Bewertungsergebnis war mit –1.208 Mio. Euro stark negativ (Vj. –541 Mio. Euro). Es wurde vorwiegend beeinflusst durch den negativen Effekt aus dem Verkauf des ABS-Portfolios (–1.089 Mio. EUR) und der Abrechnung des mit dem Freistaat Bayern geschlossenen Garantievertrags („Umbrella“). Die Abrechnung beinhaltet – auf Basis der Entscheidung der EU-Kommission – Aufwendungen für Beihilfezahlungen an den Freistaat Bayern in Höhe von –1.029 Mio. Euro. Das Beteiligungsergebnis betrug –107 Mio. Euro (Vj.: –300 Mio. Euro).

Vor dem Hintergrund der genannten Sachverhalte und der demzufolge erheblichen Sonderbelastungen ergab sich im Berichtsjahr ein hohes negatives operatives Ergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/ Bewertung) von –2.100 Mio. Euro (Vj.: –342 Mio. Euro).

Das stark gesunkene Jahresergebnis der BayernLB führte im Geschäftsjahr 2014 zu einer entsprechend negativen Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – RoE)¹² von –27,2 Prozent (Vj.: –3,4 Prozent).

Das außerordentliche Ergebnis war mit –12 Mio. Euro negativ (Vj.: –141 Mio. Euro). Es umfasst nahezu ausschließlich Aufwendungen aus der Aufzinsung von bestehenden Restrukturierungsrückstellungen für das Kostensenkungsprogramm KSP.

Für das Berichtsjahr ergibt sich nach einem Steuerertrag im Vorjahr (Vj.: 8 Mio. Euro) ein Steueraufwand in Höhe von –2 Mio. Euro; hauptsächlich im Zusammenhang mit Steuersachverhalten des laufenden Jahres.

Das Geschäftsjahr 2014 schloss insgesamt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 2.114 Mio. Euro (Vj.: Jahresfehlbetrag 475 Mio. Euro) ab.

Aufgrund des Jahresfehlbetrags erfolgen keine Ausschüttungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten. Dadurch verbleiben zukünftig vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf stille Einlagen für die Jahre 2008 bis 2014 in Höhe von 7 Mio. Euro und auf Genussrechtsverbindlichkeiten für das Jahr 2014 in Höhe von 46 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird.

¹² $RoE = \frac{\text{Operatives Ergebnis} + \text{Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken } \S \text{ 340g HGB}}{\text{durchschnittliches, maßgebliches bilanzielles Eigenkapital} + \text{durchschnittlicher Fonds für allgemeine Bankrisiken } \S \text{ 340g HGB}}$

Vermögens- und Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2014 waren sowohl die Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen rückläufig:

in Mrd. EUR	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Bilanzsumme	178,1	201,0	-11,4
Geschäftsvolumen*	211,0	231,7	-8,9

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Die Bilanzsumme der BayernLB ging im Vergleich zum Vorjahreswert um 11,4 Prozent auf 178,1 Mrd. Euro zurück. Entsprechend reduzierte sich auch das Geschäftsvolumen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen erhöhten sich insgesamt um 7,1 Prozent auf 32,8 Mrd. Euro (Vj.: 30,7 Mrd. Euro).

Aktiva

in Mrd. EUR	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Kreditvolumen*	120,2	130,9	-8,2
Forderungen an Kreditinstitute	38,5	46,4	-17,1
Forderungen an Kunden	70,9	73,0	-2,8
Wertpapiere	33,2	43,2	-23,1
Handelsbestand	25,5	25,8	-1,2
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	2,7	2,8	-2,4

* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Das Aktivgeschäft der Bank hat sich weiter reduziert. Dabei waren die Forderungen an Kreditinstitute wie bereits in den Vorjahren rückläufig und verringerten sich von 46,4 Mrd. Euro auf 38,5 Mrd. Euro sowohl im In- als auch im Ausland.

Die Forderungen an Kunden verminderten sich insgesamt um 13,2 Prozent auf 70,9 Mrd. Euro (Vj.: 73,0 Mrd. Euro) vor allem im mittel- bis langfristigen Bereich. Während sich die Forderungen an inländische Kunden um 4,7 Prozent auf 49,6 Mrd. Euro (Vj.: 52,1 Mrd. Euro) reduziert haben, erhöhten sich die Forderungen an ausländische Kreditnehmer um 2 Prozent auf 21,3 Mrd. Euro (Vj.: 20,9 Mrd. Euro). Dies war vor allem durch die geänderte Berücksichtigung der HETA-Forderungen in den Kundenforderungen (vormals Forderungen an Kreditinstitute) bedingt.

Der Wertpapierbestand ist von 43,2 Mrd. Euro auf 33,2 Mrd. Euro deutlich aufgrund des Verkaufs des ABS-Portfolios (6,3 Mrd. Euro) sowie infolge von Fälligkeiten und Tilgungen von Wertpapieren gesunken.

Der Handelsbestand in Höhe von 25,5 Mrd. Euro (Vj.: 25,8 Mrd. Euro) besteht primär aus positiven Marktwerten aus Zinsderivaten sowie Anleihen und Schuldverschreibungen. Der Rückgang war im Wesentlichen bei den Anleihen und Schuldverschreibungen infolge der Marktpreisentwicklung zu verzeichnen.

Im Geschäftsjahr 2014 verminderten sich die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen leicht von 2,8 Mrd. Euro auf 2,7 Mrd. Euro.

Passiva

Die wesentlichen Posten der Passivseite stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

in Mrd. EUR	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55,7	62,4	-10,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32,2	36,1	-10,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	45,9	55,4	-17,1
Handelsbestand	19,6	19,0	3,0
Eigenkapital	9,2	12,1	-24,4

Die BayernLB konnte den moderaten Finanzierungsbedarf im Jahr 2014 wiederum ausgeglichen und zu vergleichsweise günstigen Konditionen decken bzw. übererfüllen. Im Fokus der Refinanzierungssteuerung steht die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite.

Die anhaltende massive Unterstützung durch die Notenbanken, die auch verstärkt als Investoren auftreten, führte zu einer weiteren Absenkung des Zinsniveaus und hoher Nachfrage nach Emissionen seitens der Investoren, wovon auch die BayernLB profitieren konnte.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einem deutlichen Rückgang von 62,4 Mrd. Euro auf 55,7 Mrd. Euro (10,7 Prozent) vor allem im kurzfristigen Bereich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken um 10,9 Prozent auf 32,2 Mrd. Euro (Vj.: 36,1 Mrd. Euro).

Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken von 55,4 Mrd. Euro auf 45,9 Mrd. Euro vor allem infolge von Fälligkeiten bei den begebenen Schuldverschreibungen. Der Bestand an öffentlichen Pfandbriefen ging dabei um 2,4 Mrd. Euro auf 11,1 Mrd. Euro zurück. Der Bestand der Hypothekenspfandbriefe sank um 1,1 Mrd. Euro auf 3,4 Mrd. Euro.

Der Handelsbestand erhöhte sich um 3 Prozent auf 19,6 Mrd. Euro (Vj.: 19,0 Mrd. Euro). Wesentlicher Bestandteil waren die negativen Marktwerte der Derivate, die um 0,5 Mrd. Euro auf 19,0 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind. Die Entwicklung vollzog sich analog den Handelsaktiva.

Für weitere Ausführungen zum Liquiditätsmanagement und zur Liquiditätssituation wird auf den Risikobericht verwiesen.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der BayernLB belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 9,2 Mrd. Euro und lag damit unter dem Vorjahreswert (Vj.: 12,1 Mrd. Euro).

Der deutliche Rückgang des Eigenkapitals resultiert aus der Deckung des Jahresfehlbetrags durch Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von 1,5 Mrd. Euro; Teil-Rückzahlung der stillen Einlage des Freistaats Bayern in Höhe von 0,7 Mrd. Euro infolge der Auflagen der EU-Beihilfeentscheidung sowie der Verlustteilnahme der stillen Einlagen in Höhe von rd. 18,8 Prozent des Nennwerts (0,5 Mrd. Euro).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV und KWG

Die Ermittlung des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals erfolgt seit 1. Januar 2014 auf Basis von CRR/CRD IV. Insgesamt führte die Erstanwendung von CRR/CRD IV zu niedrigeren Kapitalquoten, die sich aus einem Rückgang des anererkennungsfähigen Kapitals bei zugleich gestiegenen risikogewichteten Aktiva (RWA Gesamt) ergaben. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Werte zum 31. Dezember 2013 mit denen zum 31. Dezember 2014 ist nicht gegeben.

Gemäß der aufsichtlichen Meldung zum 31. Dezember 2014 ergaben sich folgende Werte:

in Mrd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
RWA Gesamt	73,6	59,3
Eigenmittel	12,1	16,6
• davon Kernkapital	10,0	13,3
• davon hartes Kernkapital (CET1)	10,0	–
Gesamtkapitalquote	16,4%	28,0%
Kernkapitalquote	13,6%	22,4%
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	13,6%	–

Unter Berücksichtigung des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 werden sich ein CET1 von 9,8 Mrd. Euro und eine CET1-Quote in Höhe von 13,3 Prozent (fully-loaded: 10,7 Prozent) ergeben. Die Gesamtkapitalquote lag mit Eigenmitteln von 12,1 Mrd. Euro bei 16,4 Prozent.

Zum 31. Dezember 2014 betrug die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG –11,9 Prozent.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2014 unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, den Sonderbelastungen aus der Wertberichtigung auf die HETA-Forderung und dem ABS-Verkauf sowie des konsequent weitergeführten Verkleinerungsprozesses zufriedenstellend.

Insgesamt zeigt sich beim Blick auf die Ergebnisentwicklung des Jahres 2014, dass die Bank mit ihrer Entwicklung in den Kerngeschäftsfeldern auf gutem Weg ist und sich das Geschäftsmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld bewährt. Im Berichtsjahr wurden die Risiken weiter abgebaut und entsprechende Maßnahmen für die Zukunft ergriffen. Den Risiken wurde ausreichend Rechnung getragen.

Die Finanz- und Vermögenslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2014 trotz des weiterhin herausfordernden Umfelds geordnet. Die Liquiditätsausstattung der Bank war während des gesamten Berichtszeitraums komfortabel. Zur Finanzlage verweisen wir ergänzend auf den Risikobericht.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung für die BayernLB:

Am 2. Februar 2015 wurde der BayernLB die bereits im Dezember 2014 erhobene, sogenannte Anfechtungsklage der Republik Österreich gegen den Aktienkaufvertrag aus dem Jahr 2009 über die Veräußerung der Hypo Alpe Adria Bank International AG, Klagenfurt (HAA) (jetzt HETA) an die Republik Österreich förmlich zugestellt. Die Republik Österreich fordert mit der Klage primär die Zahlung von rund 3,5 Mrd. Euro sowie die Aufhebung der im Aktienkaufvertrag abgegebenen Haftungserklärung der Republik Österreich für den Fall der Aufspaltung der HAA. Diese Forderung wird im Kern damit begründet, dass die BayernLB damals umfassende Kenntnis über den künftigen Kapitalbedarf der HAA hatte und dies der Republik Österreich verschwiegen. Die Republik Österreich habe sich somit, von der BayernLB veranlasst, über den tatsächlichen Kapitalbedarf der HAA geirrt; dies rechtfertige nach österreichischem Recht eine nachträgliche Anpassung des Aktienkaufvertrages mit der Folge, dass die BayernLB nachträglich einen (weiteren) Kapitalbeitrag i. H. v. rund 3,5 Mrd. Euro zu leisten habe. Der Erwidierungsschriftsatz der BayernLB wurde am 27. Februar 2015 beim Handelsgericht Wien eingereicht. Nach Ansicht der Bank gibt es keine Hinweise auf einen damaligen Wissensvorsprung der BayernLB. Die BayernLB und ihre Berater gehen nicht davon aus, dass das Gericht der Klage der Republik Österreich entsprechen wird.

Am 1. März 2015 hat die FMA die Abwicklung der HETA eingeleitet und mit Wirkung vom selben Tag ein Schuldenmoratorium für die HETA angeordnet. Danach wird die Fälligkeit grundsätzlich sämtlicher Verbindlichkeiten der HETA bis 31. Mai 2016 verschoben. Die Maßnahme hat im Ergebnis keine Auswirkung auf die vorgenommene Forderungsbewertung der HETA zum 31. Dezember 2014.

Widerruf der Patronatserklärung für die Banque LBLux S.A., Luxemburg zum 1. Mai 2015.

Für die Banque LBLux S.A., Luxemburg bestand bisher eine Patronatserklärung seitens der BayernLB. Die BayernLB hat mit Beschluss vom 10. März 2015 beschlossen, diese Patronatserklärung mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2015 zu widerrufen. Daher sind insbesondere Verbindlichkeiten der Banque LBLux S.A., die nach dem 30. April 2015 begründet werden, von keiner Patronatserklärung mehr umfasst; entsprechend werden auch etwaige früher abgegebene Erklärungen widerrufen.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht aufgetreten.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die im Folgenden dargelegten Prognosen und Chancen zur Entwicklung der BayernLB im Jahr 2015 können wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen, wenn eine der nachfolgend genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Die BayernLB übernimmt keine Verpflichtung, die Prognosen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse außerhalb des Berichtsturnus zu aktualisieren.

Nach einem wenig dynamischen Winterhalbjahr sollte sich der konjunkturelle Aufwärtstrend in Deutschland im Jahresverlauf wieder etwas beschleunigen. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Wirtschaftsleistung um 1,7 Prozent zulegen.¹³ Neben den äußerst günstigen Finanzierungskonditionen stützt der erheblich gesunkene Ölpreis aus Sicht der BayernLB die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Der private Konsum bleibt dabei vor dem Hintergrund der sehr robusten Arbeitsmarktlage und der geringen Sparanreize deutlich aufwärtsgerichtet (+1,8 Prozent zum Vorjahr). Die Investitionsnachfrage wird zwar wohl nur moderat anziehen (+3,3 Prozent). Die Exportnachfrage dürfte aber zunehmend durch den geringeren Euro-Außenwert stimuliert werden. Auch die Exporte in die Währungsunion sollten etwas stärker als im Vorjahr steigen. Die Inflation dürfte 2015, trotz spürbarer Lohndynamik, bei zugleich niedrigen Importpreisen, deutlich gedämpft bleiben. Die größten Risiken für die konjunkturelle Aufwärtsbewegung gehen von einem weiteren Anstieg der geopolitischen Unsicherheit und einem Wiederaufflammen der Sorgen um die Stabilität der Währungsunion aus. Letzteres könnte Folge einer anhaltenden Diskussion über den Austritt Griechenlands aus der Währungsunion und politischer Risiken im Umfeld wichtiger Wahlen (insbesondere Spanien und Portugal) sein.

Beim Euro/US-Dollar-Wechselkurs erwartet die BayernLB 2015 in der Tendenz eine Fortsetzung der Abwertung des Euro. Jedoch dürfte die unterstellte Verschiebung der ersten Zinsanhebung durch die Fed von Mitte 2015 in Richtung Frühjahr 2016 für eine kurzfristige Erholung des Euro zum US-Dollar nach der deutlichen Abwertung im Zuge der Ausweitung des Wertpapierkaufprogramms der EZB sorgen. Auf Sicht von 12 Monaten dürfte sich zugunsten des US-Dollar die erste Zinsanhebung der Fed wieder abzeichnen, während die EZB mit ihrer Bilanzausweitung fortschreitet. Auch beim Euro/Pfund-Wechselkurs rechnet die BayernLB angesichts der politischen Unsicherheit im Umfeld der britischen Parlamentswahlen im Mai 2015 mit einer temporären Aufwertung des Euro zum Pfund. Zum Jahresende erwartet die Bank jedoch, dass sich auch gegenüber dem Pfund die Abschwächung des Euro fortsetzt. Diese sollte jedoch moderat sein, da sich die erste Zinsanhebung der Bank of England – mit welcher die BayernLB im Mai 2016 rechnet – bei einer niedrigen Inflation noch wenig konkret abzeichnen dürfte. Nach der überraschenden Aufgabe des Mindestkurses durch die SNB legte der Franken massiv zu. Die Bank rechnet nicht damit, dass der Franken im Jahresverlauf wieder auf das Niveau von 1,20 zurückkehren wird, erachtet

¹³ Vgl. BayernLB 2015: „Perspektiven Februar 2015“ http://www.bayernlb.de/internet/media/de/internet_4/de_1/downloads_5/0100_corporatecenter_8/5700_volkswirtschaft_research_2/research_3/Perspektiven.pdf

eine Abwertung des Franken auf etwa 1,10 Franken je Euro aber für wahrscheinlich. Schließlich dürfte die schlagartige Franken-Aufwertung die Schweizer Wirtschaft merklich belasten und die SNB zulasten des Frankens zu weiteren Senkungen des Einlagenzinses veranlassen.

Am Rentenmarkt sieht die BayernLB nach der EZB-Entscheidung für eine Ausweitung der Wertpapierkaufprogramme auf Staatsanleihen weiter Kurspotenzial für Bundesanleihen, wenn auch begrenzt. Infolge des erwarteten Kursanstiegs dürfte die Rendite für 10jährige Staatsanleihen im Jahresverlauf zumindest temporär auf 0,1 Prozent sinken.

Am Covered-Bond-Markt geht die BayernLB – vor dem Hintergrund eines zunehmend austrocknenden Sekundärmarktes und eines wohl auch 2015 verhaltenen Primärmarktes – trotz eines nachlassenden Tempos der EZB-Wertpapierkäufe von einer moderaten weiteren Spread-Einengung aus. Wenn auch der Großteil der „Rally“ inzwischen hinter uns liegt, sprechen hierfür die zu geringen Neuemissionen, die hohen Fälligkeiten und die regulatorische Bevorzugung.

Auch für die Kursentwicklung bei Corporate Bonds bleibt das fundamentale Umfeld 2015 unterstützend. Die Kombination aus niedriger Inflation und nur moderater Konjunkturdynamik im Euro-Raum dürfte die europäischen Unternehmen weiterhin zu einer konservativen Ausrichtung der Kreditprofile bewegen. Die soliden Fundamentaldaten der Unternehmen sowie das angekündigte Wertpapierkaufprogramm der EZB dürften die Risikoaufschläge im Investment-Grade auf Jahressicht um ca. 20 bps absinken lassen.

Am Aktienmarkt sind auf Sicht der nächsten Wochen und Monate weiterhin hohe Schwankungen einzukalkulieren. Insgesamt sollten sich im 2. Halbjahr 2015 die konjunkturell bedingten Belastungen abmildern. Die moderate Zunahme der globalen Konjunkturdynamik im Jahr 2015, die von der BayernLB erwartete, leichte Steigerung der Unternehmensgewinne sowie die anhaltend äußerst expansive Geldpolitik mit einer den Expansionsgrad erhöhenden EZB, sprechen aber insgesamt für weitere Kursgewinne an den Aktienmärkten. Demnach dürften Korrekturen temporär bleiben und keine Trendumkehr einläuten. Die Bank erwartet den DAX zum Jahresende 2015 bei 11.200 Punkten.

Positive Auswirkungen auf das Geschäft der BayernLB könnten sich aus einer stärkeren wirtschaftlichen Belebung, insbesondere im Bereich der exportorientierten bayerischen Unternehmen durch positive Effekte einer noch ausgeprägteren Euro-Schwäche ergeben.

Entwicklung der BayernLB

Für die kommenden Jahre bilden die im Jahr 2013 durch das EU-Beihilfverfahren manifestierten Vereinbarungen weiterhin den strategischen Rahmen für die BayernLB. Wichtige Rahmenbedingung ist daher die Rückzahlung der noch ausstehenden Beihilfe von rund 2,3 Mrd. Euro an den Freistaat Bayern. Die Bank geht auf Grundlage aktueller Erwartungen und Prognosen der relevanten Einflussfaktoren weiterhin davon aus, diese Zahlungen wie in der Vergangenheit in voller Höhe und fristgerecht leisten zu können. Grundlagen hierfür sind ein weiterhin stabiles Kerngeschäft sowie ein plankonformer Abbau des verbliebenen Nicht-Kerngeschäfts in der Non Core Unit (NCU) der Bank.

Als wesentliche Eckpfeiler der zukünftigen strategischen Ausrichtung der BayernLB hat die Bank 2014 übergeordnete strategische Stoßrichtungen definiert und diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Nachdem das Hauptaugenmerk in den vergangenen Berichtsperioden auf die Optimierung der Kostenbasis des Konzerns gelegt wurde, fokussiert sich die Strategie der Bank in den kommenden Perioden auf eine selektive Erweiterung der Ertragsbasis bei konsequenter Umsetzung des Kosteneinsparprogramms KSP. Chancen für die Kostenbasis ergeben sich, wenn der Verwaltungsaufwand schneller oder stärker reduziert werden kann als geplant, wohingegen Risiken in einer verzögerten Realisierung der KSP-Ziele oder in einem Anstieg der regulatorischen Anforderungen über das erwartete Niveau hinaus gehen. Mit der Umsetzung der bereits bekannten regulatorischen Vorgaben, wie z. B. IFRS 9 und BCBS 239 werden in den kommenden Jahren IT-Investitionen im mittleren bis höheren zweistelligen Millionenbereich erforderlich werden.

Die übergeordneten strategischen Stoßrichtungen für 2015 ff. fokussieren die langfristige Steigerung der Ertragsbasis durch eine konsequente Vertriebsintensivierung, die Gewinnung von Marktanteilen in den Kerngeschäftsbereichen und der Erschließung neuer Ertragsquellen sowie die nachhaltige Absicherung einer adäquaten Kostenbasis durch die konsequente Einhaltung von Kosteneinsparzielen und weiterer Prozessoptimierungen. Dabei ist der Marktauftritt der BayernLB weiterhin charakterisiert durch ein universalbanknahes Geschäftsmodell mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland. Die Bank bietet dabei Firmen-, Privat-, Immobilien- und Asset Management-Kunden sowie Sparkassen und der Öffentlichen Hand einen umfassenden Produktmix an.

Im Firmenkundenbereich und beim Geschäft mit institutionellen Kunden liegt der Schwerpunkt 2015 auf der Stärkung der Vertriebskraft bei Konzentration auf bestehende Produktstärken. Insbesondere durch eine verstärkte Regionalisierung des Vertriebsnetzes erwartet die Bank positive Effekte auf Marktanteile vor allem im Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden. Darüber hinaus wird der Marktauftritt der BayernLB durch die Ende 2014 geschlossene strategische Partnerschaft mit der Privatbank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG., Hamburg (Berenberg) gestärkt. Hierbei profitieren bestehende und neue Firmenkunden beider Häuser von einem erweiterten Produktangebot im Finanzierungsgeschäft und im Investment Banking.

Zielsetzung und Kernpunkte der strategischen Ausrichtung bei gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden liegen in der Forcierung des Vertriebs und der Erhöhung der Marktdurchdringung mittels ganzheitlicher Kundenbetreuung über die gesamte Produktpalette. Durch die geplante Geschäftsausweitung bei Bestandskunden und die Erweiterung der Kundenbasis unter anderem durch neue Vertriebsstandorte erwartet die BayernLB bis 2019 ein adäquates Portfoliowachstum.

In der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Kommunen strebt die BayernLB weiterhin die ganzheitliche, vertriebsorientierte Kundenbetreuung und Sicherstellung eines bedarfsorientierten Leistungsangebotes bei notwendiger Profitabilität an. Darüberhinaus steht der Ausbau der starken Marktposition im Sorten- und Edelmetallgeschäft sowie beim Kommunalgeschäft im Kernmarkt Bayern im Vordergrund.

Der strategische Fokus der DKB liegt auf der stabilen und profitablen Kundenbetreuung durch ein ausgewogenes Aktiv- und Passivgeschäft. Dabei fokussiert die Bank im Privatkundenbereich auf die Stärkung der Positionierung als „Hausbank im Internet“ durch weiteres Kundenwachstum. Bei Firmen- und Infrastrukturkunden strebt die DKB ebenso eine Positionierung als breit vernetzte Hausbank mit branchenspezifischem Spezial-Knowhow in den definierten Kernkundengruppen an.

Insbesondere durch die Neueröffnung regionaler Vertriebsstandorte bieten sich für die BayernLB Wachstumschancen in profitablen Marktsegmenten.

Aufgrund der überwiegend abgeschlossenen Abbaumaßnahmen der Nicht-Kernaktivitäten wird für 2015 mit keiner deutlichen Veränderung der Bilanzsumme der BayernLB gerechnet. Der Fundingbedarf wird sich etwa auf dem Niveau des Vorjahrs bewegen. Im Fokus der Fundingsteuerung steht unverändert die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite (Fundingmix).

Unabhängig von der Zinsentwicklung am Markt wird infolge der nach wie vor guten Ausgangslage der BayernLB in Liquidität und Funding und in Erwartung fortgesetzter unterstützender Notenbankpolitik und damit des weiteren Andauerns der substantiell verbesserten Marktverhältnisse, für 2015 von einer gesicherten Liquiditätsbeschaffung ausgegangen.

Die vorhandene Risikodeckungsmasse der BayernLB ist ausreichend, um den in der derzeitigen Geschäftsplanung festgelegten Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten auch unter Berücksichtigung eines Stresspuffers für den Planungshorizont zu decken.

Für 2015 wird angesichts der Fortsetzung der moderaten Konjunkturerholung in Europa von einer weiterhin insgesamt guten Portfolioqualität ausgegangen. Allerdings stellen insbesondere geopolitische Risiken und die weitere Entwicklung des Ölpreises Unsicherheitsfaktoren dar.

Hinsichtlich der einzelnen Teilportfolios wird für Finanzinstitutionen eine unverändert gute, für das Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen eine nach wie vor sehr gute und stabile Portfolioqualität erwartet. Das Teilportfolio Firmenkunden sollte sich insgesamt positiv entwickeln. Vor diesem Hintergrund ergeben sich auch positive Effekte auf das Teilportfolio Immobilien, für das 2015 eine insgesamt stabile Portfolioqualität erwartet wird.

Die Rechtsstreitigkeiten um die Forderungen der BayernLB an die HETA werden sich 2015 fortsetzen. Die BayernLB und ihre Berater erwarten, dass das Landgericht München das österreichische Sondergesetz aufgrund der Unvereinbarkeit mit EU-Recht und deutschem Verfassungsrecht nicht anwenden und im Jahr 2015 zugunsten der BayernLB ein klagestattgebendes und die Widerklage abweisendes Urteil erlassen wird. Aufgrund von Presseberichten über aktuelle Aussagen des Präsidenten des ö. VfGH rechnet die Bank mit einer Entscheidung des ö. VfGH im Herbst 2015. Die Erfolgsaussichten zu ihren Gunsten schätzen BayernLB und ihre Berater als gut ein. Insgesamt ergeben sich aufgrund der Höhe der strittigen Forderungen nicht unwesentliche Chancen, aber auch nicht auszuschließende Risiken aus dem weiteren Verlauf der Verfahren. Durch die Entscheidung der Schweizer Nationalbank vom 15. Januar 2015, die Koppelung des Frankens an den Euro aufzugeben, hat sich der Euro-Gegenwert der Forderungen in Franken an die HETA erhöht.

Chancen sieht die BayernLB, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmendaten besser entwickeln als erwartet. Insbesondere ein beschleunigter Zinsanstieg würde den Kapitaldispositionsbeitrag und damit den Zinsüberschuss positiv beeinflussen. Umgekehrt würde ein weiterer Zinsrückgang u. a. zu erneuten Belastungen durch die erforderliche Dotation von Pensionsrückstellungen führen.

Für das Geschäftsjahr 2015 geht die BayernLB von einem Jahresüberschuss im unteren dreistelligen Millionenbereich aus. Voraussetzung ist jedoch, dass sich aus dem wirtschaftlichen Umfeld, insbesondere aus der Eurozone sowie der Weltwirtschaft keine unerwartet negativen Einflüsse von erheblicher Tragweite ergeben. Auch weitere schwerwiegende regulatorische Eingriffe könnten die Planungen der BayernLB beeinflussen. Nennenswerte Unsicherheiten verbleiben auch aus den Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit der HETA.

Bei einer Veränderung der zu Grunde gelegten Annahmen sind entsprechende Auswirkungen auf die BayernLB und seine Vermögens-, Finanz- und Ertragsituation naturgemäß nicht auszuschließen.

Risikobericht

Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) an die Risikoberichterstattung. Die Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 5 HGB, nach der Kapitalgesellschaften i. S. des § 264d HGB i. V. m. § 340a HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2014

- Verbessertes Risikoprofil
- Strategiekonformer Aufbau des Kerngeschäfts
- Deutliche Fortschritte im Abbau von Nicht-Kerngeschäften
- Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben
- Gute Liquiditätsausstattung

Das Risikoprofil der BayernLB hat sich im Geschäftsjahr 2014 deutlich verbessert.

Wesentlich dazu beigetragen haben die Veräußerung des ABS-Wertpapierportfolios im zweiten Halbjahr 2014 sowie das unverändert stabile Risikoprofil im Kerngeschäft der BayernLB.

Die Fokussierung des Geschäftsmodells als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer sowie Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland spiegelt sich weiterhin in der Portfoliostruktur wider.

Insbesondere mit dem vorzeitigen Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios wurde der Abbau der RWA in den Nicht-Kernportfolios noch einmal deutlich beschleunigt. Die Redimensionierungsplanung wurde hierdurch erneut übertroffen und wesentliche EU-Verpflichtungen vorzeitig erfüllt.

Insgesamt reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen um 11,5 Mrd. Euro auf 186,3 Mrd. Euro.

Die Portfolioqualität profitierte durch den Abbau der RWA und die Neugeschäftsgewinnung im Kerngeschäft sowie von dem positiven wirtschaftlichen und konjunkturellen Umfeld in Deutschland.

Der Investmentgrade-Anteil stieg hierdurch auf 84,3 Prozent (Vj.: 82,8 Prozent), die Non-Performing Loan Quote im Kerngeschäft reduzierte sich auf 0,7 Prozent (Vj.: 0,9 Prozent).

Deutschland als Kernmarkt bildet weiterhin den Schwerpunkt mit einem stabilen Anteil von 67,6 Prozent (Vj.: 69,3 Prozent). Das Brutto-Kreditvolumen in den GIIPS-Ländern (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) verringerte sich deutlich um 39,3 Prozent auf 4,1 Mrd. Euro.

Der volumenmäßig größte Abbau erfolgte im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen, gefolgt von dem Abbau im Teilportfolio Finanzinstitutionen, im Wesentlichen bedingt durch den Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios.

Während im Teilportfolio gewerbliche Immobilien noch der Abbau von Nicht-Kerngeschäften im Ausland dominierte, erhöhte sich das Kreditvolumen im Teilportfolio Firmenkunden durch Neugeschäftsgewinnung. Kompensiert wurden die Abbaumaßnahmen teilweise durch das an die BayernLB übertragene Portfolio der Banque LBLux S.A. (LBLux).

Der ökonomische Risikokapitalbedarf verringerte sich durch den beachtlichen Volumenabbau in der BayernLB. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr 2014 auf Grund der soliden Risikokapitalausstattung jederzeit gegeben. Daneben verfügte die BayernLB über eine gute Liquiditätsausstattung.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die BayernLB ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess. Darüber hinaus trägt dieses maßgeblich zur Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB bei.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechenden Risikopublizität ist darin eingeschlossen. Die von den nachfolgend am Prozess beteiligten Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

Managementstruktur

Zur risikoorientierten Steuerung hat die BayernLB eine entsprechende Managementstruktur aufgebaut, die maßgeblich der Sicherstellung der Risikoüberwachung dient.

Managementstruktur



Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand der BayernLB und wird dabei unterstützt durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse:

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere bzgl. des internen Kontrollsystems und der Internen Revision sowie der Abarbeitung offener Prüfungs- und Jahresabschlussfeststellungen.

Der Risikoausschuss befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation auf Ebene des BayernLB-Konzerns und der BayernLB. Der Risikoausschuss entscheidet über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen sowie entsprechend der Kompetenzordnung der BayernLB in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Der Ausschuss für Angelegenheiten der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo-Ausschuss) nimmt im Hinblick auf die BayernLabo alle Zuständigkeiten des Aufsichtsrats wahr und fasst über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrats stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo die entsprechenden Beschlüsse.

Der Nominierungsausschuss unterstützt den Aufsichtsrat u. a. bei der Neubesetzung einer Stelle im Vorstand.

Der Vergütungskontrollausschuss überwacht die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter und insbesondere für die Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der BayernLB haben.

Vorstand und Ausschüsse

Der Vorstand der BayernLB trägt die Verantwortung dafür, dass die BayernLB über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren vor allem eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Ebene der BayernLB umfasst. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten sieht die Geschäftsorganisation und -verteilung eine funktionale Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten vor.

Der Vorstand wird daneben durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse unterstützt:

Zur Steigerung der Effizienz der Konzernsteuerung wurden 2014 die bisherigen Group Boards CFO und COO zu einem „CFO/COO Committee“ gebündelt. Dieses befasst sich mit der Einführung und Durchsetzung von Standards und Richtlinien für eine konzerneinheitliche Rechnungslegung sowie dem Austausch von Informationen über aktuelle gesetzliche und fachliche Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung sowie in den Bereichen Aufsichtsrecht und bankaufsichtsrechtliches Meldewesen, Steuern, betriebswirtschaftliche Planung, Controlling, Eigenkapitalplanung und -allokation. Das Committee bereitet Vorstandsentscheidungen für den Konzernvorstand und die zuständigen Gremien der Tochterunternehmen vor, die für die Steuerung und den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien im BayernLB-Konzern relevant sind und befasst sich mit Themen der IT und dem Einkauf von Dienstleistungen und Wirtschaftsgütern. Neben dem CFO/COO der BayernLB und der DKB sind Teilnehmer das Senior Management aus „Financial Office“ und „Operating Office“ der BayernLB.

Das „Asset Liability Committee“ (ALCO) befasst sich vor allem mit der Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzstruktur. Als unterstützendes Element dient dem Asset Liability Committee das „Capital Management Committee“ (CMC), das im Wesentlichen aus dem Chief Financial Officer sowie dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling, des Treasury- und der Accountingeinheiten besteht.

Die Einberufung des 2013 beschlossenen „Recovery Committee“ war im Jahr 2014 nicht erforderlich. Die entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) im Sanierungsplan festgelegten Schwellenwerte für die Sanierungsindikatoren wurden mit deutlichem Puffer eingehalten.

Senior Management

Auf Senior Management Ebene unterstützen folgende Gremien den Vorstand:

Das „Investment Committee“ entscheidet für das Geschäftsfeld „Corporates, Mittelstand & Financial Institutions“ über die Connectivity (Deutschlandbezug) eines Kunden und/oder einer Transaktion und erfüllt hierdurch die von der EU getroffenen Rahmenbedingungen für Geschäfte mit Kreditnehmern mit Hauptsitz im Ausland. Zusätzlich ist das Investment Committee ein permanentes Gremium des Geschäftsfelds „Corporates, Mittelstand & Financial Institutions“ und der höchste Kompetenzträger hinsichtlich Kapitalallokation und Ressourcenallokation unterhalb des für das Geschäftsfeld zuständigen Vorstandsmitglieds. Ein vergleichbares Investment Committee besteht auch im Geschäftsfeld „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ für den Bereich „Immobilien“.

Das „Konzern Risiko Komitee“ fokussiert neben der BayernLB, insbesondere den BayernLB-Konzern zur Stärkung der Konzernrisikosteuerung. Das „Konzern Risiko Komitee“ löst das bisherige Kreditkomitee und die Risk Round Tables (ehemals CRO-Board) im Risk Office auf Konzernebene ab und votiert neben den Kreditentscheidungen, die für den Konzernvorstand vorgesehen sind, auch Kreditentscheidungen der DKB ab einer bestimmten Größenordnung und Ratingstruktur. Daneben ist das „Konzern Risiko Komitee“ weiterhin der höchste Kompetenzträger unterhalb des Konzernvorstandes und entscheidet über Vorlagen im Zusammenhang mit Kreditrisiken, die auf Grund der Bedeutung nicht der Entscheidung des Vorstandes bedürfen. Verstärkt wird im „Konzern Risiko Komitee“ das gesamte Konzernrisikoprofil über alle Risikoarten im Detail behandelt.

Die Leitung des „Konzern Risiko Komitees“ verteilt sich je Themengebiet auf die Bereichsleitung des Bereichs „Credit Analysis“ bzw. „Group Risk Control“ im „Risk Office“. Darüber hinaus ist dem Konzernrisikoaspekt folgend neben dem Senior Management der BayernLB auch das Senior Management der DKB im Gremium vertreten.

Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio der BayernLB betreffen, werden seit Bestehen der Restrukturierungseinheit unverändert in einem separaten Komitee, dem sogenannten „Restructuring Unit Credit Committee“, getroffen.

Das unter der Leitung von „Group Risk Control“ bereichsübergreifende Managementgremium „Liquidity Management Committee“ schafft neben dem ALCO weitere Transparenz über die aktuelle Liquiditätsrisiko- und -ertragssituation, berät gemeinsam mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber für die Entscheidungen, die im „Asset Liability Committee“ getroffen werden, Handlungsoptionen vor.

Organisation

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken.

Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche „Risk Office“, „Restructuring Unit“, „Financial Office“, „Operating Office“ sowie „Corporate Center“ unterstützt.

Risk Office

Das „Risk Office“ der BayernLB besteht aus den Bereichen „Group Risk Control“, „Credit Analysis“ und „Research“.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung der Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit stellt der Bereich „Group Risk Control“ eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sicher.

Zur Kommunikation zählt neben dem Standard- und Ad hoc-Reporting über die Risikosituation des Konzerns an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Regelungen. Dies schließt die Berichterstattung über die Entwicklung der festgelegten Sanierungsindikatoren und zusätzlich eingesetzten Frühwarnindikatoren entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen mit ein.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie. Das Kreditrisikomanagement ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt- und Marktfolge, wobei stets die Funktionstrennung gewährleistet ist. In diesem Managementprozess ist der Bereich „Credit Analysis“ zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich ist federführend bei der Festlegung der Kreditrisikostategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern sowie Spezialprodukten (z. B. Leasing, Project Finance, Akquisition Finance), trägt die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab.

Der Bereich „Research“ ist verantwortlich für die Risikobewertung von Ländern und Branchen und erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Prognosen sowie Kapitalmarktanalysen und -empfehlungen (u. a. zu Anleihen und Schuldscheinen einzelner Unternehmen). Der Bereich leistet einen Beitrag zur Risikosteuerung des BayernLB-Konzerns und stellt Analysen und Prognosen für die Kunden der BayernLB sowie für Wertpapier- und Devisengeschäfte des Geschäftsfelds „Markets“ bzw. der bayerischen Sparkassen bereit.

Restrukturierungseinheit

Die nicht zum Kerngeschäft der BayernLB zählenden Geschäftsaktivitäten werden von der Restrukturierungseinheit („Restructuring Unit“) mit dem Ziel eines sukzessiven Abbaus gesteuert. In der vom Vorstand festgelegten übergeordneten Abbaustrategie sind die Ziele und die allgemeinen Grundsätze für die Abbauplanung und die Kreditentscheidungen der „Restructuring Unit“ verankert. Die Abbaustrategien für die einzelnen Engagements werden durch die zuständigen Kompetenzträger getroffen.

Zu den Abbauportfolios gehören insbesondere Teile des Kreditportfolios mit Banken und der öffentlichen Hand außerhalb Deutschlands sowie strukturierte Finanzierungen, Gewerbeimmobilienfinanzierungen in bestimmten Märkten und Regionen sowie das an die BayernLB übertragene Portfolio der LBLux.

Für die ihr übertragenen abzubauenen Engagements bzw. Portfolios übernimmt die „Restructuring Unit“ gleichzeitig die Markt- und Marktfolgefunktion. Ferner bearbeitet diese Einheit die Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Sicherheiten.

Financial Office

Die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Bereich der Rechnungslegung obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“, der für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich ist.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind für die BayernLB im Bilanzierungshandbuch, den Buchungshandbüchern sowie in Organisations- und Prozessanweisungen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahresabschluss und Lagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates zur Feststellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses und des Lageberichts obliegen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Im Zentralbereich „Financial Office“ ist zudem der Bereich „Controlling“ angesiedelt. Dieser Bereich ist zuständig für das aufsichtsrechtliche Meldewesen und die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Controllings und legt Methoden- und Verfahrensstandards fest.

Operating Office

Im Zentralbereich „Operating Office“ sind die Betriebsabläufe der BayernLB sowie deren Unterstützungsfunktionen in den Bereichen „Group IT“ und „Operations & Services“ gebündelt.

Corporate Center

Der direkt an den Chief Risk Officer angebundene Bereich „Group Compliance“ ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Der Bereich „Revision“ prüft den Geschäftsbetrieb der BayernLB und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt sind die Bereiche „Recht“, „Konzernstrategie & Konzernkommunikation“ und „Personal“.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Bilanzierungshandbuch, das auf der Grundlage des deutschen Handelsgesetzbuchs wesentliche Vorgaben für einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren in der BayernLB beinhaltet. Ergänzend hierzu hat die BayernLB Buchungshandbücher sowie Organisations- und Prozessanweisungen entwickelt, die verbindliche Vorgaben zu rechnungslegungsrelevanten Themen und Prozessen beinhalten.

In Bezug auf das Risikomanagement gibt es darüber hinaus Regelwerke für den Umgang mit den wesentlichen Risiken auf Ebene der BayernLB, die aus den konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines“ abgeleitet werden. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der wesentlichen Risiken einschließen.

Diese werden ebenso wie das Bilanzierungshandbuch, die Buchungshandbücher, die rechnungslegungsbezogenen Anweisungen und die Regelwerke des Risikomanagements regelmäßig überprüft, aktualisiert und bankintern veröffentlicht.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen, wird in der BayernLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuelle Buchungen auf Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten.

Innerhalb des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Abschluss einbezogenen Daten durchgeführt.

In der BayernLB unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können.

Die BayernLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem der BayernLB wird insbesondere durch Auslagerungsbeauftragte sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Unternehmens zuständig sind. Darüber hinaus werden die ausgelagerten Unternehmen in regelmäßigen Abständen durch die interne Revision geprüft.

In den folgenden Abschnitten werden die unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft formulierte Zielsetzung des Risikomanagements sowie die Methoden des Managements der einzelnen Risikoarten detailliert beschrieben.

Risikoorientierte Steuerung

Risikostrategie

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird aufbauend auf die Geschäftsstrategie regelmäßig überprüft und vom Vorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrates festgelegt. Aus den geschäftsstrategischen Grundlagen sind die Ziele und Leitlinien der Risikostrategie im Allgemeinen sowie die risikostategischen Anforderungen für die einzelnen Risikoarten abgeleitet.

In der Risikostrategie festgelegt sind im Wesentlichen folgende Ziele und Leitlinien:

Ziele:

- Nachhaltiger Erhalt des Kapitals nach regulatorischer wie auch ökonomischer Sicht
- Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der BayernLB
- Erzielung eines nachhaltigen Ertrags auf Grundlage einer wertorientierten Steuerung der RWA

Leitlinien:

- Die BayernLB geht nur Risiken ein, die sie beurteilen und managen kann
- In den Bereichen, in denen ein strategiekonformer Portfolioaufbau möglich ist, geht dessen Qualität vor Volumenwachstum
- Markt- und Risikobereiche tragen die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag nach Risiko
- Die BayernLB setzt in ihrer Geschäftstätigkeit hohe ethische Grundsätze voraus.

Die zur Allokation verfügbare Risikodeckungsmasse leitet sich aus dem langfristig zur Verfügung stehenden Kapital ab und wurde innerhalb der BayernLB nach Risikoarten verteilt und in der für 2014 gültigen Risikostrategie festgelegt.

Grundlage für die Festlegung der Risikostrategie ist die jährlich durchzuführende Risikoinventur gemäß MaRisk sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung. In der Risikoinventur werden neben der BayernLB sämtliche Unternehmen und Zweckgesellschaften im BayernLB-Konzern, unabhängig von der handelsrechtlichen oder aufsichtsrechtlichen Konsolidierung betrachtet.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. Als Ausgangspunkt zur Planung wird die auf die Geschäftsstrategie aufbauende Risikostrategie in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Integriertes Risiko- und Ertragsreporting

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie werden auf Konzernebene kontinuierlich weiterentwickelt. Eine Klammerfunktion für das Zusammenwirken von Ertragszielen und Zielen des Risikomanagements wird durch das Asset Liability Committee (ALCO) wahrgenommen. Kernaufgaben des ALCOs als Ausschuss des Vorstandes sind vor allem die Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzstruktur. Darüber hinaus steuert das ALCO das Risiko- und Ertragsprofil der Anlagen des Eigenmittelportfolios. Neben der Initiierung und Beschlussfassung der Konzernvorgaben ergreift das ALCO bei Liquiditätskrisensituationen geeignete Maßnahmen in der Institutsgruppe.

Als unterstützendes Element dient dem ALCO das Capital Management Committee (CMC), das im Wesentlichen aus dem CFO sowie dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling, der Treasury- und der Accountingeinheiten besteht. Das CMC hat die Aufgabe, Entscheidungen zur Kapitalsteuerung unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, wie Vorgaben der Eigentümer sowie der EU- oder regulatorischer Anforderungen für das ALCO vorzubereiten. Die Kapitalsteuerung beinhaltet u. a. die Entwicklungen der aufsichtsrechtlichen Ziel-Kapitalquoten, Art und Umfang der Eigenkapitalausstattung sowie die Allokation von RWA inkl. einer laufenden Überprüfung der Entwicklung. Von daher ist es Impulsgeber für das ALCO bzw. den Vorstand und bereitet entsprechende Handlungsempfehlungen für kapitalrelevante Themen vor.

Zu den wesentlichen Teilen des Risiko- und Ertragsreporting gehören neben dem Risikobericht des Bereichs „Group Risk Control“ der ALCO-Bericht und der MIS-Bericht (Management Informationssystem).

Die Prozesse der aufsichtsrechtlichen und internen Steuerung der Kapitaladäquanz sind in den nachfolgenden Abschnitten näher beschrieben.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung eines angemessenen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden die folgenden Ziele, Methoden und Prozesse definiert: Der Ausgangspunkt der Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals ist die Eigenmittelplanung auf Ebene des BayernLB-Konzerns. Als Eigenmittel wird das harte Kernkapital, das zusätzliche Kernkapital und das Ergänzungskapital definiert. Das harte Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen, der staatlichen Stützungsmaßnahme des Freistaats Bayern sowie diversen aufsichtsrechtlichen Abzugspositionen zusammen. Das zusätzliche Kernkapital beinhaltet primär die stillen Einlagen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten harten Kernkapitalquote (Verhältnis von harten Kernkapital und RWA) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkapitalquote (Verhältnis von Eigenmitteln und RWA) des BayernLB-Konzerns. Sie definiert für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit hervorgehenden Risikoaktiva, Marktrisikopositionen und operationellen Risiken. Den Auswirkungen der Marktveränderungen – simuliert in Stresstests – wird in Form von Eigenkapitalpuffern Rechnung getragen, sodass eine jederzeitige Einhaltung der Solvabilitätskennziffern gewährleistet wird.

Im Rahmen der Konzernplanung wird das aufsichtsrechtliche Eigenkapital auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger (Konzerneinheiten) sind die definierten Geschäftssegmente der BayernLB, die Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) sowie die DKB.

Die Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf die Konzerneinheiten erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung von Limiten für die risikogewichteten Aktiva in Kombination mit einer intern unterstellten Kernkapitalquote in Höhe von 10 Prozent.

Die Einhaltung der Limite für Risikoaktiva- und Marktrisikopositionen, die den einzelnen Konzerneinheiten zur Verfügung stehen, wird laufend durch das ALCO überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen des BayernLB-Konzerns ist dem Lagebericht des Konzernjahresabschlusses unter „Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV für die BayernLB-Gruppe“ zu entnehmen. Weitere Informationen veröffentlicht die BayernLB in dem Offenlegungsbericht nach § 26a KWG. Der Offenlegungsbericht ist auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ zu finden.

Ökonomische Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit)

Die Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit) erfolgt mittels des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt.

Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Dieser wird auf Basis des intern angestrebten Qualitätsstandards hinsichtlich der Genauigkeit der Risikomessung ermittelt. Dies entspricht einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt.

Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Zudem wird ein Puffer für Risikoarten, die nicht auf Ebene der Geschäftseinheiten gesteuert werden und/oder nur eine geringe Steuerungsrelevanz für den ICAAP besitzen, abgezogen (z. B. das Geschäfts- und strategische Risiko).

In der Risikostrategie wird lediglich ein Teil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risikoarten im Rahmen der Geschäftstätigkeit zur Verfügung gestellt. Diese Obergrenze auf Konzernebene wurde für 2014 auf 10 Mrd. Euro festgelegt und entspricht zum 31. Dezember 2014 76 Prozent der gesamten verfügbaren Deckungsmasse. Darüber hinaus legt die Risikostrategie in Übereinstimmung mit der Geschäftsstrategie durch Verteilung der Allokationsbasis auf die Risikoarten das Risikoprofil fest und bestimmt den Rahmen für die Risikoplanung.

Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der verfügbaren Deckungsmasse sind integraler Bestandteil der unter „aufsichtsrechtlicher Kapitaladäquanz“ beschriebenen Konzernplanung.

Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt. Dabei werden sowohl Szenario- als auch Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend werden neben historischen Szenarien die Auswirkungen adverser Veränderungen von Risikofaktoren auch auf Basis von hypothetischen Szenarien analysiert. Diesen kommt besonders hinsichtlich der Durchführung situativer Szenarioanalysen eine grundlegende Bedeutung zu.

Die auf einer Liquidationssicht basierende Risikotragfähigkeitsanalyse wird mittels des Szenarios „5-Jahres-Verlust“ um eine Going Concern-Perspektive ergänzt. Dieses analysiert die Kapitaladäquanz hinsichtlich der Fortführbarkeit des Geschäftsmodells bei Eintritt eines Verlusts, wie er unter statistischen Gesichtspunkten nur einmal innerhalb des rollierenden Planungshorizonts von fünf Jahren zu erwarten ist.

Sensitivitätsanalysen ergänzen die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren (wie z. B. Implikationen von Zinsänderungen).

Die Risikotragfähigkeit unter Liquidationsgesichtspunkten und das Going Concern-Szenario werden zusammen mit den Ergebnissen und wesentlichen Annahmen der durchgeführten Stresstests regelmäßig sowie anlassbezogen quantifiziert und im Rahmen des internen Risikoreporting berichtet.

Aktuelle Situation

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Risikokapitalbedarfs der BayernLB im Vergleich zum Vorjahr.

Risikokapitalbedarf

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Risikokapitalbedarf	3.121	3.603
• aus Kapitalvergabe an Kunden und sonstige Beteiligungen	2.348	2.392
davon Kredit- und Länderrisiken (Adressausfallrisiken)	1.074	1.121
davon Marktpreisrisiken	923	920
davon Operationelle Risiken	263	272
davon Beteiligungsrisiken	89	78
• aus Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns	773	1.211
davon Kredit- und Beteiligungsrisiken	773	1.211

Mit Verkauf der ungarischen Tochter MKB im September 2014 reduzierten sich auch die Risiken aus der Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns deutlich.

Im Rahmen des Stresstesting-Programms der BayernLB wird standardmäßig die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) als Stressszenario gerechnet. Unter der Annahme einer möglichen schweren Rezession steigt der Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten insgesamt auf 8,0 Mrd. Euro (Vj.: 7,4 Mrd. Euro). Hintergrund für den Anstieg ist insbesondere die Berücksichtigung von Pensionsrisiken als Teil des Marktpreis- bzw. Geschäfts- und strategischen Risikos.

Die oben genannten Veränderungen spiegeln sich auch auf der Kapitaleite der Risikotragfähigkeit der BayernLB insofern wider. Die verfügbare Deckungsmasse reduzierte sich entsprechend auf 13,4 Mrd. Euro (Vj.: 15,8 Mrd. Euro). Im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) ist die verfügbare Deckungsmasse mit 63,6 Prozent (Vj.: 51,6 Prozent) ausgelastet, d. h. auch im Going-Concern Szenario werden die Mindestkapitalquoten eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der BayernLB war zum 31. Dezember 2014 gegeben.

Inverses Stresstesting

Als integraler Bestandteil des Stresstesting-Programms wurden auf Ebene der BayernLB inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von der Logik konventioneller Stresstests werden hierbei auf Basis einer retrograden Vorgehensweise Szenarien identifiziert, welche zu einer existenziellen Gefährdung der Fortführbarkeit des aktuellen Geschäftsmodells der BayernLB führen könnten. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Die Integration verschiedener Bereiche im Rahmen der Szenariodefinition ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven der Risiko- und Ertragssituation der BayernLB simultan zu analysieren und konsistent in einer integrierten Stress-Betrachtung zu verknüpfen. Durchgeführt werden sowohl qualitative als auch quantitative Analysen, die insbesondere auf die Auswirkungen aktueller Entwicklungen externer und interner Risikofaktoren der BayernLB abstellen.

Sanierungs- und Abwicklungsplanung

Entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) hat die BayernLB bereits im Jahr 2013 erstmalig einen Sanierungsplan erstellt. Der Sanierungsplan zeigt, auf welche Handlungsoptionen der BayernLB-Konzern zurückgreifen kann, um auch in extremen finanziellen Stresssituationen eine adäquate Kapital- und Liquiditätssituation sicherzustellen. Um frühzeitig Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung der Indikatoren einleiten zu können, werden die Schwellenwerte für Frühwarn- und Sanierungsindikatoren laufend überwacht. Über die Entwicklung wurde das „Asset Liability Committee“, der Vorstand monatlich und der Risikoausschuss im Risikoreporting quartalsweise informiert.

Der Sanierungs- und Abwicklungsplan wird jährlich aktualisiert und wurde 2014 insbesondere mit Blick auf die aufgegebenen Geschäftsaktivitäten in Osteuropa (Verkauf der MKB) sowie das HETA Engagement angepasst.

Liquiditätsmanagement

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der BayernLB sind in der Risikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB bzw. des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den konzernweit gültigen Group Guidelines in Verbindung mit dem Notfallplan zur Liquiditätssicherung für die tägliche Steuerung konkretisiert. Hierin werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Liquiditätsrisiken werden in der BayernLB täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Hierdurch wird ein durchgängig konsistenter und effektiv arbeitender Eskalations- und Steuerungsprozess in Bezug auf eingegangene Liquiditätsrisiken gewährleistet.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung oblag in der BayernLB im Berichtsjahr der Zuständigkeit des Geschäftsfelds „Markets“ mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Treasury Products“. Hier werden auch der situative Liquiditätsausgleich am Markt durchgeführt und stets ausreichende Liquiditätsreserven sichergestellt. Die Erstellung von Liquiditätsübersichten, wie z. B. Kapitalablaufbilanzen, Limitierungskennzahlen und das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken, erfolgen im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. Das unter der Leitung von „Group Risk Control“ bereichsübergreifende Managementgremium „Liquidity Management Committee“ berät unter Mitwirkung der Bereiche „Group Treasury“ und „Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber für die Entscheidungen, die im Asset Liability Committee getroffen werden, Handlungsoptionen vor.

Die BayernLB hat frühzeitig damit begonnen, im Hinblick auf die Anforderungen aus den MaRisk und aus der Capital Requirements Regulation (CRR) die umfangreichen Liquiditätsreserven qualitativ und quantitativ auszubauen. Auf diese Weise wurde eine stabile Basis für ein aktives Management der Liquiditätsreserven im Jahr 2014 geschaffen.

Erstmals wurden die Monatsultimowerte für die Positionen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Quartalsendwerte für die Komponenten der Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß CRR entsprechend der aufsichtsrechtlichen Anforderung ab Ende des ersten Quartals 2014 für die BayernLB gemeldet.

Auch die darüber hinausgehenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen zum Liquiditätsrisiko werden laufend beobachtet, um sie in enger Zusammenarbeit mit allen betroffenen Einheiten plangemäß umzusetzen. Hierunter fallen im Wesentlichen die neuen Vorschriften zur Liquidität aus der CRR/CRD IV in Verbindung mit der Einführung der technischen Standards der EBA. Auf diese Weise werden sowohl die zukünftige Meldefähigkeit als auch ein effizientes Liquiditätsmanagement sichergestellt.

Kreditrisiko

Kreditrisiken sind entsprechend dem Geschäftsmodell der BayernLB als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer und Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der BayernLB. Die Instrumente und Methoden zur Messung, Steuerung und Überwachung von Kreditrisiken haben sich im Vergleich zum Vorjahr sowie den ergänzenden Ausführungen im Risikobericht des Konzernabschlusses nicht wesentlich verändert.

Definition

Adressenausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegenüber Kreditnehmern, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten zuzüglich anfallender Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis des Risikokapitalbedarfs für Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken wider.

Die zu den Adressenausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird in der BayernLB sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern (mit Ausnahme von Deutschland) eingegangenen Adressenausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

Kreditrisikostategie und Genehmigungsprozess

Die Kredit- und Länderrisikostategie – als Teil der umfassenden Risikostategie – wird für die BayernLB unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen vom Vorstand festgelegt. Von der Kreditrisikostategie wird eine detaillierte Kreditpolitik als Grundlage für die operative Umsetzung abgeleitet.

Vor Abschluss eines Geschäfts werden neben der Einhaltung der Kredit- und Länderrisikostategie sowie der für Branchen und Geschäfte festgelegten Leitlinien insbesondere die Einhaltung der von der EU getroffenen Rahmenbedingungen (Deutschlandbezug – Connectivity – eines Kunden und/oder einer Transaktion) durch die „Investment Komitees“ überprüft.

Der Kreditgenehmigungsprozess erfolgt in der BayernLB mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Geschäftsfeld-Zuordnung und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im Risikoausschuss des Aufsichtsrates zu treffen sind, werden vorab im zuständigen „Konzern Risiko Komitee“, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio betreffen, werden seit Bestehen der Restrukturierungseinheit in einem separaten Kreditkomitee, dem sogenannten „Restructuring Unit Credit Committee“, getroffen. Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates beschließt über alle Kredite, die gem. KWG oder der Kompetenzordnung in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung und interne Ratingsysteme

Die Risikomessung auf Portfolioebene erfolgt durch eine weiterentwickelte Variante von Credit-Risk+, mit der die Ausfallrisiken quantifiziert werden. Ein Korrelationsmodell quantifiziert dabei die Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio. Zudem werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt. Schließlich werden auch Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt.

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtsrechtlich zugelassene Ratingverfahren, bei denen die Zuordnung von Schuldern in Ratingklassen auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala erfolgt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft. Weitere Informationen sind auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ veröffentlicht.

Die Ratingverfahren haben sich in der Wirtschaftskrise als robust und trennscharf erwiesen. Es hat sich gezeigt, dass sich durch die Berücksichtigung von marktinduzierten Faktoren die Volatilität der Finanzmärkte während der Krise deutlich besser abbilden lässt. Diese zusätzlichen Erkenntnisse wurden und werden auch künftig, soweit möglich, in die Ratingsysteme integriert.

Darüber hinaus werden alle relevanten Schuldner bzw. Engagements durch das bankinterne Frühwarnsystem überwacht. Ziel ist es dabei, durch frühzeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Risikofrühwarnindikatoren noch ausreichenden Handlungsspielraum für Maßnahmen zur Risikovermeidung/-minimierung zu haben. Bei den Indikatoren handelt es sich beispielsweise um Marktpreisinformationen (Aktien und CDS), Volatilitäten bzw. der Marktkapitalisierung.

Die Methode zur Preisfindung unterstützt eine detailliertere Abbildung von verschiedenen Geschäftscharakteristika.

Risikolimitierung auf Geschäftspartner- und Portfolioebene

Entsprechend den MaRisk werden Adressenausfallrisiken auf Kreditnehmer- und Kreditnehmereinheitenebene im Bereich „Group Risk Control“ mit Hilfe eines bankweiten Limitierungssystems täglich überwacht. Bei der Limitierung wird zusätzlich die zeitliche Struktur der Ausfallrisiken durch Unterteilung der Limite in Laufzeitbänder berücksichtigt.

Zur Begrenzung von Großkreditrisiken wurde das maximale Brutto-Kreditvolumen je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. Begründete Ausnahmen hiervon werden entsprechend der Kompetenzordnung genehmigt.

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen in einzelnen Teilportfolios erfolgt durch Festlegung und Überwachung von risikoorientierten Obergrenzen beispielsweise für Branchen oder Länder. Branchen werden sowohl quantitativ als auch qualitativ begrenzt. Neben den branchenbezogenen Limiten, die konzernweit gelten, werden zusätzlich spezifische Leitplanken für jede Branche gesetzt und vom Vorstand verabschiedet. Länderlimite auf Ebene des BayernLB-Konzerns werden auf Basis der Länderrisikoanalyse und des Votums von „Risk Office“ durch den Vorstand festgelegt. Die Überwachung der Branchen- und Länderlimite sowie Leitplanken erfolgt im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. Die Branchen- und Länderstrategien unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Unabhängig hiervon erfolgen, soweit erforderlich, anlassbezogene Strategieanpassungen.

Sicherheiten

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten- bzw. Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt.

Als Sicherheiten dienen bis zum Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios im Herbst 2014 z. B. auch Monoliner (Versicherungsgesellschaften, die sich u. a. auf die Absicherung strukturierter Wertpapiere spezialisiert haben), sofern sie entsprechend der Werthaltigkeit angesetzt werden konnten.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren und Bareinlagen und Kreditderivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Derivative Instrumente dienen der Reduzierung von Marktpreis- und Adressenausfallrisiken. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressenausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Frühwarnung, Problemkreditbehandlung und Forbearance

Alle Kreditengagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reporting überwacht. Diese Überwachung wird durch ein Eskalationsverfahren unterstützt. Die frühzeitige Erkennung von Engagements mit erhöhten Risiken erfolgt anhand definierter Frühwarnindikatoren im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses. Die Angemessenheit der Frühwarnindikatoren wird regelmäßig überprüft.

Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihres Risikogehalts gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Ausfälle minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Die BayernLB definiert Exposure in Problemkreditbearbeitung mit Klassifizierung in den Kategorien „substandard“ und „doubtful“ als Forbearance Exposure.

Hierunter fallen im Wesentlichen Exposure, für die zur Minimierung des Ausfallrisikos Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen wurden.

Restrukturierungsmaßnahmen liegen insbesondere dann vor, wenn bei einem Schuldner mit finanziellen Schwierigkeiten die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen in Form von Vertragsmodifikationen (z. B. Stundung, Verzicht, Stillhaltevereinbarung) angepasst werden und/oder Zugeständnisse bei der Refinanzierung/Umschuldung gewährt werden.

Ein Exposure wird nicht mehr als Forbearance Exposure bezeichnet, wenn die folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Das Exposure ist seit mehr als zwei Jahren (Bewährungsphase) nicht mehr als Non-Performing eingestuft (Rating 22 bis 24)
- Während der Bewährungsphase sind Zins- und Tilgungszahlungen ordnungsgemäß für einen wesentlichen Anteil der fälligen Zahlungen erbracht worden.
- Kein Exposure des Schuldners ist mehr als 30 Tage überfällig am Ende der Bewährungsphase.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge sowie zur Abschreibung wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang verwiesen.

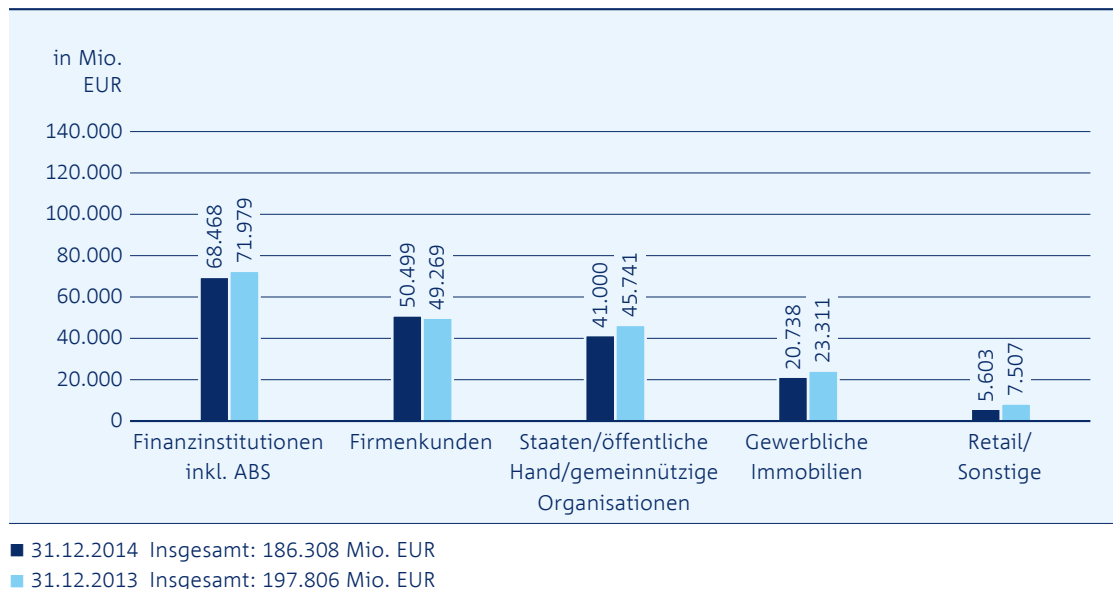
Risikovorsorge

Den Risiken im Kreditgeschäft wurde, sofern erforderlich, über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die Grundsätze der Rückstellungsbildung und Abschreibungen problembehafteter Engagements regeln die Behandlung ausfallgefährdeter Kredite, deren Bewertung und Berichterstattung (siehe Anhang „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

Kreditportfolio

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditportfolios basieren auf der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrates.

Im Folgenden wird das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB auf Basis von Teilportfolios, Ratingklassen und Regionen dargestellt. Das Kreditvolumen umfasst das Brutto-Geschäftsvolumen aus Kreditgeschäften – Inanspruchnahmen zzgl. offene Zusagen und freier interner Kontokorrent-Limite – und die Risikoanrechnungsbeträge aus Handelsgeschäften (Marktwerte und Kreditäquivalenzbeträge aus Derivategeschäften).

Brutto-Kreditvolumen nach Teilportfolios

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB inklusive der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) um 5,8 Prozent (11,5 Mrd. Euro) von 197,8 Mrd. Euro auf 186,3 Mrd. Euro planmäßig verringert. Der Rückgang erstreckte sich über alle Teilportfolios mit Ausnahme von Firmenkunden, das einen leichten Zuwachs insbesondere in der Teilbranche Erneuerbare Energien verzeichnete. Durch den Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios reduzierte sich das Kreditvolumen bei Finanzinstitutionen deutlich. Nach Teilverkauf (Privatkundenportfolio) der Banktochter LBLux wurde das verbliebene Portfolio mit einem Wert von insgesamt rund 2,1 Mrd. Euro zum zweiten Halbjahr an die BayernLB zum Zwecke des Abbaus übertragen. Das Portfolio hatte nur noch einen Umfang von 1,5 Mrd. Euro zum Berichtsstichtag.

Teilportfolio Finanzinstitutionen

Strategiekonform wurde im Jahr 2014 das Engagement im Teilportfolio Finanzinstitutionen um 3,5 Mrd. Euro bzw. 4,9 Prozent abgebaut. Der Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios sowie 2014 mit deutschen Landesbanken fällig gewordenen – maßgeblich gewährträgerbehaftetes Geschäft – waren die Haupteffekte für die Verringerung des Teilportfolios. Teilkompensierend wirkte der fortwährend strategiekonforme Ausbau des Sparkassen-Geschäfts über die Teilbranche Banken und Sparkassen.

Teilportfolio Firmenkunden

Zur Optimierung der Risikosteuerung wurde die Branchenzusammensetzung innerhalb des Teilportfolios Firmenkunden überprüft und im Rahmen einer neuen Gruppierung die Branchenanzahl von 14 auf 9 reduziert. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend ermittelt.

Insgesamt erhöhte sich das Firmenkundenportfolio um 1,2 Mrd. Euro bzw. 2,5 Prozent, im Wesentlichen durch den Übertrag des Teilportfolios der LBLux (0,6 Mrd. Euro) und die Neugeschäftsgewinnung, insbesondere mit deutschen Zielkunden.

Entsprechend des Vorjahres fokussierte sich die BayernLB auf deutsche Firmenkunden und reduzierte stringent Brutto-Kreditvolumen mit Großkunden ohne Deutschlandbezug und mit Firmenkunden, die dem Zentralbereich „Restructuring Unit“ zugeordnet sind. Durch Abgänge von risikoreichem Geschäft reduzierte sich der Anteil problembehafteter Engagements in diesem Teilportfolio. Der Deutschlandanteil des Teilportfolios lag nahezu unverändert bei 62,8 Prozent (Vj.: 63,0 Prozent).

Schwerpunkte des Anstiegs innerhalb der Branchen bildeten insbesondere die Branchen „Maschinen- und Anlagebau“, „Automobilindustrie“ und „Ver-/Entsorger“.

Die Branche „Ver-/Entsorger“ verzeichnete einen weiteren Volumenanstieg von 0,5 Mrd. Euro auf 9,0 Mrd. Euro und vereinte damit 17,9 Prozent des gesamten Teilportfolios Firmenkunden auf sich. Innerhalb der Branche ebenfalls steigend war das Zukunftssegment Erneuerbare Energien mit Fokus vor allem auf deutschlandbezogenes Geschäft in den Bereichen Photovoltaik und Windkraft. Das restliche Brutto-Kreditvolumen innerhalb der Branche „Ver-/Entsorger“ verteilte sich granular auf die konventionelle Stromindustrie sowie Stadtwerke. Planmäßig rückläufig war hingegen die Branche „Logistik“ mit einem kontinuierlichen Abbau von 0,9 Mrd. Euro auf 3,7 Mrd. Euro; die Reduktion betraf maßgeblich Nicht-Kerngeschäfte im Ausland.

Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen

Der deutliche Rückgang im Teilportfolio Staaten/öffentl. Hand/gemeinnützige Organisationen in Höhe von 4,7 Mrd. Euro ist vor allem in der Rückführung von Geschäften mit der Bundesrepublik Deutschland sowie mit deutschen Kommunen und Bundesländern begründet. Geschäfte in den USA, die u. a. zu Zwecken des Liquiditätsmanagements abgeschlossen wurden, wirkten teilkompensierend.

Teilportfolio gewerbliche Immobilien

Im Teilportfolio gewerbliche Immobilien reduzierte sich das Portfolio gegenüber Vorjahr um 11,0 Prozent auf 20,7 Mrd. Euro (Vj.: 23,3 Mrd. Euro), maßgeblich durch Kreditrückzahlungen von problembehafteten Engagements sowie Engagements im Ausland. Der Übertrag eines Teilportfolios der LBLux (0,9 Mrd. Euro) wirkte hingegen teilweise erhöhend.

Trotz anhaltenden strategiekonformen Kreditrückführungen von Auslandengagements sowie Neugeschäft mit deutschen Kunden lag der Deutschlandanteil im Wesentlichen aufgrund des erwähnten Teilportfolio-Übertrags mit 68,8 Prozent unter Vorjahresniveau (Vj.: 73,5 Prozent).

2,7 Mrd. Euro (13,0 Prozent) des Brutto-Kreditvolumens entfielen auf die BayernLabo.

Das verbleibende Brutto-Kreditvolumen verteilt sich mehrheitlich auf die Assetklassen Einzelhandel und Büroimmobilien. Die hohe Besicherungsquote im Teilportfolio gewerbliche Immobilien war auch 2014 stabil und auf hohem Niveau. Dem Brutto-Kreditvolumen in Höhe von 20,7 Mrd. Euro standen Sicherheiten in Höhe von 14,7 Mrd. Euro gegenüber.

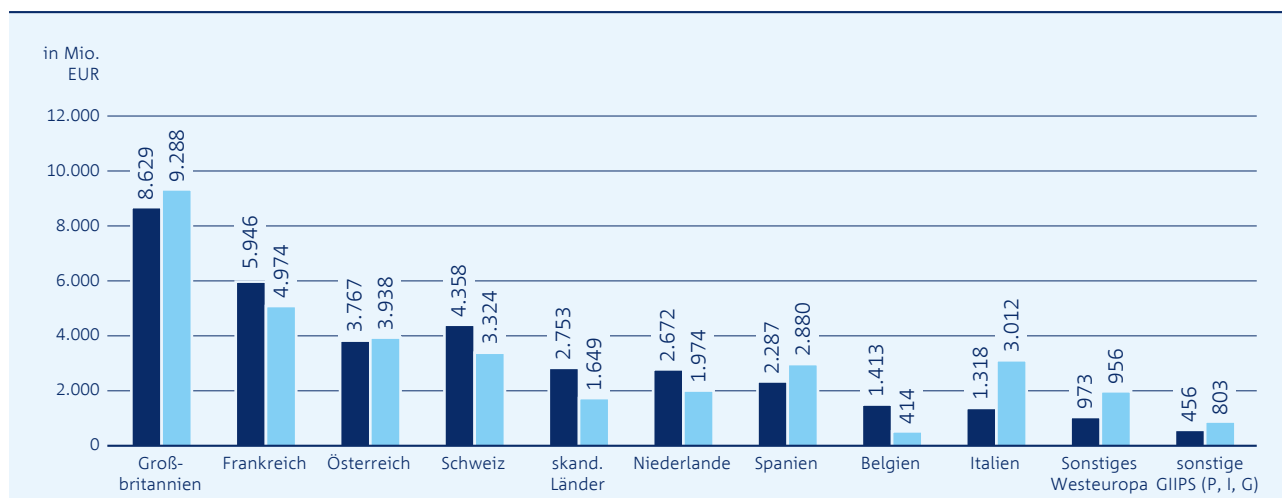
Teilportfolio Retail/Sonstige

Im Teilportfolio Retail/Sonstige reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen weiter auf 5,6 Mrd. Euro (Vj.: 7,5 Mrd. Euro).

Der Rückgang fiel maßgeblich auf die planmäßige Reduzierung im Privatkundengeschäft, das in der BayernLB nicht mehr Kerngeschäftsaktivität ist und abgebaut wird.

Das Brutto-Kreditvolumen in den von der Staatsschuldenkrise betroffenen GIIPS-Ländern reduzierte sich 2014 auf 4,1 Mrd. Euro um weitere 39,3 Prozent. Damit ist der Anteil der GIIPS-Staaten am Westeuropa-Brutto-Kreditvolumen weiterhin rückläufig. Auf eine detaillierte Aufteilung des Brutto-Kreditvolumens analog 2013 und Vorjahre wird daher verzichtet. Die wesentlichen GIIPS-Länder Spanien und Italien sind in der folgenden Übersicht enthalten. In Spanien reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen vor allem in den Branchen Firmenkunden und ABS. In Italien erstreckte sich der deutliche Rückgang über alle Segmente, insbesondere bei Banken und Staatsanleihen. Unter Sonstiges sind die übrigen Länder Portugal, Irland und Griechenland (P, I, G) aufgeführt. Das Kreditvolumen in Griechenland reduzierte sich weiter auf nun nur noch 30 Mio. Euro (Vj.: 81 Mio. Euro), das bereits durch Risikovorsorge umfassend abgedeckt ist.

Brutto-Kreditvolumen in westeuropäischen Ländern



■ 31.12.2014 Insgesamt: 34.572 Mio. EUR

■ 31.12.2013 Insgesamt: 33.214 Mio. EUR

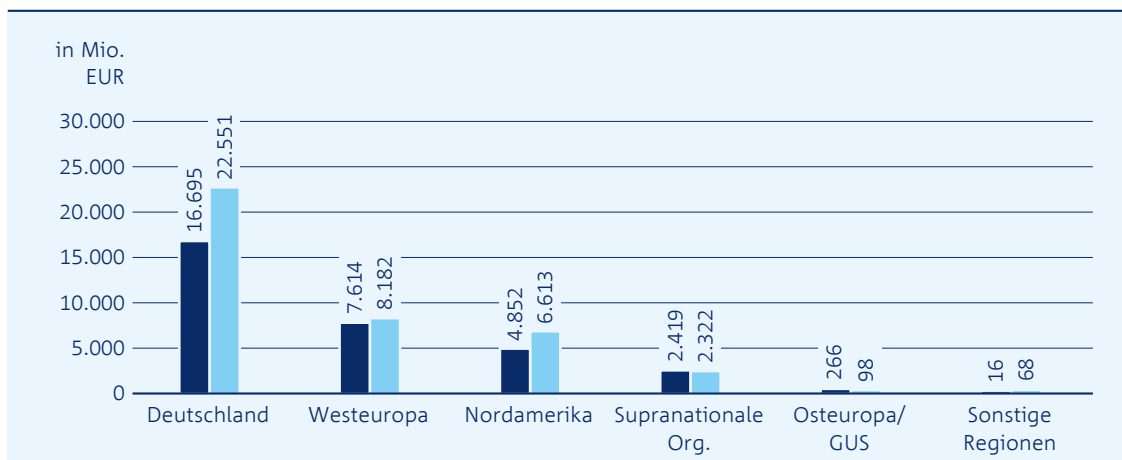
Während das Bruttoexposure in Großbritannien, Spanien und Italien deutlich rückläufig war (u. a. wegen Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios), wiesen die Länder Frankreich, Schweiz und Skandinavien einen Anstieg auf. Grund war hier unter anderem der aufgrund regulatorischer Erfordernisse getätigte Aufbau an hochliquiden Wertpapieren.

Die größten Einzelexposures im Ausland bildeten die USA mit 12,0 Mrd. Euro (Vj.: 14,4 Mrd. Euro), Großbritannien mit 8,6 Mrd. Euro (Vj.: 9,3 Mrd. Euro) und Frankreich mit 5,9 Mrd. Euro (Vj.: 5,0 Mrd. Euro).

Entsprechend der Geschäfts- und Risikostrategie dominierte weiterhin die Kreditvergabe in Deutschland mit 67,6 Prozent (Vj.: 69,3 Prozent).

Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklung war das Geschäft u. a. mit russischen Kunden verstärkt in den Fokus der Risikosteuerung gerückt. Das Bruttoexposure verringerte sich hier auf 1,8 Mrd. Euro (Vj.: 2,1 Mrd. Euro), davon waren 746 Mio. Euro durch erstklassige ECA-Sicherheiten gedeckt. Neugeschäftsaktivitäten wurden ab dem zweiten Quartal deutlich verringert und zwischenzeitlich weitgehend eingestellt, der Bestand unterlag einer permanenten Beobachtung.

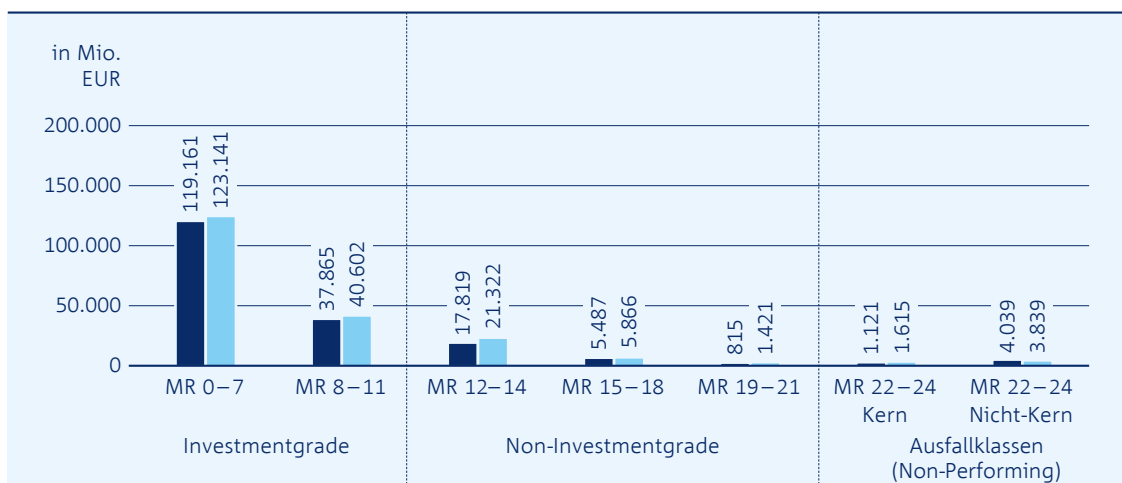
Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen



■ 31.12.2014 Insgesamt: 31.862 Mio. EUR
 ■ 31.12.2013 Insgesamt: 39.834 Mio. EUR

Das Brutto-Emittentenrisiko wurde 2014 auf 31,9 Mrd. Euro deutlich abgebaut. Auch hier spielt der Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios eine wesentliche Rolle. Zudem war der Bestand an deutschen Emittenten u. a. aufgrund des niedrigen Zinsniveaus rückläufig.

Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen



■ 31.12.2014 Insgesamt: 186.308 Mio. EUR
 ■ 31.12.2013 Insgesamt: 197.806 Mio. EUR

Insgesamt verbesserte sich die Portfolioqualität durch den verstärkten Rückgang im Non-Investmentgrade Bereich (Masterrating MR 12–21) um 1,5 Prozentpunkte auf 12,9 Prozent. Der Anteil im Investmentgrade Bereich des Portfolios (Masterrating MR 0–11) erhöhte sich auf 84,3 Prozent (Vj.: 82,8 Prozent).

Das Brutto-Kreditvolumen im Investmentgrade Bereich belief sich auf 157,0 Mrd. Euro bzw. auf 84,3 Prozent.

Die Non-Performing Loan Quote erhöhte sich insbesondere aufgrund des Neuzugangs eines Einzel-Engagements im Nicht-Kerngeschäft leicht auf 2,8 Prozent (Vj.: 2,5 Prozent). Aufgeteilt in Kern- und Nicht-Kerngeschäft verbesserte sich die Non-Performing Loan Quote im Kerngeschäft auf 0,7 Prozent (Vj.: 0,9 Prozent), dagegen stieg sie im Nicht-Kerngeschäft auf 23,9 Prozent (Vj.: 15,5 Prozent).

Zusammenfassung

Abschließend betrachtet verbesserte sich die Portfolioqualität in der BayernLB insbesondere durch den Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios sowie weiteren Kreditrückführungen von problembehafteten Engagements deutlich und wird durch den sehr hohen Investmentgrade Anteil untermauert.

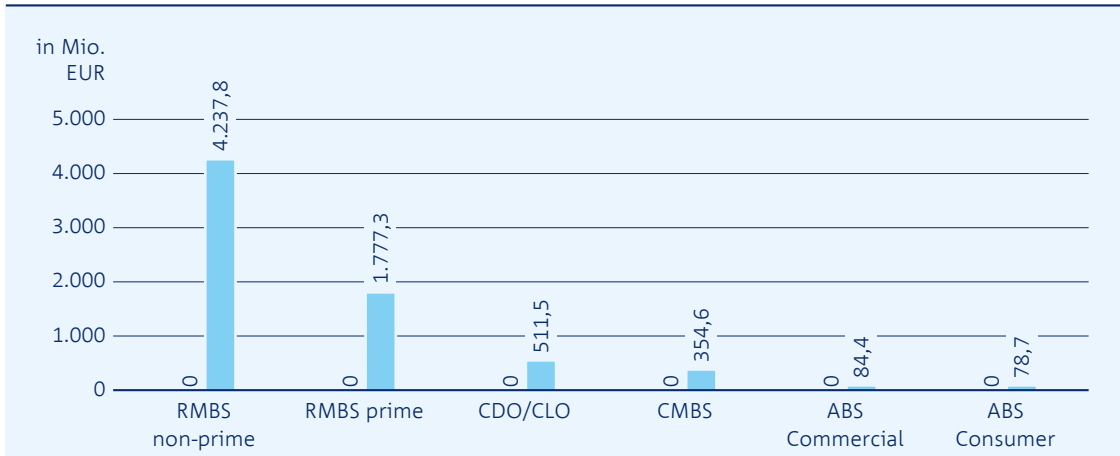
ABS-Wertpapierportfolio

Das ABS-Wertpapierportfolio der BayernLB wurde im zweiten Halbjahr 2014 veräußert. Zum Halbjahr 2014 belief sich das Nominalvolumen des ABS-Wertpapierportfolios auf 6,5 Mrd. Euro (Vj.: 7,0 Mrd. Euro).

Das ABS-Wertpapierportfolio war bis zum Verkauf durch den Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern abgesichert. Die Absicherung der ABS-Wertpapiere durch den Freistaat Bayern bezog sich auf Verluste infolge von Insolvenz, Nichtzahlung von Kapital und Zinsen, Kapitalabschreibungen und eventuellen Verkäufen vor Endfälligkeit. Neben der Risikoabschirmung des ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB trug der Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern darüber hinaus dazu bei, die Eigenkapitalbelastung der BayernLB aus dem ABS-Wertpapierportfolio deutlich zu reduzieren und die GuV-Implicationen aus der laufenden Marktbewertung der ABS-Wertpapiere zu minimieren. Das ABS-Wertpapierportfolio wurde bis zum Verkauf in der Restrukturierungseinheit betreut.

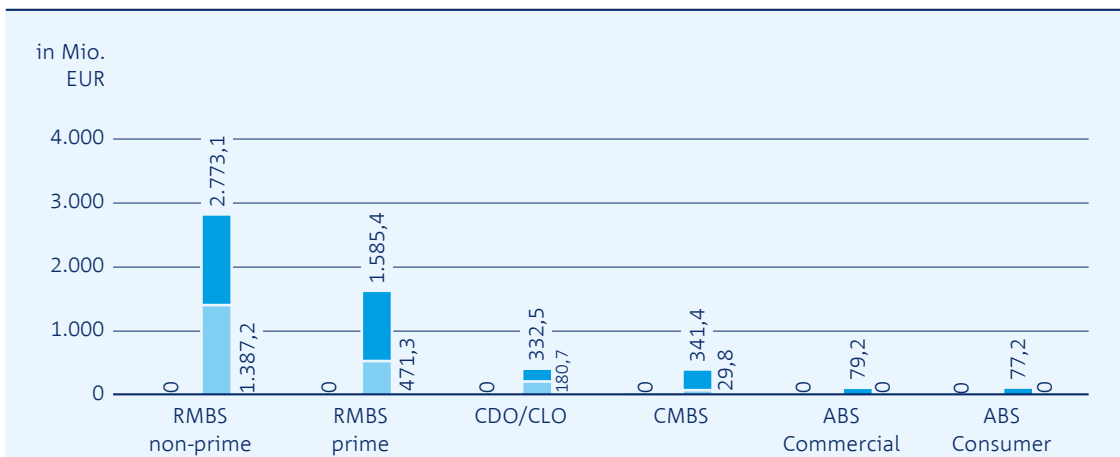
Angesichts des Verkaufs 2014 enthalten die nachfolgenden Darstellungen nur noch Werte zum 31. Dezember 2013.

ABS-Wertpapierportfolio nach Assetklassen



■ 31.12.2014 Insgesamt: 0 Mio. EUR
 ■ 31.12.2013 Insgesamt: 7.044,3 Mio. EUR

IFRS-Buchwerte und der Impairments im ABS-Wertpapierportfolio nach Assetklassen



■ 31.12.2014 Insgesamt: 0 Mio. EUR ■ 31.12.2014 impaired Insgesamt: 0 Mio. EUR
 ■ 31.12.2013 Insgesamt: 5.188,8 Mio. EUR ■ 31.12.2013 impaired Insgesamt: 2.069,0 Mio. EUR

Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Beteiligungsrisiko (Anteilseignerrisiko) erfasst die BayernLB Adressen- (ausfall-)Risiken aus Beteiligungspositionen.

Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- aus der Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen) sowie
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für das Setzen von Standards und für das Reporting auf Portfolioebene. Die BayernLB verfügt über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikostrategie

Die BayernLB hat das bestehende Beteiligungsportfolio an die Anforderungen des Geschäftsmodells weiter angepasst. Veräußert wurden insbesondere die Anteile der MKB. Das nach Verkauf des Privatkundengeschäfts verbliebene Portfolio der LBLux wurde an die BayernLB übertragen.

Das Zielportfolio besteht im Kern aus Beteiligungen, die das Geschäftsmodell ergänzen, die der Erweiterung des Kunden- und Marktpotenzials dienen oder Betriebsprozesse unterstützen sowie aus sonstigen Beteiligungen. Integraler Bestandteil ist die wesentliche Tochter DKB.

Für Nicht-Kernbeteiligungen ist im Rahmen der Redimensionierung der BayernLB die Veräußerung vorgesehen bzw. werden bereits Verkaufsverhandlungen geführt.

Die Risikostrategie, abgeleitet aus der Geschäftsstrategie, sowie die Beteiligungsrisikopolicy regeln den Umgang mit Risiken aus Beteiligungen. Geregelt wird hierbei der Beteiligungsprozess, die Kapitalausstattung sowie das Controlling und Reporting. Über Beteiligungen entscheidet grundsätzlich der Vorstand der BayernLB. Die Entscheidungen bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Weitere Entscheidungstatbestände und Zustimmungspflichten im Detail regelt das Gesetz über die Bayerische Landesbank, die Satzung sowie die Geschäftsordnung des Vorstandes der BayernLB.

Risikomessung und -überwachung

Für alle Beteiligungen der BayernLB ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikoidentifikation und -messung mit klaren Vorgaben zu Risikofrühwarnung implementiert. Wesentliche Aspekte sind dabei das maximale Verlustpotenzial sowie Frühwarnindikatoren.

Für die DKB gilt ein kompatibler Prozess. Sie ist zudem in den gesamten Strategie-, Planungs-, Steuerungs- und Überwachungsprozess des Konzerns eingebunden.

Für die Meldung gemäß der CRR/CRD IV erfolgt die Messung des Beteiligungsrisikos nach der einfachen Risikogewichtsmethode, sofern die Beteiligungen nicht unter das Grandfathering fallen (gem. Art. 495 Abs.1 CRR).

Die Messung des Risikokapitalbedarfs aus Beteiligungsrisiken im ICAAP orientiert sich am aufsichtsrechtlichen PD/LGD-Ansatz gemäß CRR/CRD IV.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz der relevanten Verfahren (Klassifikation, Früherkennung) im laufenden Risikoreporting sowie im jährlichen Beteiligungsbericht dem Vorstand dargelegt. Bei Auftreten relevanter Frühwarnsignale wird ad hoc an die Entscheidungsträger berichtet. Bedeutende kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problembetreuungsprozesse überwacht und vierteljährlich an den Vorstand berichtet. Im Beteiligungsbericht werden insbesondere Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen dargestellt.

Soweit die BayernLB sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Zusammenfassung

Die Entwicklung des Beteiligungsportfolios erfolgte im Berichtsjahr strategiekonform sowie unter Beachtung der Vorgaben der EU. Insbesondere die Veräußerung der MKB hat zu einem weiteren Risikoabbau beigetragen.

Marktpreisrisiko

Definition

Marktpreisrisiken stellen potenzielle ökonomische Wertverluste auf Grund der Schwankung von Marktpreisen (Zinsen, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffpreise) und sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Korrelationen, Volatilitäten) dar. Dementsprechend gliedert die BayernLB ihre Marktpreisrisiken in allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken.

Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt unter anderem fest, wie viel Risikokapital für die Marktpreisrisiken eingesetzt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen der genehmigten Limite eingegangen werden, sie werden regelmäßig bewertet und überwacht.

Das für Marktpreisrisiken eingesetzte Risikokapital wird auf die risikoverantwortlichen Einheiten sowie die einzelnen Marktpreisrisikoarten heruntergebrochen und in Form von Value-at-Risk (VaR)-Limiten operationalisiert.

Marktpreisrisiken werden gemäß aktueller Geschäfts- und Risikostrategie grundsätzlich nur infolge von Kundengeschäften inklusive entsprechender Hedgegeschäfte eingegangen. Darüber hinaus können Marktpreisrisiken aus Geschäften zur Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung oder aus den sich im Abbau befindlichen Nicht-Kerngeschäften resultieren.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung

In der BayernLB wird als führendes VaR-Verfahren die historische Simulation angewendet, wodurch Korrelationseffekte zwischen den verschiedenen Marktpreisrisikoarten entsprechend berücksichtigt werden können. Dabei werden für die tägliche Steuerung und Überwachung eine eintägige Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99 Prozent zu Grunde gelegt. Methodisch wird nicht zwischen Anlagebuch- und Handelsbuch-Beständen unterschieden.

Das Marktpreisrisikomessverfahren wird laufend hinsichtlich seiner Prognosegüte überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Die Marktpreisrisikomessverfahren weisen zum 31. Dezember 2014 in Anlehnung an den Baseler-Ampelansatz eine gute Prognosegüte auf.

Die Ergebnisse aus der VaR-basierten Risikomessung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (im Wesentlichen Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von ca. einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Daher werden die Risikopositionen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl historischen Krisen als auch hypothetischen Marktpreisänderungen ausgesetzt und auf Risikopotenziale hin analysiert. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikoarten und werden regelmäßig bezüglich der Angemessenheit der verwendeten Parameter überprüft und die Parameter bei Bedarf angepasst.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung der Handelsgeschäfte wird in der BayernLB derzeit der Standardansatz verwendet.

Risikoüberwachung

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung der Marktpreisrisiken eingesetzt. Dazu gehören der VaR und entsprechende VaR-Limite, Risikosensitivitäten und Stresstests, welche in verschiedenen Ausprägungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen.

Die Marktpreisrisiken werden täglich durch das Marktpreisrisikocontrolling handelsunabhängig überwacht und im Rahmen der täglichen Berichterstattung an die zuständigen Vorstandsmitglieder kommuniziert. Neben der Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an die Positions-Verantwortlichen in den Bereichen sichergestellt. Im Fall von VaR-Limit-Überschreitungen werden im Rahmen eines Eskalationsprozesses entsprechende Maßnahmen initiiert.

Das Zinsänderungsrisiko der Anlagebücher ist Teil der täglichen Risikoermittlungs- und Überwachungsprozesse im Marktpreisrisikocontrolling. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden als Optionen modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch werden zusätzlich zum aufsichtsrechtlichen Zinschock-Szenario von +/-200 Basispunkten weitere Zins-Stressszenarien berechnet und limitiert. Die berechnete Barwertveränderung beim Zinsschock-Szenario von +/-200 Basispunkten im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lag bei der BayernLB zum 31. Dezember 2014 deutlich unter der 20 Prozent Grenze (BaFin-Kriterium für „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“).

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Vorstand monatlich und der Risikoausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

Aktuelle Situation

In der BayernLB ist der VaR im Wesentlichen durch allgemeine Zinsänderungsrisiken geprägt. Alle anderen Risikoarten spielen im Vergleich dazu eine deutlich geringere Rolle.

VaR-Beitrag nach Risikoarten (Konfidenzniveau 99 Prozent)

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014		
			Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	36,5	38,1	33,4	45,6	21,5
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spreads)*	5,2	5,1	5,1	6,4	3,8
Währungs-VaR	1,9	6,4	3,9	9,9	0,6
Aktien-VaR	1,9	1,2	1,7	2,2	1,2
Rohstoff-VaR	0,6	0,9	1,1	2,2	0,6
Volatilitäts-VaR	0,7	0,5	0,7	1,7	0,3
Gesamt-VaR*	38,2	38,1	35,4	47,3	21,7

* Ergänzend zum VaR werden bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit Aufschläge für Bonitätsrisiken aus Geldmarktgeschäften und OTC-Derivaten berücksichtigt

Das allgemeine Zinsänderungsrisiko ging bis November aufgrund gesunkener Zinsvolatilität deutlich zurück, stieg dann ab 28. November 2014 wegen Aufnahme der Pensionsverpflichtungen in die Risikorechnung wieder an und befand sich zum 31. Dezember 2014 in etwa auf Vorjahresniveau. Der Rückgang des Währungsrisikos resultiert zu einem großen Teil aus dem Verkauf der MKB.

Zusammenfassung

Insgesamt ging das Währungsrisiko durch den Verkauf der MKB zurück, während sich das allgemeine Zinsänderungsrisiko aufgrund gegenläufiger Effekte ungefähr auf dem gleichen Niveau wie am Vorjahresultimo befindet und sich alle anderen Marktpreisrisiken kaum verändert haben.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können. Hinsichtlich der Risikostrategie zum Management von Liquiditätsrisiken wird auf die oben stehende Passage „Liquiditätsmanagement“ verwiesen.

Risikomessung

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt die BayernLB täglich Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätsgaps, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial taggenau ausgerollt und gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Restriktionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der Bestand an hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren sowie weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten.

Liquiditätsrisiken aus der außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktion (Conduit) werden vollständig integriert. Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtestings turnusmäßig validiert und angepasst.

Um adäquat auf unterschiedliche Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert und limitiert die BayernLB die Liquidität sowohl in ihrem Steuerungsszenario, als auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB analysiert regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils für eine Reihe hypothetischer extremer Stressszenarien. Zudem wird untersucht, welche Konstellationen inverse Szenarien darstellen und somit die Fortführung des regulären Geschäftsbetriebs in der BayernLB gefährden würden.

Potenzielle Konzentrationen in der Liquiditätssituation sowie in der Refinanzierungsstruktur werden laufend analysiert und überwacht. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister wird täglich ein Cashflow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen des Reports gem. § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis – neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister – dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cashflows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigte im Jahr 2014 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

Risikosteuerung

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio an Liquiditätsreserven aus hochliquiden Wertpapieren, Zentralbankfazilitäten und freien Deckungsmassen in den Deckungsregistern. Die daraus generierbaren liquiden Mittel dienen zur Abdeckung von, auch im Stressfall, ungeplanten Zahlungsanforderungen.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über alle Laufzeiten. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB und des BayernLB-Konzerns sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird.

Ein weiteres Instrument zur effizienten Steuerung der Liquiditätsrisiken ist das in der BayernLB eingerichtete Liquiditätstransferpreissystem. Dieses stellt sicher, dass sämtliche relevanten Liquiditätsrisiken, -kosten und -nutzen mit der Intention der Vermeidung von Fehlallokationen im Liquiditätsmanagement verursachungsgerecht intern verrechnet werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Qualität der Assets im Deckungsregister sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten führen zu dem hohen Standard von Pfandbriefen der BayernLB im Markt, der durch das Collateral Management der BayernLB gewährleistet wird. Dadurch ist die laufende Emissionsfähigkeit der BayernLB im Pfandbrief-Segment sichergestellt.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung (Betrachtungszeitraum bis zu einem Jahr) wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB zwischen 1,73 und 2,23 (Vj.: zwischen 1,70 und 2,07). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung, dass die verfügbaren Zahlungsmittel stets ausreichen, um während des gleichen Zeitraums abrufbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können (Kennzahl stets größer 1,0), war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Risikoüberwachung

Im Rahmen der handelsunabhängigen Überwachung von Liquiditätsrisiken ermittelt „Group Risk Control“ aus den täglichen szenariobasierten Liquiditätsübersichten Kennzahlen und limitiert diese.

Hierbei begrenzt die von der BayernLB festgelegte Risikoneigung die situativen und strukturellen Liquiditätsüberhänge getrennt nach den Einzelwährungen sowie über alle Währungen hinweg. Der hieraus ermittelte Liquiditätsfreiraum ist eine wesentliche Kennzahl für die tägliche Disposition der steuernden Einheiten. Zur Unterstützung der Liquiditätsrisikolimitierung hat die BayernLB in der Bank einheitliche Eskalationsschwellen etabliert, die ebenfalls täglich überwacht werden.

Maßgeblich für die Einhaltung der Liquiditätsrisikolimiten ist neben der Beobachtung der maximalen Nutzung des Limitfreiraums auch die Einhaltung einer ausreichenden Time to Wall-Kennziffer in den definierten Stressszenarien. Die Kennzahl Time to Wall definiert den frühesten Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist. Die täglich einzuhaltenden Time to Wall-Kennziffern sowie szenarioabhängige einzuhaltende Mindest-Liquiditätsüberhänge (Limite) in der BayernLB sind in der Risikostrategie der Bank verankert.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken unterstützte auch 2014 die nachhaltige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit und leistete einen wertvollen Beitrag bei der Optimierung der kurzfristigen und strukturellen Liquiditätssteuerung der BayernLB.

Die BayernLB wird auch künftig die Liquiditätsrisikoüberwachung fortwährend an die sich verändernden Marktverhältnisse sowie an neue aufsichtsrechtliche Anforderungen anpassen, um die Liquiditätssteuerung zu optimieren. Hierfür hat die BayernLB ein Risikofrühwarnsystem sowie regelmäßig stattfindende Backtesting- und Validierungsprozesse implementiert.

Die Liquiditätsübersichten, die minimalen Freiräume zum Limit sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand, das Asset Liability Committee (ALCO), das Liquidity Management Committee (LMC) und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Aktuelle Situation

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätslücken von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierbei erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen.

Im Rahmen der methodischen Überarbeitung des Steuerungsszenarios im ersten Halbjahr 2014 wurden zur Erhöhung der Transparenz und Verbesserung der Liquiditätsrisikosteuerung Fundingpotenziale aus dem Liquiditätsüberhang entfernt. Diese werden seitdem in der neuen Liquiditätsrisikolimitierung berücksichtigt.

Das Steuerungsszenario der BayernLB lieferte zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum 31. Dezember 2013 folgende Ergebnisse:

31.12.2014	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang (inkl. Fundingpotenziale und Bodensätze)	14.956	16.807	15.030	18.333
Fundingpotenziale und Bodensätze	0	2.973	12.314	17.519
Liquiditätsüberhang	14.956	13.834	2.716	814
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial	31.657	29.194	21.059	5.812
abzüglich				
• Liquiditätsgap*	16.701	15.360	18.344	4.998

** Im Rahmen der Methodenumstellung wurde auf die Aufspaltung des Liquiditätsgaps hinsichtlich Zusage und Avale verzichtet.*

31.12.2013	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang (inkl. Fundingpotenziale und Bodensätze)	18.634	22.969	28.952	22.961
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial	34.711	34.829	37.577	10.886
abzüglich				
• Liquiditätsgap (ohne Zusagen und Avale)	12.044	7.128	3.292	-14.080
• Liquiditätsgap (nur Zusagen und Avale)	4.033	4.732	5.332	2.004

Die Liquiditätslücken sanken aufgrund des Abzugs von Bestandteilen des ungedeckten Fundings (Anleihen und Bodensätze aus Kundeneinlagen) innerhalb der ersten 5 Jahre um bis zu 14 Mrd. Euro. Darüber hinaus reduziert der Abzug von gedeckten Fundingpotenzialen das Liquiditätsdeckungspotenzial innerhalb desselben Zeitraums um bis zu 11 Mrd. Euro. Die genannten methodischen Effekte sind somit maßgeblich für die Veränderungen im Laufzeitbereich über drei Monaten in den Zahlen zur Liquiditätssituation. In der Darstellung wurden daher aus Transparenzgründen die Fundingpotenziale zum 31. Dezember 2014 separat ausgewiesen.

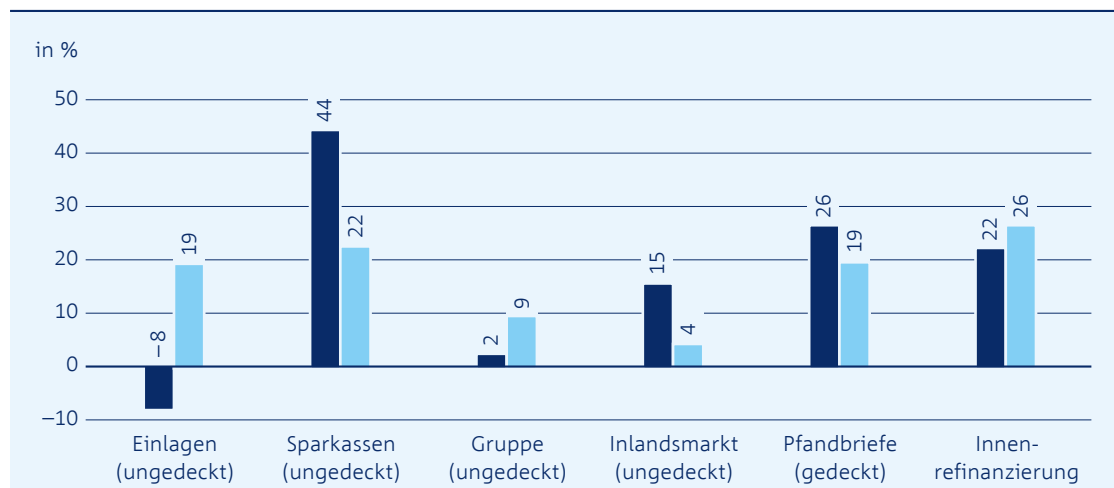
Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2013 zum 31. Dezember 2014 ist weiter geprägt durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder verbunden mit der Redimensionierung der BayernLB. Die Effekte auf den Liquiditätsüberhang der bis Ende 2015 fälligen Emissionen mit Gewährträgerhaftung sind nun in den Laufzeitbändern bis zu einem Jahr ersichtlich.

Die Liquiditätsüberhänge zum 31. Dezember 2014 zeigen die gute Liquiditätssituation der BayernLB.

2014 konnte die Belebung des Interbankenmarkts bestätigt werden. Vereinzelt wurden auch wieder längere Laufzeiten umgesetzt. Damit sind ausreichende Reserven vorhanden, die durch bedarfsgerechte strukturelle Refinanzierung am Kapitalmarkt (gedeckt 2,3 Mrd. Euro und ungedeckt 3,1 Mrd. Euro) unterstützt wurden.

Die Veränderung der Refinanzierungsstruktur in der BayernLB stellt sich für das Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Refinanzierungsstruktur



■ 31.12.2014

■ 31.12.2013

Als Basis für die Darstellung der gedeckten und ungedeckten Emissionen wurden die Absätze des Jahres 2014 verwendet, bei den Einlagen die Veränderung des Jahres 2014. Hinsichtlich der Gruppenrefinanzierung handelt es sich um Mittel des Tochterinstituts DKB. Die Innenrefinanzierung berücksichtigt die Möglichkeit vorhandene Passivvorläufe bzw. freiwerdende Refinanzierungsmittel bei Verkauf von Aktiva zu nutzen.

Dem Rückgang der Einlagen in der BayernLB stand im Konzern ein deutlich höheres Einlagenwachstum bei der DKB gegenüber.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung von auch im Stressfall stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren. In das Management der Liquiditätsreserven finden auch die Anforderungen aus der weiteren Spezifizierung der CRD IV sowie der CRR Eingang. Somit stellt die BayernLB sicher, dass nicht nur die technische Meldefähigkeit zeitnah realisiert wird, sondern auch eine Managementbegleitung gegeben ist, die eine effiziente Umsetzung der Anforderungen gewährleistet.

Die BayernLB hat frühzeitig und vor Inkrafttreten der gesetzlichen Anforderung Maßnahmen für das Erreichen einer adäquaten LCR Kennzahl ergriffen und an quantitative impact studies (QIS) teilgenommen.

Neben diesem aktiven Management der Liquiditätsreserven sieht sich das aufsichtsrechtliche und ökonomische Liquiditätsrisikomanagement auch in der Zukunft getragen von einer breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur – gestützt von einer verlässlichen inländischen Investorenbasis und über die Tochterunternehmen DKB auch von Privatkundeneinlagen.

Zusammenfassung

Aufgrund des vorausschauenden Liquiditätsmanagements verfügte die BayernLB im Berichtszeitraum über eine durchgängig adäquate Liquiditätsausstattung.

Operationelles Risiko

Definition

Die BayernLB definiert operationelle Risiken (OpRisk) entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition gemäß CRR als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Rechtsrisiken sind Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung der durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen infolge von Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Nicht unter Rechtsrisiken zu subsumieren sind Verlustrisiken aufgrund von Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, welche die zukünftige Geschäftstätigkeit der BayernLB erschweren können.

Risikostrategie

Die Behandlung von operationellen Risiken ist in der Risikostrategie sowie darüber hinaus in Arbeitsanweisungen und in einem OpRisk-Handbuch verankert. Dabei wird grundsätzlich das strategische Ziel der Risikominimierung bzw. -vermeidung unter der Maßgabe verfolgt, dass die Kosten für Maßnahmen zur Risikominimierung und -vermeidung die Verlustrisiken aus operationellen Risiken nicht übersteigen. Grundlage hierfür ist eine möglichst vollständige Identifikation und Bewertung von operationellen Risiken. Die Integration der Limitierung der für operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeit (ICAAP) erforderlichen Eigenmittelunterlegung in das Gesamtrisikolimitsystem erfolgt in der Risikostrategie.

Risikomessung

Die BayernLB wendet bei operationellen Risiken für die Ermittlung der Eigenmittelanforderung nach CRR/CRD IV (Säule I) sowie des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung (ICAAP)/Basel III (Säule II) den Standardansatz (STA) gem. CRR/CRD IV an. Die Eigenmittelanforderung für operationelle Risiken betrug zum 31. Dezember 2014 263 Mio. Euro.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich „Group Risk Control“ als auch dezentral in den einzelnen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Der Bereich „Group Risk Control“ verfügt dabei über die Richtlinienkompetenz für alle Methoden, Prozesse und Systeme. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt bei den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Für die Überwachung operationeller Risiken werden neben den Schadenfalldaten der BayernLB über die Daten des Datenkonsortiums OpRisk (DakOR)

und die Schadenfalldatenbank für öffentlich bekannte OpRisk-Verlustfälle (ÖffSchOR) auch externe Schadenfalldaten berücksichtigt. Darüber hinaus werden weitere Risikosteuerungsinstrumente, wie z. B. Szenarioanalyse (löst die Risikoinventur ab) eingesetzt, welche über die reine Quantifizierung von Eigenmittelunterlegung und Stressszenarien hinausgehen. Die Stressszenarien sind integraler Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stressszenarien im ICAAP.

Reporting

Das operationelle Risiko der BayernLB wird dem Vorstand quartalsweise im Rahmen der turnusmäßigen Gesamtrisikoberichterstattung und darüber hinaus ad hoc berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadensituation und -Entwicklung sowie die Risikotragfähigkeits- und Stressbetrachtung (ICAAP). Operationelle Risiken sind damit konsistent in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

Business Continuity Management (BCM)

Über das BCM werden in der BayernLB die Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Krisen gesteuert. Das BCM gibt Kernabläufe zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebes vor und bewältigt im Rahmen eines integrierten Notfall- und Krisenmanagements Vorfälle, die die Aktivitäten und Ressourcen der Bank nachhaltig beeinträchtigen.

Das BCM ist in der Risikostrategie der BayernLB und in den Grundsätzen zur Informationssicherheit verankert. Die Anforderungen an das BCM sind in der BCM-Strategie formuliert.

Im Rahmen des BCM werden zeitkritische Aktivitäten und Prozesse identifiziert und zu deren Absicherung spezifische Geschäftsfortführungs- bzw. Wiederanlaufpläne festgeschrieben. Die Wirksamkeit und Angemessenheit der definierten Notfallmaßnahmen sowie der Abläufe zur Krisenbewältigung werden durch regelmäßige Tests sichergestellt und kontinuierlich verbessert.

Die Rollen und Verantwortlichkeiten sowie deren Schnittstellen sind klar definiert und in den bankweiten BCM-Standards verankert.

Die Einhaltung dieser Standards wird durch den Notfallbeauftragten überwacht und im Rahmen des Reportings an den für das BCM zuständigen Vorstand regelmäßig berichtet. Darüber hinaus werden zentrale Informationen des BCM für das Management operationeller Risiken genutzt.

Die Verantwortung des BCM obliegt dem Chief Operating Officer.

Aktuelle Situation

Die Verluste aus operationellen Risiken betragen im Geschäftsjahr 2014 47,6 Mio. Euro (davon 47,54 Mio. Euro BayernLB, 0,02 Mio. Euro BayernLabo) gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 von 48,3 Mio. Euro (davon 33,16 Mio. Euro BayernLB, 15,16 Mio. Euro BayernLabo).

Die Schäden werden jetzt nach Buchungsdatum ausgewiesen, statt wie bisher, nach Meldedatum. So sind Schäden aus selbst erstellter Software, die im Jahre 2014 erfasst wurden, dem Jahr 2013 zugeordnet worden und verteilen sich auf BayernLB und BayernLabo. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

In der Schadenhöhe der BayernLB im Jahr 2014 sind 29,6 Mio. Euro aus Rechtsstreitigkeiten enthalten.

Zusammenfassung

Die Höhe der operationellen Schadensumme bei der BayernLB lag im Geschäftsjahr 2014, unter Berücksichtigung der Gegebenheiten, innerhalb der Erwartungen.


Zusammenfassung

Der strategiekonforme Abbau des Nicht-Kerngeschäfts prägte das insgesamt verbesserte Risikoprofil der BayernLB.

Die Risikotragfähigkeit war in der BayernLB zum 31. Dezember 2014 gegeben. Darüber hinaus bestätigen auch die durchgeführten Stressszenarien eine ausreichende Kapitalausstattung. Daneben verfügt die BayernLB über eine gute Liquiditätssituation. Den bekannten Risiken wurde durch Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen wurden erfüllt. Die zur Deckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich auf 12,1 Mrd. Euro (weitere Einzelheiten hierzu sind unter Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV und KWG im Lagebericht erläutert).

Das in der BayernLB etablierte Risikomanagement und -controllingsystem stellt durch entsprechende Prozesse sicher, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt sowie Risiken nach ökonomischen Gesichtspunkten gesteuert werden.

Jahresabschluss



72	Jahresbilanz
76	Gewinn- und Verlustrechnung
78	Anhang
118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2014

Aktiva				2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Barreserve					
a) Kassenbestand			20.247		19.853
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			361.421		1.919.729
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	141.567				628.738
				381.668	1.939.582
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			949.898		6.549.697
b) andere Forderungen			37.556.701		39.874.082
darunter:					
• Hypothekendarlehen	29.717				11.398
• Kommunalkredite	2.453.899				4.331.434
				38.506.599	46.423.779
Forderungen an Kunden				70.923.190	72.974.418
darunter:					
• Hypothekendarlehen	15.195.605				14.515.542
• Kommunalkredite	31.090.685				31.615.953
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		—			—
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
ab) von anderen Emittenten		449.252			356.566
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
			449.252		356.566
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		9.739.807			8.739.879
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.125.081				6.540.442
bb) von anderen Emittenten		17.405.474			27.252.006
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	16.483.881				17.828.134
			27.145.281		35.991.885
c) eigene Schuldverschreibungen			5.529.684		6.807.409
Nennbetrag	5.520.392				6.802.665
				33.124.217	43.155.860
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				80.199	9.546
Handelsbestand				25.503.244	25.803.827
Übertrag				168.519.117	190.307.012

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Passiva				2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.013.097		6.536.068
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			50.684.040		55.830.809
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	402.609				516.334
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.362.844				1.573.880
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
				55.697.137	62.366.877
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			—		—
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			—		—
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		6.767.747			4.794.359
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		25.392.603			31.299.101
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.487.341				1.496.127
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	6.112.250				6.334.836
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
			32.160.350	32.160.350	36.093.460
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen		3.404.755			4.500.984
ab) öffentliche Pfandbriefe		11.131.568			13.556.363
ac) sonstige Schuldverschreibungen		31.221.640			36.864.286
			45.757.963		54.921.633
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			166.979		498.619
darunter:					
• Geldmarktpapiere	166.979				497.807
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				—
				45.924.942	55.420.252
Handelsbestand				19.561.978	18.993.860
Treuhandverbindlichkeiten				5.140.705	5.312.696
darunter:					
Treuhandkredite	5.140.051				5.311.985
Sonstige Verbindlichkeiten				1.025.380	948.902
Übertrag				159.510.492	179.136.047

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2014 (Fortsetzung)

Aktiva				2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				168.519.117	190.307.012
Beteiligungen				209.492	209.656
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	20.375				24.967
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				11
Anteile an verbundenen Unternehmen				2.500.550	2.565.652
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	2.315.486				2.397.173
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
Treuhandvermögen				5.140.705	5.312.696
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	5.140.051				5.311.985
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			78.003		56.652
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			25.212		34.566
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—		—
				103.215	91.218
Sachanlagen				361.195	394.106
Sonstige Vermögensgegenstände				849.971	1.964.472
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			130.769		138.597
b) andere			316.519		51.729
				447.288	190.326
Summe der Aktiva				178.131.533	201.035.138

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Passiva				2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				159.510.492	179.136.047
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			90.652		95.817
b) andere			<u>582.298</u>	672.950	<u>216.538</u>
					312.355
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.112.964		1.931.320
b) Steuerrückstellungen			189.249		271.862
c) andere Rückstellungen			<u>829.004</u>	3.131.217	<u>1.175.199</u>
					3.378.381
Nachrangige Verbindlichkeiten				4.331.503	4.413.345
Genussrechtskapital				356.876	439.550
<i>darunter:</i>					
<i>vor Ablauf von zwei Jahren fällig</i>		—			—
Fonds für allgemeine Bankrisiken				955.699	1.221.391
<i>darunter:</i>					
<i>Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	31.770				31.770
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.800.000				2.800.000
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen auf das Grundkapital	—				—
Eingefordertes Kapital		2.800.000			<u>2.800.000</u>
ab) Kapitaleinlage		612.016			612.016
ac) Einlagen stiller Gesellschafter		<u>2.137.175</u>			<u>3.562.040</u>
			5.549.191		6.974.056
b) Kapitalrücklage			2.356.097		3.892.505
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		1.267.508			1.267.508
cb) andere Gewinnrücklagen		—			—
			1.267.508		<u>1.267.508</u>
d) Bilanzgewinn			—		—
				9.172.796	12.134.069
Summe der Passiva				178.131.533	201.035.138
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			10.785.099		11.547.748
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			—		—
				10.785.099	11.547.748
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			—		—
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>22.050.986</u>	22.050.986	<u>19.109.032</u>
					19.109.032

Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

				2014	2013
	<i>TEUR</i>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.688.888			3.003.882
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>505.706</u>			<u>516.406</u>
			3.194.594		3.520.288
Zinsaufwendungen			<u>-2.018.611</u>	1.175.983	<u>-2.381.049</u>
					1.139.239
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.568		1.676
b) Beteiligungen			4.631		4.819
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>7.754</u>		<u>54.066</u>
				13.953	60.561
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				218.448	148.809
Provisionserträge			269.539		240.490
Provisionsaufwendungen			<u>-65.247</u>	204.292	<u>-62.992</u>
					177.498
Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				-119.592	121.450
<i>darunter: Zuführungen zum / Auflösungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB</i>		<i>—</i>			<i>-14.893</i>
Sonstige betriebliche Erträge				226.433	258.142
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-320.149			-380.359
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-209.884</u>			<u>-234.342</u>
			-530.033		-614.701
<i>darunter: für Altersversorgung</i>		<i>-142.087</i>			<i>-146.010</i>
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-330.055</u>		<u>-333.174</u>
				-860.088	-947.875
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-35.240	-74.601
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-190.634	-177.820
Übertrag				633.555	705.403

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

				2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				633.555	705.403
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-1.531.981		-506.481
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	314.865				—
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-49.172				-54.147
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—	-1.531.981	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-1.203.116		-481.322
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			—	-1.203.116	—
Aufwendungen aus Verlustübernahme				-4.821	-59.207
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-2.106.363	-341.607
Außerordentliche Erträge			96		12.978
Außerordentliche Aufwendungen			-12.499		-154.264
Außerordentliches Ergebnis				-12.403	-141.286
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.910		8.284
<i>darunter: latente Steuern</i>	—				—
Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen			6.495	4.585	-227
Jahresfehlbetrag				-2.114.181	-474.836
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				1.536.408	474.836
Entnahmen aus Genussrechtskapital				82.674	—
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter				495.099	—
Bilanzgewinn				—	—

Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, Deutschland (BayernLB) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und deren Satzung erstellt.

Die Gliederung der Jahresbilanz (Bilanz) und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch für Pfandbriefbanken vorgeschriebene Posten.

Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 angewandt. Soweit sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben haben, werden diese jeweils nachfolgend erläutert.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 wird den institutsspezifischen Finanzierungsbedingungen in der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für unbesicherte OTC-Derivatetransaktionen mit der Einführung eines Funding Valuation Adjustment Rechnung getragen. Im Berichtsjahr ergab sich hieraus ein Ergebniseffekt in Höhe von –79 Mio. Euro.

Forderungen und Verbindlichkeiten (Nichthandelsbestand)

Forderungen des Nichthandelsbestands werden zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden – soweit erforderlich – abgezinst.

Durch die Bildung einer entsprechenden Risikovorsorge wird erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die im IFRS-Konzernabschluss angewandte Methodik. Sofern entsprechende Wertminderungshinweise vorliegen, errechnet sich die Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge. Zahlungseingänge für einzelwertberichtigte Forderungen reduzieren die Kapitalforderung.

Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen, in deren Berechnung historische Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten sowie das aktuelle Rating berücksichtigt werden. Die Pauschalwertberichtigung bezieht sich auf Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute sowie auf außerbilanzielle Geschäfte.

Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Pauschalwertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Verbindlichkeiten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Wertpapiere (Nichthandelsbestand)

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Bestand „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ (Anlagebestand) zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und Agien sowie Disagien hieraus zeitanteilig aufgelöst. Für die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen, durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen wird latent vorhandenen Ausfallrisiken Rechnung getragen.

Handelsbestand

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie an den Vorgaben des Art. 365 Capital Requirements Regulation (CRR). Der Risikoabschlag wird dabei in Form eines Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Der Risikoabschlag für den gesamten Handelsbestand wird im Posten „Handelsaktiva“ vorgenommen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungsaufwendungen, werden im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen. Aus den Nettoerträgen bzw. Nettoaufwendungen des Handelsbestands erfolgt gemäß § 340e Abs. 4 HGB die Dotierung bzw. Auflösung des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr nicht geändert.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen u. a. Bewertungsmodelle auf Basis der Barwertmethode sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. erhöhte Schwankungsbreiten bei indikativen Kursen gekennzeichnet.

Weitere Bewertungsmodelle

Darüber hinaus werden beizulegende Zeitwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein Marktpreis vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten sowie besicherten und unbesicherten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko auf Geschäftspartnerebene Rechnung getragen (non contingent bilateral credit valuation adjustment (CVA)). Bei unbesicherten OTC-Derivatetransaktionen werden die institutsspezifischen Finanzierungsbedingungen in Form eines Funding Valuation Adjustment berücksichtigt.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen:

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Black 76, Trinomialbaum (Cox-Ross-Rubinstein)
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

Wertpapierleihegeschäfte

Besicherte Wertpapierleihegeschäfte werden wie echte Pensionsgeschäfte bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt entsprechend der Zuordnung zu Anlagebestand, Handelsbestand oder Liquiditätsreserve. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert. Die gestellten Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Forderungen gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden), erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden) ausgewiesen. Analog werden Edelmetallleihegeschäfte (ohne Gold) bilanziert und bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (im Wesentlichen Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden bei einer Zwecksetzung als Sicherungsgeschäft als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien für Kreditderivate und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt. Prämien aus Credit Default Swaps (Nichthandelsbestand) werden zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Der Ausweis der Upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins-)Währungsswaps (Nichthandelsbestand) erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und im jeweiligen Posten „Handelsbestand“ (Aktiva bei positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Passiva bei negativem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen. Für freistehende derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

In den Fällen, in denen Zins- und Währungsrisiken aus dem Bankbuch in den Handelsbestand transferiert werden, erfolgt eine Berücksichtigung der internen Geschäfte im Rahmen des Stellvertreterprinzips analog zu externen Geschäften.

Optionsprämien aus Caps, Collars und Floors werden unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den IDW-Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 5 und IDW RS BFA 6 werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die realisierten Ergebnisse und Bewertungsergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands (ohne Kreditderivate) in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Für Zinsderivate werden die realisierten Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) bzw. zum strengen Niederstwert (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die BayernLB nutzt Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB. Es werden überwiegend Mikro-Fair Value-Bewertungseinheiten gebildet. Damit folgt die Rechnungslegung dem Risikomanagementansatz der entsprechenden Nichthandelsbücher. Gesichert wird in der Regel das Zinsänderungsrisiko. Bei strukturierten Produkten können auch andere Marktpreisrisiken (Aktien-, Währungs-, Rohstoffrisiken) gesichert werden. In wenigen Ausnahmefällen wird auch das Kreditrisiko abgesichert. Seit 2013 werden auch Fair Value-Bewertungseinheiten auf Portfolios für Emissionsrechte gebildet.

Die Mikro-Bewertungseinheiten werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet und enden bei Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände, Schulden und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive und retrospektive Effektivität wird bei perfekten 1:1 Sicherungsbeziehungen mittels Critical Terms Match nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt. Sofern es sich um einen

negativen Bewertungsüberhang handelt, wird eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Falls imperfekte Sicherungsbeziehungen vorliegen, kommen die Dollar-Offset-Methode und die Varianzreduktionsanalyse für den Effektivitätsnachweis zur Anwendung. Negative Bewertungsüberhänge werden analog den perfekten Bewertungseinheiten als Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Abschluss abgebildet. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung folgt dabei dem Ausweis des Bewertungsergebnisses der Grundgeschäfte.

Die Portfolio-Bewertungseinheiten auf Emissionsrechte werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive Effektivität wird mittels Korrelationsanalyse nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ermittelt. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Durchbuchungsmethode im Abschluss abgebildet. Dabei werden die Vermögensgegenstände und derivativen Finanzinstrumente unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Verlustfreie Bewertung im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für alle zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Die Ermittlung eines potentiellen Verpflichtungsüberschusses wird in der BayernLB über die barwertige Methode ermittelt. In die Ermittlung, ob eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 HGB vorzunehmen ist, fließen neben den Bar- und Buchwerten der zinstragenden Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands auch die Verwaltungs- und Standardrisikokosten ein. Die Ermittlung der Verwaltungskosten basiert auf dem internen Kostencontrolling. Sie berücksichtigt die Prozesskosten für das Bestandsgeschäft zum Stichtag sowie einen Overhead- und Teuerungszuschlag. Die Standardrisikokosten werden analog zur Methodik für die Risikokostenermittlung berechnet. Dabei werden die mehrjährigen erwarteten Verluste zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag besteht für die BayernLB kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 10 bewertet. Sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, soweit abnutzbar vermindert um Abschreibungen, bewertet. Der Abschreibungszeitraum entspricht grundsätzlich der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Selbst erstellte Software wird aktiviert. Gebäude werden nach größeren Umbauten gemäß dem Komponentenansatz bilanziert. Die separate Abnutzung einzelner Komponenten wird als Teilabgang und deren Ersatz als Teilzugang erfasst und separat über die wirtschaftliche Nutzungsdauer beschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben.

Latente Steuern

Latente Steuern werden entsprechend § 274 HGB auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten, die zu einer künftigen Steuerbe- bzw. -entlastung führen, sowie auf steuerliche Verlustvorträge ermittelt. Dabei werden auf Ebene der BayernLB als Organträgerin auch die temporären Differenzen der Organgesellschaften einbezogen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt im Inland (Organkreis) auf Basis eines kombinierten Körperschaft- und Gewerbesteuersatzes (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 31,99 Prozent. Abweichend hiervon werden latente Steuern auf Beteiligungen an Personengesellschaften mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 15,82 Prozent bewertet. Die Bewertung von latenten Steuern auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge erfolgt mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,17 Prozent. Für die ausländischen Niederlassungen der BayernLB werden die latenten Steuern auf Basis der dort geltenden lokalen Steuersätze bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 20,00 und 41,27 Prozent bewegt.

Sofern sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, wird diese in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt. Im Falle einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung wird vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und keine latente Steuer bilanziert. Im Geschäftsjahr ergibt sich ein Aktivüberhang. Folglich werden keine latenten Steuern ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß § 253 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung von künftigen Preis- und Kostensteigerungen angesetzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Auf die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr wird verzichtet.

Die Ermittlung von Pensionsrückstellungen für unmittelbare Versorgungszusagen basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. „projected unit credit method“). Hierbei werden in versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zu Grunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB vereinfachend auf der Basis des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Durch diese Vorgehensweise werden die Anforderungen der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 30 erfüllt; der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten.

Für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde gelegt:

in %	2014	2013
Rechnungszinssatz	4,53	4,90
Gehaltsdynamik	2,75	2,75
Rententrend ¹	2,25	2,25
Kostentrend der medizinischen Versorgung	4,25	4,00

¹ Darüber hinaus bestehen anrechenbare Sozialversicherungsrenten, die mit einem Rententrend von 1% bewertet wurden.

Neben dem Versorgungssystem, welches die Pensionsrückstellungen begründet, verfügt die BayernLB über zwei rechtlich selbständige Unterstützungskassen für mittelbare Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Inland. Soweit steuerlich zulässig wird das Kassenvermögen dieser Unterstützungskassen regelmäßig von der Bank dotiert. Pensionsrückstellungen werden für mittelbare Versorgungszusagen in Einklang mit Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von 247 Mio. Euro (Vj.: 239 Mio. Euro), der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bei der BayernLB in Höhe von 210 Mio. Euro (Vj.: 206 Mio. Euro) zur Finanzierung dieser Versorgungsverpflichtungen gegenüberstehen.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie der nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung gedeckt sind, werden unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips, mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden im Falle einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Die Währungsrisiken aus Nichthandelsbeständen werden grundsätzlich in Handelsbücher transferiert. Dementsprechend werden diese Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ erfasst.

Angaben zur Bilanz

Sofern nicht anders vermerkt, erfolgen die Angaben in den Tabellen inkl. der anteiligen Zinsen.

Aktivseite

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	38.507	46.424
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	14.662	13.497
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.806	7.713
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.022	10.667
• mehr als fünf Jahre	8.067	7.997
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.893	3.607
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	72	263
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	14.425	14.514
Nachrangige Forderungen	484	533

Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2014	2013
Forderungen an Kunden	70.923	72.974
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	9.849	9.309
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.141	8.279
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.118	23.410
• mehr als fünf Jahre	29.385	30.146
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.430	1.830
Forderungen an verbundene Unternehmen	88	61
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	194	277
Nachrangige Forderungen	544	330

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	33.124	43.156
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)	15.656	5.532
Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	368	999
Verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Nachrangige Wertpapiere	436	1.436
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	32.252	39.179
• nicht börsennotiert	872	3.963

Im gesamten Anlagebestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 24.076 Mio. Euro (Vj.: 33.299 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 24.060 Mio. Euro (Vj.: 32.795 Mio. Euro) beläuft. Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2014	2013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	80	10
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	8	8

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere zum gemilderten Niederstwert angesetzt.

Handelsbestand

in Mio. EUR	2014	2013
Handelsbestand	25.503	25.804
In diesem Posten sind enthalten:		
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	20.533	19.213
Forderungen	1.151	1.118
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.210	5.063
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	464	378
Sonstige Vermögensgegenstände	162	52
Risikoabschlag für gesamten Handelsbestand	–17	–20
Nachrangige Wertpapiere	6	3

Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Beteiligungen mit einem Buchwert von 1 Mio. Euro (Vj.: 1 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligungen beläuft sich auf 1 Mio. Euro (Vj.: 1 Mio. Euro).

Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2014	2013
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.501	2.566
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	2.342	2.423

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2014	2013
Treuhandvermögen	5.141	5.313
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	56	71
Forderungen an Kunden	5.084	5.241

Immaterielle Anlagewerte

Der Gesamtbetrag der Forschungs- und Entwicklungskosten für das Berichtsjahr beträgt 36 Mio. Euro (Vj.: 55 Mio. Euro). Davon entfallen Entwicklungskosten in Höhe von 27 Mio. Euro (Vj.: 27 Mio. Euro) auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Hierbei handelt es sich um selbst entwickelte Software.

Sachanlagen

in Mio. EUR	2014	2013
Sachanlagen	361	394
In diesem Posten sind enthalten:		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	296	322
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17	21

Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2014	2013
Sonstige Vermögensgegenstände	850	1.964
In diesem Posten sind enthalten:		
Abgegrenzte Beteiligungserträge	219	151
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	210	206
Emissionszertifikate	208	130
Forderungen an das Finanzamt	60	75
Anteile an Unternehmen	10	139
Prämienansprüche aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	6	769
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	–	343

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2014	2013
Rechnungsabgrenzungsposten	447	190
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	289	19
Disagio aus Verbindlichkeiten	104	117
Agio aus Forderungen	26	22

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2014	Restbuchwert 31.12.2013	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
			Veränderungen +/- ¹						
Beteiligungen			0				209	210	
Anteile an verbundenen Unternehmen			-65				2.501	2.566	
Wertpapiere als Anlagevermögen			-9.223				24.076	33.299	
Immaterielle Anlagewerte ²	254	31	1	0	-	182	103	91	19
<i>davon: selbst erstellt</i>	107	27	1	0	-	54	78	57	5
Sachanlagen	541	2	18	-1	-	164	361	394	16
Sonstiges Anlagevermögen	16	0	0	-	-	3	13	13	-

¹ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wird Gebrauch gemacht.

² Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2014	2013
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	1.788	2.791

Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2014	2013
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	27.224	33.741

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2014	2013
Hypothekendarfandbriefe und Landesbodenbriefe	5.241	6.454
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	28	37
• Forderungen an Kunden	8.808	9.698
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	681	751
• weitere Deckung	–	–
Überdeckung	4.275	4.032
Öffentliche Pfandbriefe	18.320	21.161
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	3.732	5.725
• Forderungen an Kunden	24.660	25.020
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	700	–
• weitere Deckung	–	1.157
Überdeckung	10.772	10.740

Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen im Anlagebestand, die mehr als zehn Prozent der Anteile betragen

Anlageziel	Marktwert in Mio. EUR	Buchwert in Mio. EUR	Differenz Marktwert/ Buchwert in Mio. EUR	Ertragsaus- schüttung in Mio. EUR	Tägliche Rückgabe möglich
Rentenfonds					
BayernInvest Renten Europa-Fonds	10	8	2	0	ja
Aktienfonds					
BayernInvest AVT-Fonds	71	71	–	–	ja

Passivseite

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.697	62.367
In diesem Posten sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	10.274	12.868
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.547	5.830
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16.783	22.489
• mehr als fünf Jahre	15.080	14.643
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.969	5.994
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	85	89
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	4.959	5.841

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32.160	36.093
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	4.776	9.440
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.207	3.502
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.044	7.434
• mehr als fünf Jahre	10.366	10.923
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	154	198
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	29	34

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2014	2013
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.925	55.420
In diesem Posten sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	21.146	16.019
Andere verbiefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	27	428
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	140	70
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–
• mehr als fünf Jahre	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	265	265
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8	11

Handelsbestand

in Mio. EUR	2014	2013
Handelsbestand	19.562	18.994
In diesem Posten sind enthalten:		
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	19.049	18.502
Verbindlichkeiten	513	492

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2014	2013
Treuhandverbindlichkeiten	5.141	5.313
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.138	5.309

Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2014	2013
Sonstige Verbindlichkeiten	1.025	949
In diesem Posten sind enthalten:		
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	565	–
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	85	85
Prämienverpflichtungen aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	6	775

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2014	2013
Rechnungsabgrenzungsposten	673	312
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	556	175
Agio aus Verbindlichkeiten	72	63
Disagio aus Forderungen	18	33

Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2014	2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.332	4.413
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	726	639

Im Berichtsjahr fielen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 208 Mio. Euro (Vj.: 234 Mio. Euro) an.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

	Betrag in Mio. EUR	Zinssatz	Fälligkeit
EUR-Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
EUR-Schuldverschreibung	505	0,86 %	07.02.2019
USD-Schuldscheindarlehen	700	6,21 %	31.05.2037

Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2014	2013
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	21.994	29.233

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2014	2013
Eventualverbindlichkeiten	10.785	11.548
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
• Akkreditive	468	646
• Avale	2.141	2.725
• Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	8.102	8.086

In den Eventualverbindlichkeiten werden potenzielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Garantien, Akkreditiven, sonstigen Gewährleistungen und Haftungsverhältnissen ausgewiesen, die die Bank im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit mit Kunden übernimmt. Daneben bestehen in geringem Umfang Garantien gegenüber verbundenen Unternehmen.

in Mio. EUR	2014	2013
Andere Verpflichtungen	22.051	19.109
In diesem Posten sind enthalten:		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an		
• Kreditinstitute	1.788	1.981
• Kunden	20.263	17.128

Andere Verpflichtungen resultieren aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die im Wesentlichen gegenüber Kunden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit eingeräumt wurden.

Daneben bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen, die verbundenen Unternehmen im Rahmen der Konzernsteuerung eingeräumt wurden, in Höhe von 81 Mio. Euro (Vj.: 522 Mio. Euro). Nicht gezogene Teile zugesagter Liquiditatslinien gegenüber zwei Zweckgesellschaften in Zusammenhang mit ABS-Kundentransaktionen belaufen sich auf 586 Mio. Euro (Vj.: 429 Mio. Euro). Durch die Zusagen wird die Refinanzierung der einzelnen Zweckgesellschaften sichergestellt, wenn Verbriefungswertpapiere nicht planmasig am Markt platziert werden können.

Insgesamt sind unter dem Bilanzstrich keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Die Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen richtet sich nach der Bonität des Auftraggebers bzw. Kreditnehmers. Im Falle der Verschlechterung der Bonität, die den Ausgleich der Inanspruchnahme ganz oder teilweise nicht mehr erwarten lässt, werden Rückstellungen gebildet. Details des Prozesses im Kreditrisikomanagement werden im Risikobericht erläutert.

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den in Pension gegebenen Vermögensgegenständen und den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:

in Mio. EUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.754	14.671
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	898	1.232
Eventualverbindlichkeiten	11	12

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (14.577 Mio. Euro) und Barsicherheiten für Wertpapierpensionsgeschäfte (181 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden Barsicherheiten in Höhe von 5.755 Mio. Euro sowie Wertpapiere im Wert von 2.253 Mio. Euro als Sicherheit für derivative Geschäfte, Sachdarlehen und Geschäfte an Terminbörsen und anderen Börsen- und Clearingeinrichtungen hinterlegt.

Bewertungseinheiten

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgeesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken vollständig ausgleichen.

in Mio. EUR	Abgesicherter Betrag	
	2014	2013
Buchwert der in Mikro-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte	12.082	16.346
• Vermögensgegenstände	3.106	5.141
• Schulden	8.761	10.877
• Derivative Finanzinstrumente	215	328
Buchwert der in Portfolio-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte	210	128
• Vermögensgegenstände	208	130
• Termingeschäfte	2	-3

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge / Zinsaufwendungen

Aus der Verzinsung von Steuerforderungen bzw. -verbindlichkeiten sind in den Zinserträgen 14 Mio. Euro (Vj.: 29 Mio. Euro) bzw. in den Zinsaufwendungen 19 Mio. Euro (Vj.: 32 Mio. Euro) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge / Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 226 Mio. Euro (Vj.: 258 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 191 Mio. Euro (Vj.: 178 Mio. Euro) ergibt sich im Berichtsjahr per saldo ein Ertrag in Höhe von 36 Mio. Euro (Vj.: 80 Mio. Euro).

Ergebnisse aus Emissionszertifikaten werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 42 Mio. Euro (Vj.: 33 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 15 Mio. Euro (Vj.: 23 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands werden im Berichtsjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 5 Mio. Euro (Vj.: 34 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 9 Mio. Euro (Vj.: 3 Mio. Euro) ausgewiesen.

Aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen resultieren sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 69 Mio. Euro (Vj.: 38 Mio. Euro).

Aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 94 Mio. Euro (Vj.: 87 Mio. Euro) ausgewiesen. Die höheren Aufwendungen sind auf niedrigere Diskontierungszinsen aufgrund des aktuellen Zinsniveaus zurückzuführen.

Aus dem Verkauf des Bankgebäudes am Standort London resultieren sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 42 Mio. Euro.

Im Zusammenhang mit einem Beteiligungsverkauf im Vorjahr werden im Berichtsjahr Rückstellungen für mögliche Steuerverpflichtungen in Höhe von 23 Mio. Euro gebildet.

Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 24 Mio. Euro (Vj.: 65 Mio. Euro) sind auf Vergleichszahlungen im Zusammenhang mit Verlusten aus dem ABS-Wertpapierportfolio zurückzuführen. Infolge gegenläufiger Effekte durch die Garantievereinbarung mit dem Freistaat Bayern resultiert daraus im Gegensatz zum Vorjahr kein Netto-Ertrag (Vj.: 9 Mio. Euro).

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Dieser Posten beinhaltet Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 93 Mio. Euro (Vj.: 21 Mio. Euro).

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

In diesem Posten sind Aufwendungen in Höhe von 1.103 Mio. Euro (Vj.: 194 Mio. Euro) aus der Garantievereinbarung mit dem Freistaat Bayern zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio berücksichtigt. Darin enthalten sind Clawback-Zahlungen in Höhe von 1.029 Mio. Euro (Vj.: 120 Mio. Euro), die aus der Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission vom 5. Februar 2013 im Verfahren über die 2008/2009 erhaltenen Beihilfen durch den Freistaat Bayern resultieren. Das zugrundeliegende ABS-Portfolio wurde Ende Oktober 2014 veräußert. Im Folgenden wurden der genannte Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern beendet und die im Zusammenhang mit dem ABS-Portfolio stehenden Clawback-Zahlungen geleistet. Der Veräußerungsverlust aus dem Verkauf des ABS-Portfolios wurde weitgehend durch die Garantie des Freistaats Bayern ausgeglichen.

Außerordentliche Erträge / Außerordentliche Aufwendungen

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen. Der weit überwiegende Teil der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfällt auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Im Wesentlichen resultieren passive Steuerlatenzen aus Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten sowie aktive Steuerlatenzen aus Forderungen an Kunden und Rückstellungen.

Die werthaltigen aktiven latenten Steuern wurden mit den passiven latenten Steuern verrechnet. Über die Verrechnung hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen

Im Zusammenhang mit Umsatzsteuern für Vorjahre ist in diesem Posten per saldo ein Ertrag in Höhe von 10 Mio. Euro (Vj.: 4 Mio. Euro), der im Wesentlichen aus Rückvergütungen resultiert, enthalten.

Ausschüttungen auf Einlagen stiller Gesellschafter und Genussrechtskapital

Im Geschäftsjahr 2014 hat die BayernLB die Einlagen stiller Gesellschafter und das Genussrechtskapital zum Verlustausgleich herangezogen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen wurden Einlagen stiller Gesellschafter mit 495 Mio. Euro und Genussrechtskapital mit 83 Mio. Euro entsprechend ihrer Quote am gesamten haftenden Eigenkapital zur Verlustteilnahme herangezogen. Die Verlustteilnahme belief sich auf rund 18,8 Prozent der Nominalbeträge. Ausschüttungen wurden nicht vorgenommen.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aufgrund des § 268 Abs. 8 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr für die BayernLB ein ausschüttungsgesperrter Gesamtbetrag in Höhe von 53 Mio. Euro (Vj.: 39 Mio. Euro). Dieser resultiert wie im Vorjahr ausschließlich aus der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagebestands. Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrags gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Geografische Märkte

Der Gesamtbetrag aus den GuV-Posten

- Zinserträge,
- Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- Nettoertrag des Handelsbestands sowie
- Sonstige betriebliche Erträge

gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:

in Mio. EUR	2014	2013
Deutschland	3.421	3.660
Europa (ohne Deutschland)	216	262
Amerika	208	280

Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten externen zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Enthalten sind auch Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2014	2013	2014	2014
Zinsrisiken				
• Zinsswaps	529.664	579.392	27.519	24.463
• FRAs	218.927	146.739	25	22
• Zinsoptionen	21.133	23.954	1.081	1.558
– Käufe	8.529	11.661	1.040	38
– Verkäufe	12.605	12.292	41	1.520
• Caps, Floors	24.019	29.664	343	90
• Börsenkontrakte	62.734	32.775	4	3
• Sonstige Zinstermingeschäfte	3.675	1.259	9	70
Zinsrisiken insgesamt	860.153	813.783	28.981	26.206
Währungsrisiken				
• Devisentermingeschäfte	60.893	54.624	1.498	1.436
• Währungs- und Zins-Währungsswaps	39.882	42.031	1.080	1.625
• Devisenoptionen	4.957	4.845	89	81
– Käufe	2.575	2.572	75	12
– Verkäufe	2.382	2.273	14	70
• Sonstige Währungstermingeschäfte	201	93	3	2
Währungsrisiken insgesamt	105.933	101.593	2.670	3.145
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
• Aktientermingeschäfte	351	230	0	25
• Aktien-/Indexoptionen	411	1.185	6	1
– Käufe	372	384	6	–
– Verkäufe	38	801	–	1
• Börsenkontrakte	771	941	1	13
• Sonstige Termingeschäfte ²	4.457	5.103	496	460
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	5.989	7.458	503	499
Risiken aus Kreditderivaten				
• Sicherungsnehmer	447	6.448	2	0
• Sicherungsgeber	980	1.485	0	2
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	1.427	7.932	2	2
Insgesamt	973.502	930.766	32.156	29.852

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Es handelt sich ausschließlich um energie- und rohwarenbezogene Geschäfte.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	67.050	65.414	29.291	30.544	1.176	1.177	–	28
• bis ein Jahr	309.401	241.327	37.650	22.615	1.946	2.909	600	1.192
• bis fünf Jahre	290.383	290.154	28.793	37.843	2.431	2.953	781	1.088
• über fünf Jahre	193.320	216.887	10.200	10.591	436	419	46	5.624
Insgesamt	860.153	813.783	105.933	101.593	5.989	7.458	1.427	7.932

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2014	2013	2014	2014
Banken in der OECD	376.538	471.640	17.743	16.519
Banken außerhalb der OECD	1.634	1.759	12	139
Öffentliche Stellen in der OECD	17.398	24.584	972	673
Sonstige Kontrahenten ²	577.932	432.782	13.429	12.521
Insgesamt	973.502	930.766	32.156	29.852

Derivative Geschäfte – Handelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2014	2013	2014	2014
Zinskontrakte	758.846	734.213	24.197	22.746
Währungskontrakte	93.633	89.964	2.486	2.711
Aktienkontrakte	5.326	6.778	465	475
Kreditderivatekontrakte	1.302	1.373	2	2
Insgesamt	859.107	832.328	27.151	25.933

Derivative Geschäfte – Nichthandelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2014	2013	2014	2014
Zinskontrakte	101.307	79.569	4.783	3.460
Währungskontrakte	12.300	11.629	183	434
Aktienkontrakte	663	680	39	24
Kreditderivatekontrakte	126	6.560	0	0
Insgesamt	114.396	98.438	5.005	3.918

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Einschließlich Börsenkontrakten

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV i. V. m. § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Hypothekendarfandbriefe	5.241	6.453	5.644	6.848	5.445	6.544
Deckungsmassen ¹	9.516	10.481	10.168	11.136	9.893	10.782
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	4.275	4.029	4.524	4.288	4.448	4.238
Öffentliche Darfandbriefe	18.320	21.161	20.456	22.789	19.618	22.069
Deckungsmassen ^{1,2}	29.874	32.733	32.796	34.157	31.006	32.475
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	11.554	11.571	12.340	11.368	11.388	10.406

¹ Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

² Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Darfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypothekendarfandbriefe		Deckungsmassen ¹		Öffentliche Darfandbriefe		Deckungsmassen ^{1,2}	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen								
• bis sechs Monate	839	1.349	1.672	2.562	2.440	5.375	4.578	7.311
• mehr als sechs Monate bis ein Jahr	260		1.327		2.597		2.256	
• mehr als ein Jahr bis achtzehn Monate	205	1.063	495	2.150	788	4.730	1.761	4.156
• mehr als achtzehn Monate bis zwei Jahre	621		589		1.564		996	
• mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	1.047	760	1.913	1.165	1.753	2.356	2.798	2.943
• mehr als drei Jahre bis vier Jahre	919	998	1.327	1.869	1.096	1.750	2.213	2.668
• mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	498	958	562	1.140	892	1.092	2.078	2.056
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	842	1.321	1.542	1.495	5.430	4.081	8.278	8.367
• mehr als zehn Jahre	10	5	90	100	1.761	1.777	4.917	5.232
Insgesamt	5.241	6.453	9.516	10.481	18.320	21.161	29.874	32.733

¹ Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

² Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Zusammensetzung der zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten weiteren Deckungswerte

in Mio. EUR	2014	2013
Deckungswerte nach		
• § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	–	–
• § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	681	751
• § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	700	1.157
Insgesamt	1.381	1.908

Zur Deckung von Hypothekendarfbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2014	2013
bis 300.000 EUR	673	893
mehr als 300.000 EUR bis 1 Mio. EUR ¹	123	
mehr als 1 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR ¹	1.763	8.838
mehr als 10 Mio. EUR ¹	6.276	
Weitere Deckung	681	751
Insgesamt	9.516	10.481

¹ Verteilung der Vorjahreswerte gem. § 28 PfandBG in der zum 31. Dezember 2013 gültigen Fassung:
mehr als 300.000 Euro bis 5 Mio. Euro: 968 Mio. Euro; mehr als 5 Mio. Euro: 7.870 Mio. Euro

Zur Deckung von Hypothekendarfbriefen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2014	2013	2014	2013
Deutschland	4.813	5.071	1.910	2.308
• Wohnungen	–	–	388	494
• Einfamilienhäuser	–	–	269	360
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.206	1.416
• Bürogebäude	1.541	1.784	–	–
• Handelsgebäude	1.673	1.648	–	–
• Industriegebäude	21	26	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	793	765	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	75	80	26	24
• Bauplätze	29	16	21	14
• Weitere Deckung	681	751	–	–
Belgien	38	38	–	–
• Bürogebäude	28	28	–	–
• Bauplätze	9	9	–	–

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2014	2013	2014	2013
Frankreich	611	702	–	–
• Bürogebäude	579	644	–	–
• Handelsgebäude	32	57	–	–
• Industriegebäude	–	1	–	–
Großbritannien und Nordirland	806	763	–	–
• Bürogebäude	460	436	–	–
• Handelsgebäude	342	322	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	4	5	–	–
Italien	292	338	–	–
• Bürogebäude	192	211	–	–
• Handelsgebäude	100	127	–	–
Niederlande	399	429	–	–
• Bürogebäude	344	368	–	–
• Handelsgebäude	35	42	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	19	–	–
Österreich	91	37	–	–
• Bürogebäude	31	15	–	–
• Handelsgebäude	41	3	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	19	–	–
Polen	84	93	–	–
• Bürogebäude	60	61	–	–
• Handelsgebäude	24	32	–	–
Schweden	23	15	–	–
• Handelsgebäude	23	15	–	–
Schweiz	18	49	–	–
• Bürogebäude	–	32	–	–
• Handelsgebäude	18	18	–	–
Slowakei	3	–	–	–
• Handelsgebäude	3	–	–	–
Spanien	50	60	–	–
• Bürogebäude	49	49	–	–
• Handelsgebäude	1	11	–	–
Tschechien	69	59	–	–
• Bürogebäude	40	40	–	–
• Handelsgebäude	29	19	–	–
Ungarn	–	47	–	–
• Handelsgebäude	–	47	–	–
USA	309	472	–	–
• Bürogebäude	277	443	–	–
• Handelsgebäude	9	8	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	23	20	–	–
Insgesamt	7.607	8.173	1.910	2.308

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekensforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2014	2013
Deutschland	0	1
Insgesamt	0	1

Weitere Angaben zu Hypothekensforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken jeweils keine (Vj.: 1 bzw. 24) Zwangsversteigerungsverfahren und ebenfalls keine (Vj.: 0 bzw. 16) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Zwangsversteigerungen von gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken wurden im Berichtsjahr jeweils keine (Vj.: 0 bzw. 11) durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2014 und 2013 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Am Bilanzstichtag bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke (Vj.: 0,4 Mio. Euro).

In den Geschäftsjahren 2014 und 2013 bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für gewerblich genutzte Grundstücke.

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2014	2013
Deutschland	27.484	30.383
• Staat	1.371	1.386
• Regionale Gebietskörperschaften	12.827	12.765
• Örtliche Gebietskörperschaften	8.994	9.573
• Sonstige Schuldner	3.592	5.502
• Weitere Deckung	700	1.157
Europäische Union	97	99
• Sonstige Schuldner	97	99
Frankreich inkl. Monaco	82	2
• Staat	82	2
Großbritannien und Nordirland	1.293	1.271
• Staat	584	599
• Regionale Gebietskörperschaften	710	673
Kanada	142	136
• Regionale Gebietskörperschaften	71	68
• Örtliche Gebietskörperschaften	71	68
Luxemburg	30	36
• Staat	30	36
Österreich	29	38
• Staat	29	38
Schweiz	535	600
• Regionale Gebietskörperschaften	217	267
• Sonstige Schuldner	318	333
Spanien	135	165
• Regionale Gebietskörperschaften	135	165
Tschechien	–	1
• Staat	–	1
USA	46	–
• Staat	46	–
Insgesamt	29.874	32.733

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2014	2013
Deutschland	1	1
• Regionale Gebietskörperschaften	1	1
Luxemburg	1	–
• Staat	1	–
Insgesamt	2	1

Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an regionale Gebietskörperschaften handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Privatpersonen, für die Bürgschaften durch regionale Gebietskörperschaften bestehen.

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg	direkt	100,0	454.003	52.306
Im Teilkonzern der Banque LBLux S.A. enthaltene Tochterunternehmen:				
• Immo 3 Rue Jean Monnet S.à.r.l., L - Luxemburg ¹	indirekt	100,0		
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ²	direkt	100,0	13.154	–
BayernLB Capital LLC I, USA - Wilmington	direkt	100,0	89	9
BayernLB Capital Trust I, USA - Wilmington	direkt	100,0	1	–
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ²	direkt	100,0	2.335.912	–
Im Teilkonzern der Deutschen Kreditbank Aktiengesellschaft enthaltene Tochterunternehmen:				
• DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	11.645	1.948
• DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	101	–6
• DKB PROGES GmbH, Berlin	indirekt	100,0	480	2.050
• DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	133	23
• FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.891	1.293
• MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	2.363	–32
• SKG BANK AG, Saarbrücken	indirekt	100,0	81.519	–
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München ²	direkt	100,0	45.455	–
Nicht in den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
ADEM Allgemeine Dienstleistungen für Engineering und Management GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	49	2
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	–10.106	–
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	–	–

72 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang	

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	20	-4
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	89	-
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	29.659	3.665
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	46	2
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München ²	direkt	100,0	1.164	-
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	17.333	3.005
Bayern Corporate Services GmbH, München	indirekt	100,0	179	40
Bayern Facility Management GmbH, München ²	direkt	100,0	2.560	-
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München ²	direkt	100,0	725	-
Bayernfonds Australien 4 GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
Bayernfonds BestEnergy 1 GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	40.684	-1.508
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	68	-2
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	direkt und indirekt	100,0	4.748	166
Bayernfonds Kambera GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Munsbach	indirekt	100,0	1.327	4
BayernLB Capital Partner GmbH, München	direkt	100,0	1.303	71
BayernLB Capital Partner Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	37	6
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt und indirekt	100,0	16.505	3.288
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	51.446	-8.601
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG, München	direkt und indirekt	47,6	5.154	3.290
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG, München	indirekt	46,8	36	24
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München ²	direkt	100,0	9.368	-
Berthier Participations SARL, F - Paris	direkt	100,0	583	-294
BestLife 3 International GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,4	18.679	-83
BGFM Bayerische Gebäude- und Facilitymanagement AG & Co. KG, München	indirekt	100,0	114	-18
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	33	3
BGV V Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	25	2
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München ²	direkt	100,0	971	-
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	4.539	-198
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.155	146
DKB IT-Services GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	51	-
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	25	-
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	-
Fischer & Funke Gesellschaft für Personaldienstleistungen mbH, Coburg	indirekt	87,1	76	-
FMP Erste Objektgesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	133	29
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	-	-
GDF Gesellschaft für dentale Forschung und Innovationen GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	1.485	-
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	32.221	1.658
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	23.998	1.292

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital/ Fonds- vermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
gewerbegründ AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	61	2
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Hallbergmoos KG, München	indirekt	100,0	7.613	3.874
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	57	-38
gewerbegründ Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München ²	direkt	100,0	2.813	-
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	1.510	213
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	27	1
Hausbau Dresden GmbH, München	indirekt	100,0	48	7
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Halle KG, Halle/Saale	indirekt	80,0	156	184
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Niederdorf KG, Niederdorf bei Chemnitz	indirekt	80,0	156	20
Hörmannshofer Fassaden Süd GmbH & Co. KG, Marktoberdorf	indirekt	100,0	208	1.534
Hörmannshofer Unternehmensgruppe GmbH, Marktoberdorf	indirekt	52,6	14.962	-1.636
Hörmannshofer Verwaltungs GmbH, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	114	15
HPI Eisenach Hotelbesitz GmbH, Eisenach ³	indirekt	0,0	-	804
ISU Group GmbH, Karlsruhe	indirekt	54,4	16.148	1.939
ISU Personaldienstleistungen GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	51	-
Koch - Betontechnik GmbH & Co. KG, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	32	4
LBG Liebenberger Betriebsgesellschaft mbH, Löwenberger Land OT Liebenberg	indirekt	100,0	775	-
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München ²	direkt	100,0	827	-
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	5.082	-
MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH, München	direkt	100,0	499	139
North American Realty LLC, USA - New York	direkt	100,0	5.305	70
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	-2.416	1
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	37	12
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	416	127
PROGES ENERGY GmbH, Berlin	indirekt	100,0	72	-7
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	605	65
PROGES VIER GmbH, Berlin	indirekt	100,0	156	48
PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	1.499	59
Real I.S. Australia Pty. Ltd., AUS - Buderim QLD	indirekt	100,0	394	393
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	65	11
Real I.S. Finanz GmbH, München ²	direkt	100,0	23	-1
Real I.S. Fonds Service GmbH, München ²	direkt	100,0	21	-1
Real I.S. France SAS, F - Paris	indirekt	100,0	481	28
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	36	10
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienentwicklung mbH, München	indirekt	100,0	1.123	19
Real I.S. Gesellschaft für Immobilien Entwicklung und Projektrealisierung mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	4.503	-47
Real I.S. Grundvermögen GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, München ¹	indirekt	100,0		
Real I.S. Investment GmbH, München	indirekt	100,0	2.645	574
Real I.S. Management Hamburg GmbH, München	indirekt	100,0	27	1
Real I.S. Management SA, L - Luxemburg	indirekt	100,0	240	31

72 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang	

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH, Oberhaching	indirekt	100,0	21	8
Schütz Dental GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	2.461	–
Schütz Group GmbH & Co. KG, Rosbach	indirekt	54,4	9.101	1.230
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, Rosbach	indirekt	100,0	42	2
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	124	–
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	6.007	357
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, Oberhaching	indirekt	94,0	25	3
Süd-Fassaden GmbH, Königsbrunn	indirekt	100,0	81	–
Theodor Fontane Besitz- und Betriebsgesellschaft mbH, Potsdam ³	indirekt	0,0	–	–1.413
Wallenborn Windpark Heilenbach GmbH & Co. KG, Berlin ³	indirekt	0,0	58	–534
WPA Fonds Partners Sàrl, L - Luxemburg ¹	indirekt	100,0		
WPI Fonds Partners Sàrl, L - Luxemburg ¹	indirekt	100,0		
Sonstige Gemeinschaftsunternehmen				
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	158	–54
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	53	2
CommuniGate Kommunikations-Service GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.906	1.199
Einkaufs-Center Győr Verwaltungs G.m.b.H., Hamburg	indirekt	50,0	37	2
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	50,0	542	–370
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	29	3
German Centre for Industry and Trade India Holding-GmbH, München	direkt	50,0	904	–597
Harburg Arcaden Projektbeteiligung mbH, Essen	indirekt	50,0	52	–
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen Verwaltungs-GmbH, München	indirekt	50,0	42	5
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	102	–
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	20	1
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	indirekt	47,0	–7.397	–31
Ten Towers GbR, München	indirekt	50,0	115	–4
Sonstige assoziierte Unternehmen				
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	8.921	–25
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	36.904	742
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	42	1
Erste Tinten Holding GmbH, Hohenbrunn	indirekt	21,0	2.718	–2.903
GHM Holding GmbH, München	indirekt	40,0	17.293	–139
G.I.E. Estelle Bail, F - Paris ⁴	indirekt	0,0	–59.548	1.511
G.I.E. Max Hymans, F - Paris	indirekt	33,3	–33.698	2.256
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungs-gesellschaft mbH, Köln	indirekt	49,0	88	–1
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	16.050	1.818
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen GmbH & Co. KG, München	indirekt	49,9	48	8
WESTFALIA-Automotive Holding GmbH, Hamburg	indirekt	21,4	–33.485	–16.941

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Sonstiger nennenswerter Anteilsbesitz ab 20 %				
560 Lexco L.P., USA - New York	indirekt	25,0	-1.730	3.980
Abacus Eight Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	48,5	6.865	4.530
Abacus Nine Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	48,5	6.929	4.595
Abacus Seven Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	48,5	4.376	2.042
Abacus Ten Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	43,9	2.727	373
ADS-click S.A., CH - Genf	indirekt	49,5	2.593	-1.097
Aero Lloyd Erste Beteiligungsgesellschaft GmbH, Kelsterbach	indirekt	100,0	24	-1
Aero Lloyd Flugreisen GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	66,3	20.405	-5.671
Aero Lloyd Flugreisen GmbH, Oberursel	indirekt	94,0	77	7
Aero Lloyd ReiseCenter GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	65	-17
Bau-Partner GmbH, Halle/Saale	indirekt	49,6	-239	-553
Corporate Computer Lease Limited, CCL.Limited, GB - Camberley, Surrey ⁶	indirekt	33,3	3.951	86
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG i.L., Potsdam	indirekt	33,3	-1.997	-495
Fondations Capital I S.C.A., L - Senningerberg	direkt	23,1	255.932	14.959
GbR VÖB-ImmobilienAnalyse, Bonn ¹	indirekt	20,0		
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena	indirekt	43,1	-353	-
MB Holding GmbH, Lüdenscheid	indirekt	54,6	3.025	1.488
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin	indirekt	53,8	267	-1.687
mfi Grundstück GmbH & Co. Harburg Arcaden KG, Essen	indirekt	42,1	-	-1.688
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	27	4
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	-	26
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebauträger Verwaltungs - GmbH i.L., München	indirekt	50,0	9	-
REAL I.S. Project GmbH i.L., München	indirekt	50,5	709	214
RSA Capak alma ve kesme Sistemlerim San. Ve. Tic. Ltd. Sti., TR - Izmit KOCAELI	indirekt	100,0	-64	-6
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme GmbH & Co. KG, Lüdenscheid	indirekt	100,0	1.026	2.179
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme Verwaltungs-GmbH, Lüdenscheid	indirekt	100,0	62	4
RSA Systèmes Ebavurage et Tronconnage S.A.R.L., F - Sarreguemines Cedex	indirekt	100,0	26	-54
Sophia Euro Lab S.A.S., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	1.536	-130
SSC Sky Shop Catering GmbH & Co. KG, Kelsterbach	indirekt	100,0	1.279	825
Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	49,9	49.051	6.898
TRMF Gewerbeimmobilien GmbH, Essen	indirekt	50,0	-2.153	606
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	22.898	-3.718
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	13.230	3.299

Die Angaben basieren auf dem letzten vorliegenden Jahresabschluss des Beteiligungsunternehmens. Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkassakurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.

1 Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.

2 Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

3 Beherrschender Einfluss aufgrund vertraglicher Gestaltungsrechte.

4 Stimmrechtsanteil BayernLB-Konzern: 20%, Stimmrechtsanteil Dritter: 80%.

5 Stimmrechtsanteil BayernLB-Konzern: 0%, Stimmrechtsanteil Dritter: 100%.

6 Stimmrechtsanteil BayernLB-Konzern: 41,7%, Stimmrechtsanteil Dritter: 58,3%.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute), die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
B+S Card Service GmbH, Frankfurt/Main
Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam
SKG BANK AG, Saarbrücken

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- ABAKUS, Hannover, GbR
- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn, GbR
- GbR der Altgesellschafter der Deutsche Leasing AG, Bad Homburg, GbR
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main, GmbH & Co. OHG

Patronatserklärung

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Für die folgenden Unternehmen trägt die BayernLB, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

- Banque LBLux S.A., Luxemburg (zum Wegfall dieser Patronatserklärung zum 1. Mai 2015 siehe Erläuterungen im Nachtragsbericht des Lageberichts)
- Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die SKG BANK AG, Saarbrücken ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Wegfall der Patronatserklärungen für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009 und für die Landesbank Saar zum 21. Juni 2010

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) und die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) bestanden früher Patronatserklärungen seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen; mit Ablauf des 21. Juni 2010 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der SaarLB an das Saarland verkauft mit der Folge, dass die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr darstellt. Daher sind mit Ablauf des 21. Dezember 2009 die Patronatserklärung für die LB(Swiss) und mit Ablauf des 21. Juni 2010 die Patronatserklärung für die SaarLB entfallen. Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, und Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von den Patronatserklärungen erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die im laufenden Geschäftsbetrieb insbesondere aus Geschäftsbesorgungs-, Miet-, Leasing-, Nutzungs-, Service-, Wartungs- und Beratungsverträgen sowie Marketingvereinbarungen entstehen, bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 25 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 29 Mio. Euro. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 42 Mio. Euro.

Der Haftungsanteil der BayernLB an der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich zum Bilanzstichtag auf 152 Mio. Euro.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. (VÖB) verpflichtet, den VÖB von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden privatrechtlichen Kreditinstituts anfallen würden.

Gemäß Vertrag über die Ausgliederung der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS AÖR-alt) auf die LBS Bayerische Landesbausparkasse (LBS AÖR-neu) vom 10. Dezember 2012 haften die BayernLB und die LBS AÖR-neu für die Erfüllung der bis zum Vollzugszeitpunkt begründeten Verbindlichkeiten der BayernLB, die der LBS AÖR-neu im Ausgliederungsvertrag zugeordnet sind, als Gesamtschuldner. Die BayernLB haftet für die Verbindlichkeiten im Sinne des vorstehenden Satzes nur, wenn sie vor Ablauf von fünf Jahren ab dem Vollzugszeitpunkt fällig sind und daraus Ansprüche gegen die BayernLB gerichtlich geltend gemacht sind. Ein Risiko aus der Inanspruchnahme ist aufgrund der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBS AÖR-neu derzeit nicht gegeben.

72	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78	Anhang		

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Die BayernLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern, München (SVB) (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 75 Prozent bzw. 25 Prozent) sowie Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen. Darüber hinaus sind die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB und deren nahe Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesem Personenkreis beherrscht werden oder unter gemeinschaftlicher Führung stehen, an der dieser Personenkreis beteiligt ist, als nahestehend eingestuft.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Verwaltungsorgane der BayernLB

Aufsichtsrat

Gerd Häusler

ab 1. Oktober 2014
Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
München

Walter Strohmaier

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Hubert Faltermeier

ab 9. Mai 2014
Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

ab 1. Oktober 2014
Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Dr. Ute Geipel-Faber

ab 30. Mai 2014
Senior Director – Client Portfolio Management
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Professor LMU München und
Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Bernhard Schwab

ab 1. Oktober 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat a. D.
Fischbachau

Michael Schneider

bis 30. September 2014
Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

bis 30. September 2014
Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Dr. Hans Schleicher

bis 30. September 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

72	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78	Anhang		

Vorstand (einschließlich Geschäftsverteilung ab 1. Januar 2015)

Dr. Johannes-Jörg Riegler

ab 1. März 2014
 Vorsitzender ab 1. April 2014
 Corporate Center
 Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Dr. Edgar Zoller

Stellvertretender Vorsitzender
 Immobilien & Sparkassen/Verbund
 Bayerische Landesbodenkreditanstalt¹

Marcus Kramer

CRO
 Risk Office
 Restructuring Unit
 Group Compliance
 Banque LBLux S.A.

Michael Bücker

Corporates & Mittelstand

Dr. Markus Wiegelmann

CFO/COO
 Financial Office
 Operating Office

Ralf Woitschig

ab 1. Oktober 2014
 Financial Markets
 BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
 Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien
 Assetmanagement

Gerd Häusler

bis 31. März 2014
 Vorsitzender bis 31. März 2014
 zuletzt:
 Markets
 Corporate Center
 Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Stephan Winkelmeier

bis 31. März 2014
 zuletzt:
 COO
 Operating Office
 MKB Bank Zrt.

¹ Anstalt der Bank.

Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2014	2014	2013	2013
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:				
Mitglieder des Vorstandes		2.921		3.017
• Vorsitzender des Vorstandes	506		500	
– Festgehalt	506		500	
– Variabler Bezug (inkl. Aufwand für Vorjahre)	–		–	
• Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes	506		500	
– Festgehalt	506		500	
– Variabler Bezug	–		–	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	1.811		1.958	
– Festgehalt	1.811		1.958	
– Variabler Bezug	–		–	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	99		59	
Mitglieder des Aufsichtsrates		663		526
Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene		4.590		5.428
Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen		77.954		71.911

Kredite an Verwaltungsorgane

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden keine Kredite an Verwaltungsorgane.

Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute) ¹
Vorstand	
Dr. Johannes-Jörg Riegler	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Dr. Edgar Zoller	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Marcus Kramer	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Michael Bücker	Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Dr. Markus Wiegelmann	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Mitarbeiter	
Dr. Michael Braun	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Landesbank Saar, Saarbrücken
Dr. Detlev Gröne	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Thomas Hierholzer	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2014.

72 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang	

Gesamthonorar für den Abschlussprüfer

in Mio EUR	2014	2013
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Gesamthonorar für		
• Abschlussprüfungsleistungen	4	3
• andere Bestätigungsleistungen	1	1
• Steuerberatungsleistungen	–	–
• sonstige Leistungen	2	1
Insgesamt	6	5

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2014	2013
Weiblich	1.507	1.547
Männlich	1.736	1.762
Insgesamt	3.243	3.309

In der Gesamtzahl sind 760 (Vj.: 652) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 501 (Vj.: 414) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 95 (Vj.: 69) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Dualen Hochschule.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 16. März 2015

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Dr. Edgar Zoller

Marcus Kramer

Michael Bucker

Dr. Markus Wiegemann

Ralf Woitschig

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Landesbank, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 16. März 2015


Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Löffler)
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Gremien und Beiräte Standorte und Adressen

*Wir danken allen Mitgliedern unserer Gremien und Beiräte
für ihre engagierte Begleitung im Geschäftsjahr 2014.*



122	Aufsichtsrat
123	Generalversammlung
124	Prüfungsausschuss
125	Risikoausschuss
126	BayernLabo-Ausschuss
127	Nominierungsausschuss
127	Vergütungskontrollausschuss
128	Treuhänder
128	Sparkassenbeirat
129	Wirtschafts- und Finanzforum Bayern – Wirtschaftsbeirat BayernLB
134	Standorte und Adressen

Aufsichtsrat

Gerd Häusler

ab 1. Oktober 2014
Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
München

Walter Strohmaier

Stellv. Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Hubert Faltermeier

ab 9. Mai 2014
Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

ab 1. Oktober 2014
Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Dr. Ute Geipel-Faber

ab 30. Mai 2014
Senior Director – Client Portfolio Management
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Professor LMU München und
Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Bernhard Schwab

ab 1. Oktober 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat a. D.
Fischbachau

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

bis 30. September 2014
Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Michael Schneider

bis 30. September 2014
Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Dr. Hans Schleicher

bis 30. September 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Generalversammlung

Freistaat Bayern

Dr. Markus Söder

Leiter und Stimmführer
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Harald Hübner

1. Stellvertretender Stimmführer
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Frieder Jooß

bis 16. Februar 2014
2. Stellvertretender Stimmführer
Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Heiko Bauer

ab 17. Februar 2014
2. Stellvertretender Stimmführer
Oberregierungsrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Sparkassenverband Bayern

Theo Zeller

bis 1. Juni 2014
Stimmführer für den
Sparkassenverband Bayern
München

Dr. Ulrich Netzer

ab 2. Juni 2014
Stimmführer
Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Dr. Ivo Holzinger

bis 3. Dezember 2014
1. Stellvertretender Stimmführer
Oberbürgermeister
Memmingen

Prof. Ulrich Reuter

ab 4. Dezember 2014
1. Stellvertretender Stimmführer
Landrat
Aschaffenburg

Walter Pache

2. Stellvertretender Stimmführer
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Prüfungsausschuss

Professor Dr. Christian Rödl

Stellv. Vorsitzender Prüfungsausschuss
bis 1. Oktober 2014
Vorsitzender Prüfungsausschuss
ab 2. Oktober 2014
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Stellv. Vorsitzender Prüfungsausschuss
ab 2. Oktober 2014
Professor LMU München und
Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Hubert Faltermeier

ab 22. Mai 2014
Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

ab 2. Oktober 2014
Geschäftsführer
Nürnberg Messe GmbH
Nürnberg

Dr. Bernhard Schwab

ab 2. Oktober 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat a. D.
Fischbachau

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

bis 30. September 2014
Vorsitzender Prüfungsausschuss
Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Dr. Hans Schleicher

bis 30. September 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Risikoausschuss

Gerd Häusler

ab 2. Oktober 2014
Vorsitzender Risikoausschuss
München

Walter Strohmaier

Stellv. Vorsitzender Risikoausschuss
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Ute Geipel-Faber

ab 10. Juli 2014
Senior Director – Client Portfolio Management
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Michael Schneider

bis 30. September 2014
Vorsitzender Risikoausschuss
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

BayernLabo-Ausschuss

Wolfgang Lazik

Vorsitzender BayernLabo-Ausschuss
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Ulrich Klein

Stellv. Vorsitzender BayernLabo-Ausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Hubert Faltermeier

ab 22. Mai 2014
Landrat
Kelheim

Dr. Ute Geipel-Faber

ab 2. Oktober 2014
Senior Director – Client Portfolio Management
Invesco Real Estate GmbH
München

Dr. Bernhard Schwab

ab 2. Oktober 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat a. D.
Fischbachau

Dr. Hans Schleicher

bis 30. September 2014
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Michael Schneider

ab 7. April bis 30. September 2014
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Nominierungsausschuss

Gerd Häusler

ab 2. Oktober 2014
Vorsitzender Nominierungsausschuss
München

Wolfgang Lazik

Stellv. Vorsitzender Nominierungsausschuss
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Professor Dr. Christian Rödl

ab 2. Oktober 2014
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

bis 30. September 2014
Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Michael Schneider

bis 30. September 2014
Vorsitzender Nominierungsausschuss
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Vergütungskontrollausschuss

Professor Dr. Bernd Rudolph

Vorsitzender Vergütungskontrollausschuss
Professor LMU München und
Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Ulrich Klein

Stellv. Vorsitzender Vergütungskontroll-
ausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Roland Fleck

ab 2. Oktober 2014
Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Professor Dr. Christian Rödl

bis 1. Oktober 2014
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Treuhänder

Herbert Scheidel

seit 1. Januar 2009
Vizepräsident des Landesamts für Steuern a. D.

Norbert Schulz

1. Vertreter
seit 1. November 1991
Leitender Ministerialrat a. D.

Klaus Pühr-Westerheide

2. Vertreter
seit 1. Juli 2009
Leitender Ministerialrat a. D.

Sparkassenbeirat

Renate Braun

Sparkassendirektorin
Vorsitzende des Vorstandes
Sparkasse Passau
Passau

Roland Schmutz

Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern
München

Roland Friedrich

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bad Kissingen
Bad Kissingen

Dr. Rudolf Gingele

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Regensburg
Regensburg

Hermann Krenn

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Dachau
Dachau

Winfried Nusser

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren
Kaufbeuren

Thomas Orbig

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Vereinigte Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
Weilheim

Walter Pache

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Kulmbach

Hans Wölfel

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Fürth
Fürth

Wirtschafts- und Finanzforum Bayern – Wirtschaftsbeirat BayernLB (Stand 16. März 2015)

Dr. Markus Söder

Vorsitzender Wirtschaftsbeirat BayernLB
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Otto Beierl

Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern
München

Professor Dr. Roland Berger

Unternehmensberater, Ehrenvorsitzender
Roland Berger Strategy Consultants
München

Dr. Manfred Bode

Vorsitzender des Gesellschaftsrates
Wegmann-Gruppe
München

Johann Bögl jun.

Geschäftsführender Gesellschafter
Max-Bögl Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Sengenthal

Simone Büber-Monath

Kaufmännische Geschäftsführerin
M-net Telekommunikations GmbH
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau
Passau

Klaus Dittrich

Vorsitzender der Geschäftsführung
Messe München GmbH
München

Rachel Empey

CFO
Telefónica Deutschland Holding AG
München

Dr. Hubert Faltermeier

Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Alfred Gaffal

Präsident
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
München

Dr. Ute Geipel-Faber

Senior Director - Client Portfolio Management
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
BayernLB
München

Karl Häusgen

Vorstandsvorsitzender
HAWE Hydraulik SE
München

Gerd Häusler

Vorsitzender des Aufsichtsrats
BayernLB
München

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstandes
N-Ergie AG
Nürnberg

Andreas Helber

Mitglied des Vorstandes
BayWA AG
München

Ingrid Hofmann

Geschäftsführende Gesellschafterin
I. K. Hofmann GmbH
Nürnberg

Erwin Horak

Präsident
Staatliche Lotterieverwaltung
München

Georg Huber

Vorstandsvorsitzender
Huber SE
Berching

Daniel Just

Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Michael Kerkloh

Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München GmbH
München

Otto Kirchner

Geschäftsführender Gesellschafter
Fränkische Rohrwerke
Gebr. Kirchner GmbH & Co. KG
Königsberg

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr.-Ing. Martin Komischke

Vorsitzender der Konzernleitung
Hoerbiger Holding AG
Zug

Volker Kronseder

Vorstandsvorsitzender
Krones AG
Neutraubling

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Klaus N. Naeve

Vorsitzender des Vorstandes
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
München

Dr. Ulrich Netzer

Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Professor Dr. Merith Niehuss

Präsidentin
Universität der Bundeswehr
Neubiberg

Michael Oschmann

Geschäftsführer
Müller Medien
Nürnberg

Professor Dr. Matthias Ottmann

Gesellschafter
Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG
München

Rainer Otto

CFO + MoB
Wirtgen Group Holding GmbH
Windhagen

Dr. Helmut Platzner

Vorsitzender des Vorstandes
AOK Bayern - Die Gesundheitskasse
München

Elisabeth Prigge

Mitglied des Vorstandes
Schaltbau Holding AG
München

Dr. Matthias J. Rapp

Mitglied des Vorstandes
TÜV Süd AG
München

Markus Reif

Erzbischöflicher Finanzdirektor
Erzbischöfliches Ordinariat Finanzkammer
München

Jürgen Reimer

Mitglied des Vorstandes
Webasto SE
Stockdorf

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorstandsvorsitzende
WAREMA Renkhoff SE
Marktheidenfeld

Dr. Ingo Riedel

Vorsitzender der Geschäftsführung
Riedel Holding GmbH & Co. KG
Nürnberg

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner
Nürnberg

Dr. Helmut Röschinger

Geschäftsführender Gesellschafter
Argenta Unternehmensgruppe
München

Professor Dr. Bernd Rudolph

LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Eberhard Sasse

Präsident
IHK für München und Oberbayern
München

Dipl.-Kfm. Peter Scherkamp

Generaldirektor
Wittelsbacher Ausgleichsfonds
München

Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstandes
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
München

Dr. Bernd Schwab

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Dipl.-Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführender Direktor
und Vorsitzender des Verwaltungsrates
Schön Klinik SE
Prien

Dieter Seehofer

Vorsitzendes des Vorstandes
Sparkasse Ingolstadt
Ingolstadt

Alexander Sixt

Mitglied des Vorstandes
Sixt SE
Pullach

Walter Strohmaier

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstandes
Audi AG
Ingolstadt

Dirk von Vopelius

Präsident
IHK Nürnberg für Mittelfranken
Nürnberg

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender des Vorstandes
Versicherungskammer Bayern
München

Dr. Wolfgang Weiler

Sprecher des Vorstandes
HUK-Coburg
Coburg

Theo Zellner

Präsident
Bayerisches Rotes Kreuz
München

Dr. Lorenz Zwingmann

Mitglied des Vorstandes
Knorr-Bremse AG
München

Standorte und Adressen

Inland

Hauptsitz: München

BayernLB

Briener Straße 18
80333 München
Tel +49 89 2171-01
Fax +49 89 2171-23578
SWIFT BIC: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Nürnberg

BayernLB

Lorenzer Platz 27
90402 Nürnberg
Tel +49 911 2359-0
Fax +49 911 2359-212
SWIFT BIC: BYLA DE 77
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Düsseldorf

BayernLB

Cecilien-Palais
Cecilienallee 10
40474 Düsseldorf
Tel +49 211 92966-100
Fax +49 211 92966-190
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

BayernLabo

Briener Straße 22
80333 München
Tel +49 89 2171-08
Fax +49 89 2171-600388
info@bayernlabo.de
www.bayernlabo.de

Niederlassungen

London

BayernLB

Moor House
120 London Wall
London EC2Y 5 ET
Großbritannien
Tel +44 20 79 55 51 00
Fax +44 20 79 55 51 73
SWIFT BIC: BYLA GB 22
info@bayernlb.de

Mailand

BayernLB

Via Cordusio, 2
20123 Milano
Italien
Tel +39 02 86 39 01
Fax +39 02 86 42 16
SWIFT BIC: BYLA IT MM
info@bayernlb.de

New York

BayernLB

560 Lexington Avenue
New York, N.Y. 10022
USA
Tel +1 212 3 10-9800
Fax +1 212 3 10-9822
SWIFT BIC: BYLA US 33
info@bayernlb.de

Paris

BayernLB

Succursale de Paris
203, rue du Faubourg Saint-Honoré
75380 Paris Cedex 08
Frankreich
Tel +33 1 44 21 14 00
Fax +33 1 44 21 14 44
info@bayernlb.de

Repräsentanz

Moskau

BayernLB

BB Haus der Deutschen Wirtschaft GmbH

119017 Moskau

1. Kasatschi per., 5/2 Geb. 1

Russland

info@bayernlb.de

Beteiligungen

Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Taubenstraße 7-9

10117 Berlin

Tel +49 30 120 300 00

Fax +49 30 120 300 01

SWIFT BIC: BYLADEM 1001

info@dkb.de

www.dkb.de

Impressum

Herausgeber

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-01
Telefax +49 89 2171-23578
Reuters Dealing BLAM, BLAS, BLAX
BIC/SWIFT-Code: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Text/Redaktion/Realisation

BayernLB
Financial Office, Referat Rating & Investor Relations
Konzernstrategie & Konzernkommunikation,
Abteilung Strategisches Marketing & Sonderaufgaben

Gestaltung und Herstellung





DruckArt c/o Gebr. Geiselberger GmbH
86916 Kaufering

Redaktionsschluss: 16. April 2015

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem, elementar chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Emissionen, die durch den Papierverbrauch der BayernLB im Jahr 2014 verursacht wurden, werden durch den Ankauf und die Entwertung von Emissionszertifikaten aus einem zertifizierten Klimaschutzprojekt kompensiert.

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter www.bayernlb.de/ir als PDF-Datei abgerufen werden. Er erscheint auch in englischer Sprache.

Sparkassen-Finanzgruppe in Bayern

Sparkassen-Finanzgruppe Marktführer in Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Addierte Bilanzsumme im Bankgeschäft: 418 Mrd. Euro • Addiertes aufsichtsrechtliches Eigenkapital (ohne BayernLB): 17,5 Mrd. Euro • Addiertes Beitragsvolumen im Versicherungsgeschäft: 7,3 Mrd. Euro 		
		
BayernLB	71 Sparkassen	Versicherungskammer Bayern (ges. Versicherungsgeschäft)
<p>Konzernbilanzsumme: 232,1 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: Bank: 3.283 Konzern: 6.842</p>	<p>Bilanzsumme: 186 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 43.936</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstellen: 2.327 • SB-Zweigstellen: 404 • Beratungscenter: 468 <p>Kundenkredite: 116 Mrd. Euro Kundeneinlagen: 146 Mrd. Euro</p> <p>Marktverankerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • rund 40 Prozent des Mittelstands • zwei Drittel des Handwerks • jede zweite Existenzgründung <p>DekaBank Anteil der bayerischen SKO: 14,7% Konzernbilanzsumme: 120,8 Mrd. Euro**</p> <p>Landesbank Berlin Anteil bayerische SKO inkl. Anteil VKB: 13,6%</p> <p>Deutsche Leasing Anteil bayerische Sparkassen: 12,54% Neugeschäftsvolumen Deutsche Leasing Gruppe: 7,9 Mrd. Euro</p> <p>LBS Bayerische Landesbausparkasse Vertragsbestand (Anzahl Verträge): 2,1 Mio. Bausparsumme: 62,0 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 730</p> <p>Sparkassen-Immobilien Vermitteltes Volumen: 1,99 Mrd. Euro</p>	<p>Beitragseinnahmen: 7,3 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 6.808*</p> <p>Kapitalanlagebestand: 44,7 Mrd. Euro</p> <p>Größter öffentlicher Versicherer in Deutschland</p> <p>Marktführer in Bayern und der Pfalz</p> <p style="text-align: center;">Im Konzern der VKB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompositversicherer • Lebensversicherer • Krankenversicherer • Rückversicherer
<p>Bayerische Landesbodenkreditanstalt</p> <p>Kreditbestand (Eigen- und Treuhandgeschäft): 22,5 Mrd. Euro Förderergebnis (Anzahl der Wohnungen): 10.484</p> <p>Im Konzern der BayernLB u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kreditbank AG, Berlin • BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München • Real I. S. AG, München <p>sowie eine Vielzahl weiterer Beteiligungen mit Spezialangeboten für Sparkassen</p>		
		
Sparkassenverband Bayern		
Verbandsmitglieder: 71 bayerische Sparkassen und deren Träger		

* ohne nicht angestellten Außendienst

** Stand: 30.06.2014

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

